MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

543 (22.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Neckarstraße 4, Hauptstraße 63, Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 24951 Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 30 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Freitag, 22. November 1929 | 140. Jahrgang — Nr. 543

England bereichert sich an deutschem Eigentum

Lieber Unterschlagung des deutschen Eigentums als Benachteiligung der englischen Steuerzahler

Endgültige Erklärungen des Schatzkanzlers Snowden

(Drahtmeldung unseres Londoner Vertreters)

§ London, 22. Nov.

Erklärungen, die der Schatzkanzler Snowden gestern im Unterhaus über das konfiszierte deutsche Eigentum abgab, berauben die deutschen Geschädigten jeder Hoffnung auf eine Besserung. Es ist Snowden gelungen, durch einen Appell an den „schwergeprüften britischen Steuerzahler" die grundsätzliche Opposition vorerst zum Schweigen zu bringen. Bezeichnend ist, daß sich heute in der gesamten Morgenpresse mit Ausnahme des „Manchester Guardian" nicht ein einziges Wort der Kritik an den Erklärungen Snowdens findet, während in den letzten Wochen viele Blätter voll von Protesten gegen die Haltung der Regierung waren. Die Worte Snowdens trugen überdies deutlich den Stempel der Endgültigkeit und man kann hinzufügen, daß der Ministerpräsident Macdonald sich durch seine Haltung in der Debatte voll hinter Snowden stellte.

Die Lage sieht jetzt folgendermaßen aus:

Der englische Schatzkanzler stellt sich auf den Standpunkt, daß die Reparationsgläubiger im Rahmen des Youngplanes beträchtliche Reduktionen an den deutschen Jahresleistungen zugestanden hätten und daß Deutschland als Gegenleistung den Verzicht auf alle Forderungen an die Gläubigerstaaten, soweit sie aus der Kriegszeit resultieren, auf sich nehmen müßte. Snowden meint, daß die Mitglieder der Pariser Sachverständigenkonferenz mit Ausnahme der deutschen Delegierten diesen Standpunkt einstimmig gebilligt hätten und daß auch auf der Haager Konferenz zwischen den Gläubigerstaaten völlig Einigkeit in dieser Frage geherrscht hat. Er bestreitet im übrigen, daß England sich kleinlicher verhalten habe als irgend ein anderer Gläubigerstaat. Die praktischen Unterschiede lägen ausschließlich darin, daß der Umfang des deutschen Eigentums in England weit größer sei als in irgend einem anderen Land. Keines der anderen Gläubigerländer habe die Erlöse der Liquidationen an die deutsche Regierung zurückgegeben. Allerdings werde Frankreich möglicherweise 5 Millionen Mark in Zukunft wieder erstatten. Demgegenüber habe die englische Regierung aus Menschlichkeitsgründen Beträge zurückgegeben, die sich im Ganzen auf über 100 Millionen Mark belaufen. Darüber hinaus biete man jetzt der deutschen Regierung die Rückgabe des noch nicht liquidierten Eigentums an, das ebenfalls etwa 100 Millionen Mark wert sei. Die Rückgabe dieser beiden Summen stelle tatsächlich

die äußerste Grenze dessen dar, was die englische Regierung tun könne, ohne dem englischen Steuerzahler Unrecht zu tun.

Es ist Snowden in den Augen der Unterhausmehrheit zweifellos gelungen, seine Haltung mit seiner früheren Opposition gegen den Grundsatz der Liquidationen in Einklang zu bringen. Während seiner Rede machte er keinen Versuch, das Prinzip der Liquidierung von Privateigentum in Kriegszeiten zu verteidigen. Er verhehlte sogar nicht, daß er aus politischen Gründen dieses Prinzip scharf bekämpft habe. Dagegen überzeugte seine Aufrechnung dieser Summen gegen die wiederholten Reduktionen in den Reparationsforderungen die Abgeordneten offensichtlich.

Die „Times" veröffentlichen heute einen langen Leitartikel über die ganze Frage und gehen davon aus, daß nach der gestrigen Rede des Schatzkanzlers kaum noch Aussicht besteht, die Regierung erfolgreich anzugreifen. Die „Times" schließen sich den Argumenten des Schatzkanzlers weitgehend an und machen sich namentlich auch seine Meinung zu eigen, daß es Sache der deutschen Regierung sei, von sich aus die Liquidationsgeschädigten zu kompensieren, wie ihr dies durch den Versailler Vertrag auferlegt worden sei. Wenn so viele deutsche Liquidationsgeschädigte noch immer ihr Eigentum beklagen müßten, so hätten sie dies der deutschen Regierung zu verdanken. Die „Times" machen dagegen

einen Vorschlag, der zwar an der völligen Ungerechtigkeit des englischen Standpunktes nichts ändert, aber wenigstens den Vorteil hat, daß er Aussicht auf praktische Verwirklichung besitzt:

Bei dem Angebot der Rückgabe des noch nicht liquidierten Eigentums hat bekanntlich die englische Regierung eine große Zahl von Objekten ausgenommen, meist mit der Begründung, daß diese noch mit Rechtsstreitigkeiten verbunden seien. Die „Times" schlagen nun der Regierung vor, diese Vorbehalte fallen zu lassen und das gesamte noch nicht liquidierte deutsche Privateigentum ohne weitere Prüfung der Rechtstitel zurückzugeben. Die Beträge, die für diese Unterscheidung in Betracht kämen, seien nicht hoch genug, als daß man dafür eine ernsthafte Störung der Harmonie der deutsch-englischen Beziehungen in Kauf nehmen könnte. Indem die Regierung diese Ausnahmen in einem großmütigen Geist behandelt, besitzt sie eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen Beweis für die Achtung zu liefern, die sie den guten Beziehungen zwischen den Völkern in ihrem Programm geschenkt habe.

Strenge Vertraulichkeit der Saarkonferenz

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 22. November.

Ueber die voraussichtliche Dauer der Saarverhandlungen finden sich in der Pariser Presse Betrachtungen, die im Augenblick recht müßig erscheinen, so, wenn von einer Stelle gar behauptet wird, die Besprechungen würden sich bis zur Völkerbundsversammlung im September nächsten Jahres hinziehen.

Wenn tatsächlich solche Verschleppungsabsichten im Quai d'Orsay vorlägen, hätte es wohl wenig Zweck, sich überhaupt erst um den grünen Tisch zu setzen. Daß mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten zu rechnen ist, verkennt man, wie schon wiederholt hervorgehoben, in Berlin natürlich keinesfalls. Man ist sich im besonderen darüber im klaren, daß gerade die Lösung der finanziellen und der zollpolitischen Seite des Saarproblems nicht eben einfach sein wird. Indes vertraut man darauf, daß die deutsche Delegation mit dem Staatssekretär v. Simson, der sich zuletzt noch in Genf als geschickter Diplomat bewährte, alles daran setzen wird, um dem deutschen Standpunkt zur Anerkennung zu verhelfen. Man wird, wenn die Gegenseite nicht das unbedingt erforderliche Maß an Entgegenkommen beweist, das zur Wahrung der deutschen Interessen notwendig ist, am Ende lieber auf einen Abschluß verzichten, als mit einem untragbaren Kompromiß fürlieb zu nehmen. Unverständlich ist, wenn ein Berliner Blatt sich aus Paris melden läßt, die Frage der Rückgabe des Saargebietes werde in Paris überhaupt nicht zur Erörterung stehen. Die Situation ist doch vielmehr die, daß die gegenwärtigen Sonderverhandlungen nur unter der Voraussetzung der Rückgabe einen Sinn haben. Mit einiger Besorgnis hört man, daß über den Verlauf der Konferenz „strengste Vertraulichkeit" vereinbart sei. Daß gewisse Einzelheiten schon aus taktischen Gründen vorläufig geheim gehalten werden müssen, wird man verstehen können. Im übrigen aber hat eine solche Politik der Dunkelkammer sich noch immer zu unserem Schaden ausgewirkt. Noch stets haben wir durch die Indiskretionen der gegnerischen Presse unliebsame Ueberraschungen erlebt. Es hat sich allemal gezeigt, daß die Verhandlungspartner sich nicht so peinlich wie unsere Delegierten an die vereinbarte Vertraulichkeit hielten und die Blätter ihres Landes mit allen möglichen Details versorgten.

Inzwischen geht das diplomatische Ringen um

den Zeitpunkt der Haager Schlußkonferenz

weiter. Doch besteht kaum mehr Aussicht, daß sich der deutsche Standpunkt, die Konferenz noch vor Weihnachten stattfinden zu lassen, durchsetzen wird. Bei dieser von Paris aus offenkundig betriebenen Hinauszögerung des Termins spielt natürlich der Wunsch der Franzosen eine Rolle, für diese Schlußverhandlungen sich eine möglichst günstige Regie zu sichern. Um so schärfer muß man es zurückweisen, wenn immer wieder versucht wird, es so darzustellen, als ob Deutschland an dem mehrwöchigen Zeitverlust schuld sei und die Verantwortung dafür zu tragen habe, während in Wirklichkeit einzig und allein innerpolitische Gründe für die Haltung der französischen Regierung ausschlaggebend sind.

Frankreichs dauernde Rheinkontrolle

(Drahtmeldung uns. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 22. Nov.

Das zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz in Paris im August getroffene Abkommen über das Verkehrswesen im besetzten Gebiet, dessen höchst bedenkliche Folgen wir an dieser Stelle gezeigt haben, wird nun auch in der „Germania" auf das Schärfste kritisiert. Das Blatt stellt die nicht mehr zu verheimlichende Tatsache fest, daß sich Frankreich, bezw. die Botschafterkonferenz ganz unverhüllt ein ständiges Ueberwachungsrecht über das gesamte entmilitarisierte Gebiet anmaße und von diesem Recht künftig pränumerando Gebrauch zu machen gedenke. Zugleich wird der Verdacht geäußert, daß trotz offizieller Gegenversicherungen sich das Abkommen auch auf Verkehrswege und Autostraßen erstrecke und sich gelegentlich einmal auf industrielle Anlagen der entmilitarisierten Zone ausdehne.

Wohin, fragt das Zentrumsorgan, geraten wir, wenn Deutschland stillschweigend ein solches französisches Ueberwachungsrecht am Rhein anerkennt und durch geheime Abmachung bekräftigt? . . . Es gibt eine Grenze dessen, was Deutschland psychologisch und moralisch erträgt und hier ist diese Grenze erreicht. Zum Schluß wird die baldige vorbehaltlose Veröffentlichung der Eisenbahnabmachungen gefordert.

Pilsudski spielt Krieg

— Warschau, 21. Nov. Marschall Pilsudski ist gestern in Begleitung des Kabinettschefs und des Generalinspekteurs der Armee nach Wilna gefahren, um dort das Kriegsspiel zu leiten. Wie es heißt, beabsichtigt der Marschall, einige Tage in Wilna zu bleiben.

„Hier ist der Düsseldorfer Mörder!"

Aufregung in Budapest

Aus Budapest, 21. Novbr. meldet der Draht:

Auf der Arenastraße kam es gestern zu einem aufregenden Vorfall, als eine Frau plötzlich laut schrie: „Hier ist der Düsseldorfer Mörder! Er steckt in Frauenkleidern! Haltet ihn!" Dabei zeigte sie auf eine in der Nähe stehende Frau. Der herbeigeeilten Menschenmenge und einem Schutzmann erzählte sie, sie sei von der betreffenden Person in deutscher Sprache gebeten worden, in den nahen Stadtwald mitzukommen. Die unbekannte Person habe dabei auf Düsseldorf angespielt.

Die Frau wurde eingeholt und nur mit Mühe konnte der Schutzmann verhindern, daß sie von der Menge gelyncht wurde. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich um einen geisteskranken Wiener Kaufmann handelte, der es liebte, Frauenkleider anzulegen und Frauen anzusprechen. Der Geisteskranke wurde der Obhut seiner Verwandten anvertraut.

Die Vorlesungen wieder aufgenommen

— Prag, 21. Nov. Heute wurden die Vorlesungen an der Deutschen Universität und an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag in voller Ruhe wieder aufgenommen.

Sozialdemokratischer Beschluß zum Volksentscheid

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. Nov.

Die Berliner Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei am Donnerstag befaßte sich mit dem Ergebnis des Volksbegehrens und faßte einen Beschluß, in dem es u. a. heißt:

Die Partei wird sich mit gesammelter Kraft für ein Scheitern des Volksentscheids und damit für eine Verstärkung der Niederlage der Rechtsaktion einsetzen. Für den am 22. Dezember stattfindenden Volksentscheid fordern der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Parteiausschuß deshalb zum Fernbleiben an der Abstimmung auf.

Außerdem behandelte der Parteiausschuß das Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in seiner Wirkung auf die Zusammensetzung des preußischen Staatsrates und des Reichsrates.

Untersuchung der Universitätstumulte in Berlin

⊡ Berlin, 22. Nov. (Von uns. Berliner Büro.) Der Bericht des Senats der Berliner Universität über die Tumulte, die sich im Anschluß an die letzte Kundgebung der „Allgemeinen Studentenschaft" abspielten, ist jetzt dem zuständigen Ministerium übermittelt worden. In dem Bericht heißt es, der Berliner „Nachtausgabe" zufolge, u. a. daß das Einschreiten der Polizei nicht dem Wunsch des Rektors entsprochen habe und daß es diesem lieber gewesen wäre, wenn die Polizei die Hochschule nicht betreten hätte. Im Gegensatz zu der Behauptung der Polizei, daß sie im Auftrag des Rektors durch einen Universitätsbeamten herbeigerufen worden sei, stellt der Bericht fest, daß die Alarmierung durch einen Studenten erfolgte.

Russische Vorstellungen in Berlin

Der seit einigen Tagen in Berlin weilende stellvertretende Leiter des sowjetrussischen Außenkommissariats, Karachan, soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, sein Hiersein dazu benutzt haben, um im Auswärtigen Amt wegen des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vorstellig zu werden. Wie es heißt, soll Karachan darauf aufmerksam gemacht haben, daß durch dieses Abkommen Polens politische Stellung den übrigen osteuropäischen Ländern gegenüber eine nicht zu übersehende Verstärkung erfahren habe.

Nach sowjetrussischer Ansicht hätte jetzt die polnische Regierung durch diesen Vertrag eine Handhabe erhalten, um alle die vor dem Pariser Schiedsgericht und dem Haager Weltgerichtshof anhängigen internationalen Streitfragen in einem für Polen günstigen Sinne auszulegen bezw. sie ohne jede weitere Behandlung aus der Welt zu schaffen. Nach Karachans Darstellung sei man in Moskau davon überzeugt, daß die polnische Regierung sich nach dieser Verbesserung ihrer Stellung Sowjetrußland gegenüber in russisch-polnischen Streitfragen hartnäckiger zeigen werde als bisher.

Gefängnis für eine gestohlene Granate

Bei der Beratung des Wehretats im Reichstag war seinerzeit eine angeblich verbotswidrig hergestellte Granate von einem kommunistischen Abgeordneten vorgezeigt worden. Diese Granate war auf Veranlassung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Schillack und unter Beteiligung einer Reihe weiterer kommunistischer Arbeiter aus den Werkstätten des „Bochumer Verein" entwendet worden.

Vor dem Bochumer großen Schöffengericht wurde nunmehr gegen die Beteiligten verhandelt. Wie sich aus den geführten Verhandlungen ergab, handelt es sich um eine 15 cm Haubitzengranate, die nach Artikel 167 des Versailler Vertrages zur Bestückung der Deutschland gebliebenen Festungen erlaubt und von der Interalliierten Militärkommission ausdrücklich genehmigt worden ist.

Das Gericht erkannte gegen den Anstifter Schillack und die beiden Mittäter eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

MARCHIVUM

Die Wahl der badischen Minister

Der neue Kurs macht sich bemerkbar

Der badische Landtag hat am gestrigen Donnerstag mit einigen Unterbrechungen den ganzen Tag über verhandelt. Der größte Teil der Sitzung war allerdings mit der Erledigung von Formalien ausgefüllt, die nun einmal zu Beginn einer neuen Landtagsperiode unvermeidbar sind, aber viele und kostbare Zeit fortnehmen. Bemerkenswert ist, daß sich inzwischen die Wirtschafts- und Bauernpartei unter diesem Namen zu einer Fraktion zusammengeschlossen haben. Abg. v. Au ist erster Vorsitzender, Hagin 2. Vorsitzender und Spielmann Schriftführer.

Zur Wahl der Ausschüsse

teilte Präsident Dr. Baumgartner mit, daß die Fraktionsstärke mit sechs Mitgliedern belassen und die Zuteilung der Ausschußsitze nach dem Verhältnis der Stärke der Parteien erfolgen soll. Darnach werden die Ausschüsse aus je 17 Mitgliedern bestehen, und zwar erhalten Zentrum acht, Sozialdemokraten vier, Deutsche Volkspartei zwei, Demokraten, Nationalsozialisten, Wirtschafts- und Bauernpartei je einen Sitz im Vertrauensmännerausschuß sowie in den Ausschüssen für den Haushalt, Rechtspflege und Verwaltung, Gesuche und Beschwerden und Geschäftsordnung.

Nach Erledigung weiterer Formalien wurde die Sitzung unterbrochen, um die Ausschüsse zu konstituieren. Nach Wiederaufnahme der Sitzung berichtete Abg. Dr. Waldeck (DVP.) über den mit der Aktiengesellschaft Badenia abgeschlossenen Vertrag wegen Herstellung der Druckarbeiten für die Landtagsperiode 1929/33.

Die Ausschüsse setzen sich folgendermaßen zusammen:

Haushaltsausschuß: Vors. Rückert (Z.), Stellvertreter Dr. Baumgartner (Z.), Schriftführer von Au (Wirtsch.- u. Bauernp.).

Rechtspflegeausschuß: Vors. Schneider (Z.), Stellvertreter Weihmann (S.), Schriftführer Dr. Waldeck (DVP.).

Ausschuß für Gesuche und Beschwerden: Vorsitzender Steinel (DVP.), Stellvertreter Hilbert (Wirtsch. u. Bauernp.), Schriftführer Hügle (D.).

Geschäftsordnungsausschuß: Vorsitzender Dr. Leers (D.), Stellvertreter Dr. Waldeck (DVP.), Schriftführer Rudbaum (S.).

Nach abermaliger zweistündiger Pause, bei der das Landtagsgebäude aus Anlaß der Wahl der Regierungsmitglieder Flaggenschmuck erhalten hatte, begann die Nachmittagssitzung mit dem

Kampf um die Geschäftsordnung

Abg. Dr. Leers (Dem.) erstattete den Bericht. Die Koalitionsparteien beantragen eine große Reihe Aenderungen, die sich auf die Redezeit und die Erweiterung der Präsidentenbefugnisse beziehen. Der Geschäftsordnungsausschuß empfiehlt mit Mehrheit die Annahme der Koalitionsanträge und die Ablehnung des kommunistischen Antrages, wonach alle Parteien, die im Landtag vertreten sind, Vertretungsrechte in den Landtagsausschüssen erhalten sollen.

Hierauf übernahm erster Vizepräsident Maier-Heidelberg den Vorsitz und schlug eine Kontingentierung der Redezeit vor. Dagegen erhob sich der Widerspruch von mehr als 15 Mitgliedern, sodaß die Beratung mit unbeschränkter Rededauer weitergeführt werden mußte.

Präsident Dr. Baumgartner begründete als Abgeordneter die von ihm formulierten Koalitionsanträge und führte aus, veraltete Bestimmungen sollen durch neue ersetzt werden, die es ermöglichen, die Geschäfte so zu beschleunigen, wie es die Wählerschaft wünsche und es der Würde des Hauses entspreche. Ferner sollen die Ordnungsbestimmungen so klar herausgestellt werden, daß sich deren Handhabung vollziehen könne, ohne daß Debatten nötig werden. Wer die Ordnung des Hauses ärgerlich verletzt, soll ausgeschlossen werden können, auch wenn kein dreimaliger Ordnungsruf erfolgt ist. Wer sich den Anordnungen des Präsidenten nicht fügt, hätte nach den neuen Bestimmungen die Ausschließung aus den Sitzungen auf 30 bzw. 60 Kalendertage zu gewärtigen und dazu noch die Entziehung der Freikarte, die bisher rechtens war.

Abg. Bock (Komm.) begründet seinen Antrag in sehr heftiger Weise. Er spricht von Vergewaltigung der Kommunisten und meinte, die neue Geschäftsordnung verdiene eher den Namen „Strafvollzugsordnung für den Landtag".

Abg. Ewald (Evangelischer Volksdienst) trat dafür ein, daß die Minderheiten von der tätigen Mitarbeit in den Ausschüssen nicht ausgeschlossen werden.

Um ½5 Uhr schlägt der Präsident eine Sitzungspause vor, da auf 5 Uhr die Wahl der Regierung ist.

Abg. Köhler (Nationalsozialist) beantragte in den Verhandlungen fortzufahren, für seine Partei sei die Wahl der Regierung nicht so außerordentlich wichtig. (Große Heiterkeit.) Die Mehrheit beschloß im Sinne des Präsidenten gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten.

Die Wahl der neuen Regierung

Abg. Köhler (NS.) beantragte, den Antrag seiner Fraktion, Ministerien mit Fachleuten zu besetzen, jetzt zu behandeln. Das wurde abgelehnt.

Präsident Dr. Baumgartner widmete den abgehenden Ministern Dr. Trunk und Dr. Leers sowie den ausscheidenden Staatsräten Dr. Marum und Welshaupt namens der Mehrheit des Hauses Dankesworte. Abg. Teutsch vom Evangelischen Volksdienst gab die Erklärung ab, daß sich seine Gruppe die Freiheit des Handelns vorbehalte und Stimmenthaltung übe. Abg. Lechleiter lehnte für die Kommunisten die neue Regierung ab. Abg. von Au (W. und Bauern-P.) bedauerte, daß keine der bürgerlichen Parteien den Versuch zur Bildung einer bürgerlichen Regierung gemacht habe. Seine Fraktion sei der stärksten Partei gegenüber dazu bereit gewesen. Zur neuen Regierung habe seine Fraktion kein Vertrauen; sie enthalte sich der Abstimmung.

Abg. Habermehl erklärte für die Deutschnationalen gleichfalls Stimmenthaltung, ebenso Abg. Köhler (NS.), der in Bezug auf die Koalition die Wendung gebrauchte, diese habe das „Gesicht eines Bauernschinken, außen schwarz, innen rot". Der Präsident wies diese Ausdrucksweise entschieden zurück. Nachdem Abg. Bock nochmals die Haltung der Kommunisten präzisiert hatte, schritt das Haus zur Wahl selbst.

Mit den Stimmen der beiden Koalitionsparteien Zentrum und Sozialdemokratie wurden gewählt:

Der bisherige Präsident des Rechnungshofes, Josef Wittemann, zum Minister des Innern.

Der bisherige Innenminister, Dr. Remmele, zum Minister für Justiz, sowie des Kultus und Unterrichts.

Der bisherige Finanzminister Dr. Schmitt in gleicher Eigenschaft.

Schließlich als Staatsrat der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene 1. Vizepräsident des Hauses, Abg. Emil Maier-Heidelberg.

Die Wahl des Staatspräsidenten fiel auf den Finanzminister Dr. Schmitt, die seines Stellvertreters auf Dr. Remmele.

Anwesend waren 80 von 88 Abgeordneten; zwei Mitglieder beteiligten sich nicht an der Wahl. Das Stimmenverhältnis war durchschnittlich so, daß die Regierungsparteien mit Ja abstimmten, während die übrigen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten weiße Zettel abgaben.

Die Gewählten nahmen die Wahl an, die Minister erschienen am Regierungstisch. Der Präsident richtete am Schluß des Wahlaktes an die neue Regierung namens der Mehrheit des Hauses herzliche Worte des Glückwunschs und betonte, sie hätten eine schwere und ernste Pflicht übernommen und er sei überzeugt, daß das Ja-Wort der neuen Männer so viel gelte als ein Eid (die badische Regierung kennt keine Vereidigung der Minister).

Staatspräsident Dr. Schmitt

begrüßte die vier gewählten Herren der Regierung. Das erste sei ein freudiges Bekenntnis der neuen Regierung zur republikanischen Verfassung. Auf diesem Boden würde man die seit 1918 verfolgte Politik, die dem badischen Volke ruhige und friedliche Verhältnisse gebracht habe, fortsetzen. Die neue Regierung betrachte als ihre Hauptaufgabe, zu vermitteln und die Kluft zu überbrücken, die sich leider in unserem Volke aufgetan habe. Die Regierung sei sich bewußt, daß sie eine große Verantwortung übernommen und große Schwierigkeiten zu überwinden habe. Sie werde ihr Ziel: Förderung des Gesamtwohls des badischen und des deutschen Volkes, mit aller Energie verfolgen.

Darauf trat eine Pause von 10 Minuten ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die

Aussprache über die Geschäftsordnungsanträge

fortgesetzt. Abg. Habermehl (dntl.) äußerte bei verschiedenen Bestimmungen Bedenken, erklärte sich aber mit dem Antrag Dr. Baumgartners im großen und ganzen einverstanden. Abg. Bock (K.) bekämpfte die neuen Vorschriften. Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) hätte gewünscht, daß man sich zur Beratung einer derart wichtigen Reform der Geschäftsordnung Zeit läßt. Man schaffe ein diktatorisches Votum, das über die Geschäftsordnung des Reichstags und anderer Parlamente weit hinausgehe.

Abg. v. Au (W. u. B.P.) war dafür, daß man die Frage der Geschäftsordnung an den Ausschuß verweist. Abg. Dr. Waldeck (D.V.P.) pflichtete den Vorrednern bei. Abg. Köhler (NS.) vertrat die Auffassung, daß man durch die neue Geschäftsordnung eine Knebelung der Opposition beabsichtige.

Abg. Rückert (Soz.) gab für seine Fraktion eine Erklärung ab, derzufolge sie der Geschäftsordnung zustimmt. Der Antrag bezwecke keineswegs, die Opposition in ihrer Tätigkeit zu beeinträchtigen, man wolle nur, daß der Landtag im Interesse der badischen Bevölkerung praktische Arbeit leiste.

Abg. Merk (NS.) sprach von einem Ausnahmegesetz gegen die Opposition. Abg. Roos (NS.) wünschte Beseitigung des parlamentarischen Systems und seine Ersetzung durch eine berufsständische Vertretung. (Seine Darlegungen wurden von Händeklatschen eines Teiles der Tribünenbesucher begleitet. Erster Vizepräsident Maier drohte mit Räumung der Tribüne.) Abg. Dr. Leers (Dem.) war der Meinung, daß man der Würde des Hauses und der Republik keinen Dienst erweise, wenn man eine so wichtige Materie jetzt schon behandele.

Der Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuß wurde abgelehnt.

Dr. Baumgartner betonte, die Reden der Kommunisten und Nationalsozialisten seien die beste Rechtfertigung für die neue Geschäftsordnung, die unter Ablehnung der sonstigen Anfragen und Anträge der beiden Koalitionsparteien mit allen Stimmen angenommen wurde.

*

Die landwirtschaftlichen Bodenbesitzverhältnisse in Baden

Der Minister des Innern hat dem Landtag in einer umfangreichen Denkschrift das Ergebnis einer Untersuchung vorgelegt, die infolge der Landtagsverhandlungen vom vergangenen Sommer über wirtschaftliche Gestaltung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse in Baden angestellt worden war. Aus der Denkschrift geht hervor, daß die Zahl der Parzellen im Lande rund 4,6 Millionen beträgt, so daß durchschnittlich auf einen landwirtschaftlichen Betrieb 16 Parzellen entfallen. Nach einer eingehenden Darlegung der schädlichen Folgen einer allzu starken Entwicklung der Parzellierung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes kommt die Denkschrift im Interesse einer wirtschaftlichen Gestaltung der wirtschaftlichen Besitzverhältnisse in Baden zu folgenden Vorschlägen:

1. Aenderung des unmittelbaren Gesetzes dahin, daß das Maß, bis zu dem Grundstücke geteilt werden dürfen, heraufgesetzt wird.
2. Einführung des freiwilligen Anerberechts und
3. Umgestaltung der Vorschriften über die Feldbereinigung insbesondere hinsichtlich des Verfahrens und der Behördenorganisation sowie der Uebernahme eines größeren Teils der Feldbereinigungskosten auf die Staatskasse.

Letzte Meldungen

Versammlungstumult in München

— **München, 22. Nov.** Nach einem gestern abend vom Republikanischen Reichsbund im Kreuzbräu veranstalteten Vortrag des Ober-Bürgermeisters Luppe-Nürnberg kam es zu einer Schlägerei. Im Saale anwesende Nationalsozialisten versuchten zunächst, den Redner durch Husten, Zurufe u. ä. zu unterbrechen. Als in der anschließenden Aussprache ein Nationalsozialist heftige Angriffe gegen Dr. Luppe richtete, kam es im Saale zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein Versammlungsteilnehmer schwer und mehrere leichter verletzt wurden.

Um die Wolgadeutschen

— **Berlin, 22. Nov.** Dem „B.T." zufolge haben die gestern nachmittag geführten Beratungen im Auswärtigen Amt das Ergebnis gezeitigt, daß Deutschland mit der russischen Regierung direkte Verhandlungen über die Ausstellung der beantragten Visa für die deutsch-russischen Auswanderer aufnimmt.

In London ist, dem „Vorwärts" zufolge, Legationsrat Selheim eingetroffen, um mit dem kanadischen Regierungskommissar über die Einreise, den Transport usw. der deutschen Rußlandbauern zu verhandeln.

Dreister Juwelenraub

— **Berlin, 22. Nov.** Aus dem Schaufenster eines Juweliergeschäftes in der Brunnenstraße entwendete gestern abend gegen 10 Uhr ein etwa 22—23jähriger Mann nach Einschlagen der Scheibe ein Tablett mit ungefähr 40 Ringen. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht festgenommen werden. Der Wert der geraubten Ringe steht noch nicht fest.

Doppelmord bei Wien

— **Wien, 22. Nov.** Die Düsseldorfer Massenmörder-Psychose hat jetzt auch auf Wien übergegriffen. In Breitenau im Raxgebiet bei Wien wurden eine 65jährige Frau und ihre Tochter ermordet aufgefunden. Das spurlose Verschwinden von fünf Wanderern wird mit dieser Mordtat in Zusammenhang gebracht. — Außerdem wird ein Wiener Monteur, der sich in die gleiche Gegend begeben hatte, seit einigen Tagen vermißt. Von den Tätern, die man in zwei Wanderburschen vermutet, fehlt bis jetzt jede Spur.

Gegenrevolutionäre Ukrainer-Organisation aufgedeckt

— **Moskau, 22. Nov.** Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, die staatliche politische Verwaltung der Ukraine habe eine gegenrevolutionäre Organisation aufgedeckt, an der mehrere Minister der früheren Petljura-Regierung u. a. führend beteiligt waren. Der Organisation wird zur Last gelegt, den Sturz der Sowjetmacht und die Umwandlung der Ukraine in einen bürgerlichen Staat unter Kontrolle eines Nachbarstaates angestrebt zu haben. Sie soll in Verbindung mit der Petljura-Zentrale in Polen und einigen Vertretern von Auslandsstaaten in der Ukraine gestanden haben.

Die Leiter und Mitglieder der Organisation wurden verhaftet und werden demnächst vor dem Obersten Gerichtshof der Ukraine abgeurteilt werden.

Explosion — Fünf Todesopfer

— **Washington, 22. Nov.** Im Keller eines Ladengeschäftes explodierte die Oelheizungsanlage. Ein Teil des Häuserblocks wurde zerstört, eine Frau auf der Stelle getötet; vier Personen wurden tödlich verletzt. Weitere 25 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Durch die Explosion wurden 40 Quadratmeter des Pflasters bis hoch in die Luft geschleudert. Die meisten Verletzungen sind durch Steintrümmer und Glassplitter zerstörter Schaufensterscheiben entstanden.

27 Erdbebenopfer

* **Newyork, 22. Nov. Aus St. Johns (Neufundland) wird zu dem Erdbeben ergänzend gemeldet, daß eine 15 Fuß hohe Flutwelle die Südküste Neufundlands überschwemmte. Drei Orte wurden zerstört, wobei 27 Menschen, meist Frauen und Kinder, umkamen.**

Autounglück — Fünf Tote

* **Dallas (Texas), 22. Novbr.** Während eines Schneesturmes wurde an einem Bahnübergang ein Kraftwagen von einem Zuge erfaßt und zertrümmert. Fünf Frauen fanden dabei den Tod.

Reichsparteitag der Deutschnationalen

(Drahtmeldung unsr. Berliner Büros)

□ **Berlin, 22. Nov.**

Auf dem Kasseler Parteitag wird, wie wir hören, ein sehr wesentlicher Teil der Opposition, nämlich die Gruppe Schiele, da der Landbund zu gleicher Zeit seine Führertagung abhält, nicht vertreten sein. Damit ist für die Deutschnationale Volkspartei die Gefahr einer Krise einstweilen behoben, die zweifellos zum Ausbruch gekommen wäre, wenn Hugenberg sich nicht entschlossen hätte, der Gruppe Schiele die Frage der Abstimmung über den § 4 zuzugestehen. Die Sezession, die er sonst hätte befürchten müssen, ist also bis auf weiteres abgewendet und zu einer Entscheidung über die internen Gegensätze der Partei wird es in Kassel vermutlich nicht kommen. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Krise latent bleibt und immer wieder in die Entscheidung treten wird, sobald die Arbeiten im Parlament beginnen werden. Wie sich die Dinge dann entwickeln werden, ist noch ungewiß. Die Frage wird nur sein, wohin sich die Gruppe Schiele begeben wird, ob sie mit der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei zusammen eine Partei bilden oder ob die Bewegung noch weitere Kreise ziehen wird.

Einen wenig freundlichen Begrüßungsartikel widmet die „Deutsche Tageszeitung" dem Kasseler Parteitag. Sie hält, ohne den Namen des Parteiführers zu nennen, Herrn Hugenberg ein ganzes Sündenregister vor. Anknüpfend an den Ausfall der Kommunalwahlen wird gegen die „Politik des Allbi" Front gemacht, die darauf abzielte, im Augenblick eines allgemeinen Zusammenbruchs den Nachweis führen zu können, daß die Partei „bei jeglicher Ursache des Kladderadatsch" nicht dabei gewesen sei. Die Situation, in der sich die Rechte zur Zeit in Deutschland befinde, gipfle in der Gefahr, zwischen dem nationalen Marxismus auf der einen, berufsständischen Bewegungen und Mittelparteien auf der anderen Seite zerrieben zu werden. Für die Rechte, so folgert das Blatt, ergäbe sich aus alledem die Notwendigkeit, ihre engen Auffassungen und ihre politische Betätigung im Sinne einer „staatskonservativen Einstellung" zu unterbauen.

Vom deutschnationalen Parteivorstand ist Herrn Hugenberg gestern in Kassel mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen attestiert worden. Das kann nicht weiter überraschen, da Hugenberg dieses aus rund 100 Mitgliedern bestehende Gremium selbst zusammengesetzt und sich in ihm ein williges Werkzeug seiner Politik zu schaffen verstanden hat. Die „Berliner Börsenzeitung" weiß über den Verlauf der Sitzung noch einige nicht uninteressante Details nachzutragen: Das Referat Hugenbergs war lediglich der Ausgangspunkt einer Debatte, die sich über fünf Stunden hinzog und in der der § 4 des Volksbegehrens eine sehr starke Rolle spielte. Leider mußte der Abg. Schiele schon um sieben Uhr die Sitzung verlassen, um sich zu einer Landbundversammlung zu begeben. Nach teilenweise sehr lebhafter Debatte wurde

eine Entschließung angenommen,

die politische Richtlinien für die deutschnationale Volkspartei im Hinblick auf Volksbegehren, Volksentscheid usw. enthält und bei der der „bindende Charakter" für alle Parteiinstanzen, ganz besonders für die Reichstagsfraktion, das hervorstechendste Merkmal ist. Diese Entschließung wurde mit 80 gegen 6 Stimmen angenommen. Ein anderes Stimmverhältnis war nicht zu erwarten, umsoweniger, als die mehr freikonservative Richtung der Reichstagsfraktion nicht in corpore, sondern nur durch einige Herren vertreten war. In der Reichstagsfraktion hatte, soviel wir wissen, der Parteivorsitzende es mit wesentlich anders gelagerten Stimmverhältnissen zu tun.

Man wird nun abwarten müssen, wie sich die Reichstagsfraktion zu dem gestrigen Beschluß des Parteivorstandes stellt. Es ist nach den letzten sehr heftigen Auseinandersetzungen in der Fraktion nicht anzunehmen, daß sich die Opposition ganz kampflos dem Beschluß fügt. Einer von Hugenbergs eifrigsten Paladinen, der Abg. von Freytag-Loringhoven, verkündet in der „Deutschen Zeitung" triumphierend: „Die Deutschnationale Partei wird sich selbst, ihren Zielen und ihrem Führer treu bleiben. Gewiß, das wird manches Opfer fordern. Der andere Weg, der Weg der Anpassung, des kampflosen Kompromisses ist breiter und bequemer. Der Pfad, den wir gehen wollen und gehen werden, ist steil und steinig, aber er wird zum Ziele führen."

Der Artikel, der in diese Sätze mündet, überschreibt sich „Realpolitik".

Banditenüberfall auf den Orientexpreß

(Telegraphische Meldung)

□ **London, 22. November.**

Reuter berichtet aus Belgrad: Eine furchtbare Katastrophe hat den Orientexpreß betroffen. Ein Bericht aus Zaribrod teilt mit, daß der Orientexpreß auf dem Wege von Konstantinopel nach Paris von Banditen zwischen der serbischen Grenzstation und Zaribrod angegriffen worden ist. Nur die Lokomotive ist unversehrt auf dem Bahnhof von Zaribrod angelangt. Das Schicksal der Reisenden ist unbekannt.

Man glaubt hier, daß der Orientexpreß vielleicht von der berüchtigten Uzenoff-Bande angegriffen worden ist.

Eine spätere Reutermeldung aus Wien besagt: Der Simplon-Orient-Expreß wurde von bulgarischen Banditen angegriffen und vollständig ausgeplündert. Einem zuverlässigen Bericht zufolge wurden zwei Passagiere getötet und mehrere verwundet. Die jugoslawische Regierung hat befohlen, daß die bulgarische Grenze geschlossen wird und hat Truppen und Polizei angewiesen, die Banditen zu verfolgen.

Keine amtliche Mitteilung irgendwelcher Art ist ausgegeben worden.

Meuterei auf einem englischen Frachtschiff

□ **London, 22. Nov.** Vier britische Zerstörer der Mittelmeerflotte sind ausgesandt worden, um nach dem britischen Frachtschiff „Baron Elcho" zu suchen, dessen Kapitän und Offiziere, einem geheimnisvollen drahtlosen Hilferuf zufolge, im Mittelmeer von der meuternden, mit Revolver bewaffneten Mannschaft bedroht wurden.

Die britische Admiralität hat eine Mitteilung erhalten, wonach sofort Beistand erbeten worden sei, weil ein Versuch gemacht wurde, den Funker des Schiffes „mit Rauschgift zu betäuben oder zu ermorden".

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages war noch keine Spur des 4266 Tonnen großen Schiffes entdeckt. Es wird angenommen, daß die Mannschaft den Funker verhindert hat, die Lage des Schiffes anzugeben.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Ein Kind von einem Lieferwagen überfahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Waldhofstraße die 5 Jahre alte Gertrude Bolz in der Nähe ihrer Wohnung von einem Lieferauto überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind soll beim Ueberqueren der Straße hinter einem Straßenbahnzug direkt vor das Auto gelaufen sein, so daß der Unfall nicht verhütet werden konnte.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Theaterfrage

Eine ergebnislose Sitzung des Theater-Ausschusses

Vom Städt. Nachrichtenamt gehen uns folgende Mitteilungen zu:

Die juristische Nachprüfung des vom Bürgerausschuß in der Sitzung vom vorigen Freitag gefaßten Beschlusses in der Theaterfrage hat ergeben, daß Neuengagements für die nächste Saison einstweilen nicht vorgenommen werden können, da keine Mittel für die Fortführung des Theaterbetriebes bewilligt worden sind.

Es sind zur Zeit Versuche im Gange, eine Einigung unter den Fraktionen herbeizuführen. Die Theaterausschuß-Sitzung, die am gestrigen Vormittag stattfand, ist ergebnislos verlaufen. Es ist für den kommenden Mittwoch eine neue Sitzung anberaumt worden.

Ein unsinniges Gerücht

Man sollte es nicht für möglich halten, daß es in unserer fortschrittlichen Zeit immer noch Leute gibt, die Märchen glauben, die von anderen Leuten erfunden werden, die nur zu dem Zweck erfunden werden, um Unruhe unter der Bevölkerung hervorzurufen. Die unglaublichsten Sachen werden aufgetischt, weiter verbreitet, etwas noch dazu gemacht und zum Schluß ist es furchtbar schwierig, die Leute von ihrem Wahn wieder abzubringen. So wurde in den letzten Tagen viel über die geheimnisvollen Mordtaten in Düsseldorf geschwätzt. Irgendjemand, irgend ein Verantwortungsloser, dem es Spaß macht, andere Leute aufzuregen, setzt das Gerücht in Umlauf, daß der

Düsseldorfer Mörder in Mannheim sei.

Nun ist die Aufregung da und in allen möglichen Lesearten bekommt man die Neuigkeit vorgesetzt. Sogar hier soll schon ein Mord begangen worden sein. Ueber solche unsinnige Schwätzereien kann man nur den Kopf schütteln. Es muß einmal energisch davor gewarnt werden, die Nachricht weiter zu verbreiten. Jeder, der sich an der Verbreitung beteiligt, müßte bestraft werden. Wir leben in einer Zeit, in der wir genug Aufregungen durchzumachen haben. Vor unnötigen Aufregungen sollte man möglichst verschont werden. Wenn sich die Leute, die das Gerücht verbreiten, nur einmal klar überlegen würden, daß es vollkommen unmöglich ist, daß sich der Mörder in Mannheim aufhält. Denn man kennt ihn doch gar nicht, weiß nicht, wer es ist und nun soll man auf einmal wissen, daß er in Mannheim ist. Die Bevölkerung kann aber mithelfen, daß solche Lügereien nicht weiterverbreitet werden: dem Gerücht energisch entgegentreten und den Erzähler auf das Widersinnige seiner Neuigkeit hinweisen. Es gibt aber anscheinend Leute, denen es Spaß macht, andere in Aufregung zu versetzen und die nicht leben können, ohne Schwätzereien zu verbreiten. ☘

*

* **Der Reichsverband für Badebetriebe** hält am kommenden Sonntag vormittag eine außerordentliche Verbandstagung im „Großen Maxerhof", Q 2, 16, ab. Der Verband, dem alle Badeanstalten Deutschlands angehören, hat sehr wichtige Punkte auf die Tagesordnung gesetzt.

* **Handtaschenraub.** Einer Dame aus Berlin wurde gestern in nächster Nähe des Wasserturms ihre Handtasche mit ungefähr 12 Mk. Inhalt von einem Burschen aus der Hand gerissen und zwar mit solcher Wucht, daß die Dame hinstürzte und sich am linken Knie verletzte. Auf einen Schrei der Ueberfallenen eilten wohl einige Passanten herbei, aber niemand wußte, um was es sich handelte. Man war der Meinung, daß die Dame infolge des Sturzes den Schrei ausgestoßen habe. Bis der Fall aufgeklärt war, hatte der Räuber sich davongemacht.

* **Knochenbruch durch Ueberfahren.** Von einem Lastauto in der Schwetzingerstraße durch Fehltritt abgestürzt und von einem Fuhrwerk überfahren wurde gestern ein 27jähriger Arbeiter aus Weinheim. Der Verunglückte, der einen Bruch des linken Fußes erlitt, wurde von Passanten zum nächsten Arzt gebracht.

Der alte Ofen

Nein, es war nichts mehr los mit ihm. Das war die Ueberzeugung sämtlicher Familienmitglieder. Und so war dem guten Kerl, dem alten Ofen, das Urteil gesprochen. Richtig: zwei Tage später kamen die Ofensetzer. Sie umbanden den hohen Ofen mit dicken Stricken, als gelte es ein reißend Tier zu fesseln. Doch das hatte seine Gründe und war gut, wie man gleich beim Beginn des Abtransportes bemerken konnte:

Der alte Kerl krachte und stöhnte,

als man ihn fortschaffte, als wollte er seinem Unwillen über die niederträchtige Behandlung durch die undankbaren Menschen recht unwirsch Ausdruck geben. Zeugt ja nicht von großer Pietät: den alten Diener, der nun jahrzehntelang Wärme gespendet, so mir nichts dir nichts kaltzustellen im wahrsten Sinn des Wortes, ihn zum alten Eisen zu werfen. Aber was hilft's: er versagt den Dienst, drum muß er pensioniert werden!

Und dennoch! So ganz glatt saß mir persönlich die Sache doch nicht, wenn ich mich nun auch recht behaglich an das kleine schmucke Füllöfchen setze, das im Gegensatz zu dem alten abgebauten Racker tadellos funktioniert. Etwas saß mir nicht glatt. Als der liebe alte Ofen von den fremden Männern so ohne lange Umschweife fortgetragen wurde und dabei zum Steinerweichen krachte und knirschte, da war mir's, als hätte auch tief in mir ein kleines Glöcklein einen Sprung erhalten:

das Erinnerungsglöcklein der Kindheit.

Weiß Gott, so ein alter Ofen ist ja wohl ein garstig Stück Hausrat, aber es hängt ein Stück Erinnerung, ein Stück Vergangenheit, bei mir ein Stück Kindheit an ihm. War doch zumal im Winter der warme Ofen das Sinnbild für die Familiengemütlichkeit. Seine Wärme schuf die Unterlage für die Vorweihnachtsstimmung, für Behaglichkeit, für das Gefühl des Geborgenseins, für das Genießen der Märchenerzählungen der Mutter. Außerdem aber sind es drei Erinnerungen aus der Kindheit, die mit dem alten Ofen zusammenhängen.

Einmal sollte der Ofen frisch gewichst werden. Es ging gegen das Frühjahr, da mußte der schwarze Mann doch zurechtgeschniegelt werden. Während der Arbeit brach die Nacht herein. Vater wollte die Arbeit noch vollenden und gebot seinem jüngsten Sprößling, die Kerze zu halten und zu leuchten. Das tat ich — denn ich war selbiger Sprößling — recht gerne. Aber so ein kleiner Hosenmatz hat doch seine Gedanken allüberall, nur nicht bei der Sache.

So kam es, daß ich mit der brennenden Kerze dem reich behaarten Haupte meines Vaters zu nahe kam

und — sowas geht ja sehr schnell — plötzlich schlägt von selbigem Haupte eine Flamme hoch. Ich erschrak bis ins Mark und hatte wohl nur die eine Empfindung, jetzt müsse mein lieber Vater bei lebendigem Leibe verbrennen wie weiland die böse Hexe aus Hänsel und Gretel. Gott sei dank: der Schreck war das schlimmste. Unbewußt und blitzschnell hatte mein Vater die Flamme mit der Hand gelöscht, so daß ein größerer Schaden nicht entstand.

Ein andermal war das Erlebnis mit dem Ofen eine ganz geheimnisvolle Sache. Wir liefen alle umher und schnüffelten in der Luft. Es roch, es roch wie brennendes Gummi. Aber was mag das sein? Wir reinigten ihn, steckten wieder an, wieder Gummigeruch. Am nächsten Tage wieder. Die Sache wurde unheimlich. Wir suchten und suchten und konnten nichts finden. Endlich am dritten Tage: die Erklärung. Der alte Ofen hatte ganz oben einen Deckel, den man abheben konnte. Diesen Deckel hob Vater hoch und was lag darunter?

Unsere schönen neuen drei Gummibälle,

mit denen wir im Sommer spielten und die Vater im oberen Ofenteil recht gut aufbewahren wollte. Da hatten wir nun die Bescherung. Es gab Tränen, aber sie wurden durch eine vielsagende Andeutung auf das bevorstehende Weihnachtsfest rasch getrocknet.

Schließlich die dritte Erinnerung. Er raucht, der alte Ofen. Er wird ausgeputzt. Hilft nichts, der Kerl qualmt weiter. Alle Durchzugsvorrichtungen werden nachgesehen. Alles in Ordnung, aber der Ofen qualmt. Man kommt in Wut, vergeblich, der Ofen qualmt weiter. Ein gelehrter Herr gibt meteorologische Erklärungen und will uns einen physikalischen Vortrag halten. Den Ofen rührt das alles nicht. Endlich geht meinem Vater die Geduld aus, was sicherlich viel heißen will. Er reißt das Ofenrohr aus Wand und Ofen. Da — —

fällt ein kleiner Handbesen aus dem Ofenrohr.

Wir machten alle recht aufgeklärte Gesichter und dann guckten wir voll Mitgefühl auf das arme Opfer, das tags zuvor das Ofenrohr fein säuberlich gereinigt und den Handbesen darin stecken gelassen hatte. Wer das Opfer war, sei hier nicht verraten, das ist Familiengeheimnis und sowas ist Ehrensache. Hauptsache war ja, daß das Geheimnis offenbar war und wir eine Stunde später gemütlich am Ofen saßen, der nun tadellos funktionierte — —

Nun steht er oben in der Rumpelkammer, der alte Ofen. Nach Jahren wird es vielleicht heißen: Was soll der garstige Ofen da noch? Und er wird schweigen, der alte Kerl, wird geduldig alles leiden und nicht verraten, daß er ein Stück froher Erinnerung an eine sonnige Kindheit bewahrt. H.

Das Kasino der Ingenieurschüler

Einweihung durch einen Festkommers

In der Studentenschaft unserer Ingenieurschule regt sich ein tatkräftiger Geist. Nun ist sie wieder einen Schritt weitergekommen und hat sich in aller Stille ein eigenes Kasino geschaffen. Noch etwas eng ist es in den Räumen des Hauses U 4, 7 und auch etwas abgelegen mögen sie sein, dafür aber gibt ein solches Haus einen Treffpunkt, der zu fruchtbarer Unterhaltung anregt und die Verbundenheit fördert. Nicht zu verkennen ist die soziale Erleichterung für den einzelnen Studenten: kann doch das Mittag- und Abendessen zu einem erstaunlich billigen Preis geliefert werden. In dem sauberen Wirtschaftsraum fand gestern abend der

Einweihungskommers

statt, bei dem außer den Studierenden in großer Anzahl Ehrengäste anwesend waren. So bemerkten wir Direktor Dr. Zeh, Dr. Pechau, Prof. Stofferan, Elektro-Ingenieur Größlin, Brauereidirektor Feld, sowie Vertreter der Korporationen und der Presse, der für die seitherige verständnisvolle Unterstützung der Belange der Ingenieurschüler besonders gedankt wurde.

Der erste Vorsitzende, cand. ing. Kistner, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es nun nach zweijähriger Verhandlung gelungen sei, ein eigenes Kasino zu erwerben. Das Kasino soll ein Unterschlupf für die sein, die nicht imstande sind, ein eigenes Heim zu beschaffen oder sich ständig in Wirtschaften aufzuhalten. Herr Kistner appellierte an alle Studierenden, zum Ausbau des Kasinos beizutragen, insbesondere durch eifrige und treue Frequenz das Kasino zu unterstützen. Das Kasino soll aber auch den Dozenten, Absolventen und den Mitgliedern des Vereins Deutscher Ingenieure dienen und so der

Treffpunkt der Techniker und Ingenieure Mannheims

werden. Auch in der Ferienzeit wird das Kasino offen stehen.

Direktor Dr. Zeh dankte im Namen der Direktion für die Einladung. Auch er sprach seine Freude über das endliche Gelingen des Werkes aus. Ein Studentenheim soll ein Gemeinschaftsheim auf neutralem Boden sein. Konfessionelle und politische Zwiste sollen nicht im Kasino ausgetragen werden, sie sollen überhaupt nicht in das Kasino hereingetragen werden.

Im Namen der Dozenten beglückwünschte Dr. Pechau die Studenten. Zu der geistigen Nahrung, die die Schule vermittle, trete nun die leibliche durch das Kasino. Auch Dr. Pechau forderte unbedingten Burgfrieden innerhalb des Kasinos.

Den Ansprachen schloß sich ein offizieller und — in vorgerückter Stunde — inoffizieller Kommersbetrieb an. Das Präsidium wechselte einige Male. Die Präsidenten versahen ihr Amt mit gutem Humor. Interessant ist, daß der Betrieb des Kasinos rein privat ist, der auf das Risiko des Herrn Geiß geht, der die dankenswerte und schwere Aufgabe übernommen hat, für das leibliche Wohl unserer Ingenieurschüler zu sorgen. Mögen sich, das sei auch unser Wunsch, die guten Wünsche und Zielsetzungen, die in den Einweihungsansprachen zum Ausdruck kamen, erfüllen! lh.

Gemütliche Fahrt mit der Straßenbahn

Indes unsere Ober-Post-Direktion in Karlsruhe sich schwerhörig stellt und partout keinen Briefmarkenautomaten in unseren neuen Bahnhof stellt — geht unsere Straßenbahn-Direktion wiederum mit gutem Beispiel voran und erfreut die Passagiere der dritten Klasse mit angenehm durchwärmten Straßenbahnwagen. Man kriegt richtig Freude beim Straßenbahnfahren. Durch die Scheiben sieht man in den Nebel, die fröstelnden Spaziergänger, die frierenden Radfahrer — und rutscht langsam von der Stelle der Bank weg, wo der Heizkörper angebracht ist. Da wird's nämlich zu heiß!

Nachdem man so im Stillen die Weisheit unserer Vorgesetzten gepriesen hat, wendet man sich meditierend seinen Mit-Fahrenden zu.

Welch' zufriedene, fast heitere Gesichter!

Das macht die mollige Wärme. Wie in einem großen Zimmer sitzen wir beieinand — ganz gegen sonstige Gewohnheiten liest niemand — und jeder Neu-Ankömmling wird prüfend daraufhin betrachtet, ob er auch die Türe gut schließt. Der Schaffner wartet geduldig bis der Fahrgast sich seiner Handschuhe entledigt hat, dann wird in Mantel- und Rocktaschen das Fahrscheinheft gesucht und schließlich resigniert das Suchen aufgegeben: „Geben Sie mir 'nen Fahrschein."

Ja, der Schaffner hat's schließlich noch leidlich. Er kann wenigstens ab und zu sich im warmen Wagen aufhalten.

Der Führer aber steht auf der „stets geöffnet zu haltenden" Vorderplattform.

Dick vermummt, friert er dennoch und der ständige Zug durch die Fensterritzen und die offene Tür beschwört geradezu ein rheumatisches Reißen. Ist es denn nicht möglich, die Vorderperrontüren verschließbar zu machen? In anderen Städten hat man längst geschlossene Wagen und deswegen passiert nicht ein Unglück mehr. Bei der strengen Kälte des letzten Winters gestattete schließlich die Direktion auch das Schließen der Türe — ist es nicht schon ungemütlich genug? Laßt auch die Führer, die soviel Verantwortung zu tragen haben bei angestrengtester Tätigkeit, endlich teilhaben an den gewärmten Straßenbahnwagen! —m—

Schluß des redaktionellen Teils

Haben Sie einen Husten?

Dann versuchen Sie dieses Rezept.

Folgendes ist ein einfaches, altbewährtes und wohlfeiles Hustenmittel, das ein jeder selbst und rasch herstellen kann. Man macht einen Sirup, indem man 250 g Zucker mit einem Viertel Liter Wasser mischt, dies gründlich umrührt, bis der ganze Zucker aufgelöst ist, und dann fügt man 60 g Anisöl (dreifachen Extrakt) hinzu, den man in der Apotheke erhalten kann. Der Vorzug dieses Hausmittels besteht in dem Fichtenöl und anderen Extrakten, die es enthält, und die nach dem Einnehmen lindernde und heilende Dünste abgeben. Diese durchdringen rasch den ganzen Bronchialweg, lösen den Schleim und lindern die entzündeten Schleimhäute. Dieses vorzügliche natürliche Mittel befreit Sie gründlich von Ihrem Husten. Warten Sie nicht erst, bis Ihr Husten zu ernsten Komplikationen führt, sondern machen Sie einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel. Die Linderung ist eine sofortige. S 199

Idealismus

Der große Hellseher, Graphologe, Psychologe und Reisende in Menschenglück kam in unsere Stadt.

„Wenn Du ihn interviewst, sag ihm einen schönen Gruß von mir", trug Zwirn mir auf, Dr. Zwirn — Sie kennen ihn nicht? Doch! Jeder kennt ihn. Auch der Hellseher kannte ihn.

„Zwirn? der kleine schwarze Zwirn..?" fragte er.

„Nein... der große Zwirn... der rote..."

„Aber natürlich. Wo hab ich meine Gedanken...? Sagen Sie ihm, warum er mich nicht mal besucht... Der Dr. Zwirn... Er soll mal kommen... Vergessen Sie nicht..."

„Merkwürdig!" sagte Zwirn. „Du bist schon der Zweite, durch den er mich um einen Besuch bitten läßt. Was will er nur von mir? Ich habe ihn mal irgendwo bei einem Souper kennen gelernt..."

„Nun, vielleicht bin ich ihm so interessant", denkt Zwirn und geht zum Hellseher ins Hotel.

Zwanzig Menschen, meist mehr oder minder weiblichen Geschlechtes, stehen auf Weissagung an. Endlich kommt Zwirn an die Reihe.

„Sie wollten mich gern mal wiedersehen, Meister?"

„Ah... aber natürlich... gewiß.. Herr Meisel, nicht wahr? Geheimrat Meisel, wie?"

„Aber nein. Nur Zwirn. Dr. Zwirn... Sie wissen, wir trafen uns bei Offenklau... in Frankfurt..."

„Aha... aber natürlich... bei dem Generalkonsul Offenklau... ich bin vollkommen im Bilde... Sie standen damals direkt vor dem Selbstmord? Nicht wahr? Ich habe Sie vor der Tat bewahrt? Na, irr ich mich?"

„Nein, Meister. Es stimmt schon. Ich wollte mich damals mit Irene Galsbacher verloben..."

„Ah.. natürlich... jawohl... mit der Gräfin Galsbacher, ich vergesse nichts.."

„Nein... Meister... mit Irene Galsbacher von der Firma Galsbacher u. Rosenthal..."

„Ah.. selbstverständlich... Ihr Vater ist der berühmte König der Textilindustrie..."

„Er ist vor zwei Jahren pleite gegangen..."

„Es war vorauszusehen. Aber nun schreiben Sie... nur zwei Zeilen... Schreiben Sie! Hier!!"

Zwirn schaute ängstlich. Er wollte dem Magier einen harmlosen Besuch machen. Nur weil der große Mann nach ihm so inbrünstig verlangt habe. Und nun sollte er...

Aber er hatte schon einen Federhalter zwischen den Fingern.

„Schreiben Sie: Ich bin einer großen Gefahr entronnen. Ich..."

Nach zwei Minuten erhob sich Zwirn. Draußen standen ja noch neunzehn andere...

„Dank, lieber Meister", sagte er. „Es hat mich sehr gefreut, Sie mal wieder gesehen zu haben..."

Er wandte sich zur Tür.

„Nun??" sagte da der Magier, und zum ersten Male war er erstaunt. „Nun? Und das Honorar??"

„Honorar? Seit wann reimen sich Banknoten mit Anstandsbesuchen?" Langsam greift Zwirn, verlegen, in die Brieftasche. Holt eine Banknote heraus. Eine durchaus bürgerliche, mittlere gebräuchliche...

„Was?" Der Meister wird noch viel erstaunter. Zwanzig Mark? Mir? Herr, ich erhalte 200 Mark... oder mindestens 100... Sonst nehme ich überhaupt nichts. Ich bin dazu da, die Menschen glücklich zu machen. Wer mich nicht bezahlen kann, von dem nehme ich gar nichts. Nicht einen Pfennig. Hundert oder nichts... Verstehen Sie mich? Also, reden wir nicht mehr von dem Honorar... Kein Wort mehr vom Geld, dem schmutzigen Papier... Gehen Sie, mein Freund, kein Wort mehr!"

Und drängte Zwirn zur Türe hinaus. Und steckte die Zwanzigmarknote in die Westentasche... Ri-Ri.

⊙ **Anday und Graveure singen in Mannheim.** Rosette Anday, die bei ihrem letzten Mannheimer Auftreten vor dem überfüllten Nibelungensaal wahre Triumphe feierte, singt heute Freitag abend im Musensaal. An diesem Abend wird sich auch Louis Graveure, der Tenor, der von der Berliner Presse schon mit Caruso verglichen worden ist, dem Mannheimer Publikum vorstellen. Am Flügel: Hans Rosbaud.

Selbstgespräch eines Bettes

Von Frieda Wildt-Goßmann

Ich muß mal mit mir reden, weil ja sonst keiner mit mir spricht. — Ich werde mich selbst analysieren, zuerst einmal rein äußerlich:

„Ich bin ein außerordentlich schönes Bett! Bequem gebaut, beinahe so lang wie breit und schmiege mich harmonisch in den Raum. — Mein Schönheitssinn ist stark entwickelt. Es stimmt mich froh, daß ich eine lilaseidene Steppdecke habe; die so besonders gut zu der Farbe meines Holzes paßt; sie belebt das Ganze und ich fühle mich wenigstens äußerlich ziemlich vollkommen.

„Er", dem ich zu eigen bin, hat mich nach seinen Ideen anfertigen lassen. Aber ich sage nicht, wessen Bett ich bin, denn ich bin ebenso diskret wie schön! — Nur das Eine: „Er" ist nicht irgend jemand. „Er" ist Jemand, eine Persönlichkeit!"

Mit Genugtuung stelle ich fest, daß ich „Ihm" unersetzlich bin, ebenso tut es mir wohl, zu wissen, daß ich einzig in meiner Art bin. Es gibt kein zweites Bett wie mich.

Mein Gebieter verreist manchmal, aber nicht lange, denn er kann in anderen Betten nur sehr schlecht oder gar nicht schlafen — wie stolz bin ich darauf! Andere Betten haben eben ihre Fehler; sie knarren, sind zu schmal oder zu kurz, oder die Matratze hat eine Kuhle. Ich zittere vor Entsetzen, wenn ich an solche unmöglichen Gestelle denke! — Also lassen wir alle Außenseiter und sprechen wir wieder von mir:

Die Tage verträume ich... Wenn ich so leer dastehe, fühle ich mich eigentlich recht unbehaglich. — Der Schreibtisch ist mein Feind, weil „Er" die halbe Nacht und länger daran sitzt und mich vollständig vergißt. Ich leide sehr, aber „Er" ahnt ja nicht, daß ich ein sensibles Bett bin! — „Er" ahnt auch nicht, daß „Er" als geistig intensiv arbeitender Mensch mich beeinflußt. Eben weil ich „Ihm" so grenzenlos ergeben bin, scheine ich durch „Seine" Gedanken ein höher entwickeltes Bett zu sein — im Gegensatz zu anderen gleichgültig dastehenden Betten, die wohl niemals den Wunsch haben, sich seelisch zu entspannen! (Dieser Ausdruck ist sehr modern.)

Also, augenblicklich entspanne ich mich. Ich rede mir mal alles vom Kopfkissen herunter.

Die Wahrheit ist: „Ich habe zu viel freie Zeit! —"

Außerdem muß ich sagen, „Er" ist mit sich selber zu streng, sogar wenn „Er" krank ist, vermeidet er es möglichst, mich aufzusuchen, und das kann ich „Ihm" nicht verzeihen, das beleidigt mich tief, — bis auf die Sprungfedern meiner Matratze!

Aber schließlich muß ich still leiden: Ich kann mich nicht laut beklagen, weil ich keine Stimme habe; es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit mir selber zu reden.

So zerlege ich meine Gedanken und Empfindungen bis auf die feinsten Fäßchen meines Innern.

Doch schnell wie der Wind vergehen meine Grübeleien, wenn „Er", meistens recht spät in der Nacht, den bösen Schreibtisch verläßt, wenn ich „Ihn" aufnehmen darf! Dann schmiegt sich meine lila Steppdecke zärtlich um „Ihn", — es durchrieselt mich eine wohlige Wärme, und ich habe das starke Gefühl der Daseinsberechtigung! —

Kann das wohl jeder von sich sagen?!

⊙ **Ein Davidsbündlerhaus in Leipzig.** Nächsten Herbst werden es 100 Jahre, daß Robert Schumann im Alter von 20 Jahren aus Heidelberg nach Leipzig zurückkehrte, um sich dauernd der Musik zu widmen. Jetzt hat sein Enkel, Studienrat Alfred Schumann in Leipzig, das „Davidsbündlerhaus Florestan Eusebius" der Nachkommen von Robert und Clara Schumann gegründet. Alfred Schumanns Vater, Ferdinand Schumann, war der einzige von den vier Söhnen des Künstlerpaares, dem vergönnt war, zu heiraten und den Stamm fortzupflanzen. Das „Davidsbündlerhaus" sammelt rückwärtsschauend Material über Robert und Clara Schumann. Vorwärtsschauend will es im Sinne Robert Schumanns eigener Tätigkeit das deutsche Kulturleben nach besten Kräften fördern.

MARCHIVUM

Radikale Temperatur-Umkehr

15 Grad Differenz zwischen Rheinebene und Feldberg — Die zerronnene Schneedecke

Der Wochenübergang und die ersten Tage der laufenden Woche hatten im Hochschwarzwald im Gegensatz zu den heftigen Regenfällen in tieferen Lagen weitere Neuschneefälle gebracht, die über 1100 Meter ein Anwachsen der Neuschneedecke auf maximal 28 Ztm. bewirkten. Anschließend klärte es rasch am Dienstag auf. Durch die Ausstrahlung gingen die Fröste bis auf acht Grad zurück. Genau so schnell, wie sie gekommen waren, sind sie aber auch wieder dahingegangen. Infolge der Ansaugewirkung des über der nördlichen Nordsee nordostwärts gezogenen Tiefdruckfeldes schoben sich über die Kaltluft wärmere Schichten, während die Kaltluft in die Täler und in die Rheinebene absank und dort gewisse Kältebänke bildete. Umgekehrt wuchsen die Wärmegrade im Hochschwarzwald rasch an und führten schon an der Wochenmitte ein Zusammensinken der Schneelage auf 20 Ztm. und weniger herbei.

Die Erscheinung der starken Temperaturumkehr, die sich in ganz ungewöhnlich ausgiebigem Maße zeigte, setzte sich auch weiterhin fort, während umgekehrt die Kaltluft in den Tälern sich erhielt und nur langsam erwärmte. Aus dieser Schichtung haben sich Wärmegegensätze von starker Ausgeprägtheit ergeben, die sich bis auf 15 Grad zwischen Rheinebene und Hochschwarzwald steigerten. Während in der Rheinebene beispielsweise 2 Grad Wärme gemessen wurden, kletterten die Vergleichswerte am Feldberg auf 17 Grad. Umgekehrt wurden die tiefer lagernden kälteren Luftmassen durch die nächtliche Ausstrahlung in ihrer Beharrlichkeit unterstützt, sodaß um die Wochenmitte in Lagen von 700—800 Metern noch Fröste von vier, fünf, ja sechs Grad zu beobachten waren.

Schlimm ist es unter dieser scharfen Temperaturumkehr der Neuschneedecke im Schwarzwald ergangen. Im wahrsten Sinne des Wortes: „Wie gewonnen, so zerronnen!" Man „hörte" den Neuschnee verschwinden. Waren aus den anfänglichen 28 Ztm. erst nur 20 Ztm. geblieben, so ging es mit diesen weiter rasch bergab, sodaß mit dem Donnerstag so ziemlich die letzten Hoffnungen aller Skiläufer zunichte wurden. Vor dem Einfluten warmer südlicher Luft und der prachtvollen Sonne hielt kein Schnee mehr ernstlich stand. Aber man soll deshalb nicht brummen. Der Winter kommt schon noch. Vorerst ist die wunderbare Sonnenwärme um diese Jahreszeit wie ein himmlisches Geschenk, an dem man, wenn es klares Wetter bleibt, zum Wochenende nicht achtlos vorbeigehen darf. Wie wenig winterlich es im Grunde genommen noch im Schwarzwald im Grund und Boden ist, ergibt sich daraus, daß in den Sonnenlagen in 800 Meter Höhe noch blühende wilde Stiefmütterchen gefunden wurden. Und geht man noch höher, so blüht im Sonnenglanz in weiter Ferne in unbeschreiblicher Schönheit der Kranz der Alpenfirne auf, die plastisch aus einer Fernsicht über 200 Km. locken. -Oe-

Unsere Hauskleidung im Winter

Mode und Hygiene — Auch im Hause soll die Frau nett aussehen

Von Ruth Goetz

Ein bedeutsames modisches Kapitel ist die Hauskleidung im Winter. Leider wird sie immer sehr vernachlässigt. Die Modeschöpfer beschäftigen sich nur notgedrungen mit ihr. Aber es gibt genügend Frauen, die zugunsten eines schönen und geschmackvollen Hauskleides gern auf ein großes Abendkleid verzichten. Viele von ihnen tun recht daran. Der gesundheitliche Einfluß einer zweckdienlichen Hauskleidung spielt im Winter naturgemäß eine größere Rolle, als in der warmen Jahreszeit. Fast in allen bürgerlichen Familien ist die Hausfrau die Erste am Werk. Sie steht zeitig auf, um für die Ihrigen das Frühstück zu besorgen und um am Tisch zu präsidieren. Nicht nur aus Eitelkeit wird die Frau für ein entsprechendes Gewand Sorge tragen. Die Mode verbindet sich mit der Hygiene und schafft ein wärmendes, zweckentsprechendes Kleidungsstück.

Der Morgenrock ist überlebt.

Die häßlichen formlosen Gewänder haben ihre Bestimmung niemals erfüllt und verschwinden mehr und mehr aus dem Zimmer der Frau. Nur die schnell umzuwerfenden kimonoartig geschnittenen Morgenröcke sind für den Augenblick erfunden, in dem die Frau das Bett verläßt und sich in das Badezimmer begibt. Hat sie ihre Morgentoilette beendet, so zieht sie das moderne Hauskleid an. Es ist ganz einfach gearbeitet, wird genau so schnell angelegt wie der Morgenrock, vermittelt aber den Eindruck des Angezogenseins. Meistens ist es nach der neuen Modevorschrift vorn geknöpft, mit einem Gurt in Taillenhöhe versehen und gerade so weit, daß die Frau darin gut gehen, sich ungehindert bewegen kann. Zu diesem Zweck bekommt es vorn oder seitlich eine Falte im Rock eingearbeitet, während es sonst auf komplizierte Verarbeitung verzichtet. Die tätige Frau braucht nicht ein Kleid aus einem übermäßig dicken Stoff, es kommt vielmehr darauf an, daß das Material luftdurchlässig ist, weil es dann warm hält, ohne lästig zu sein. Sehr empfehlenswert sind für diese Zwecke die Jerseys und die leichten Tweeds. Von den dicken herrenhoffartigen Tweeds sollte Abstand genommen werden. Sie sind schwer und halten die Körperwärme in einem zu hohen Maße. Als Garnitur des Hauskleides diene ein Ledergürtel, der immer sehr flott aussieht und der am besten abstechend in der Farbe genommen wird. Zu einem graugemusterten Kleid ein roter Gürtel, zu einem blauen Kleid ein schwarzer Gürtel aus Lack- oder aus Wildleder. Kleidsam und nett sehen die kleinen Hals- und Aermelgarnituren aus. Ein Kragen aus weißem Glasbatist oder aus einer einfachen Spitze putzt das Kleid und verhilft ihm zu einem freundlichen Eindruck. Die Aermel des Hauskleides müssen so beschaffen sein, daß sie aufgestreift werden können. Durch eine Knopfpartie an den Aermeln läßt sich diese Forderung sehr leicht erreichen.

Lichte oder gedeckte Farben

werden bei den Hauskleidern immer angebracht sein. Jede schmucklose Nuance ist auszuschalten, da ja jedes Hauskleid ohnehin dazu neigt, eine gewisse sachliche Nüchternheit zu betonen. Es wäre ganz falsch, wollte die Frau im Hause ihren berufstätigen Schwestern nachstehen. Natürlich muß man immer damit rechnen, daß ein Arbeitskleid sich schneller verträgt, als ein Luxusgewand. Wählt man jedoch gute Stoffe und widmet man dem Sitz und der Linienführung einige Beachtung, dann kann auch das Arbeitskleid auf eine verhältnismäßig lange Lebensdauer zurückblicken. Sehr hübsch ist ein sattes Rot, ein dunkles Grün, ein gedecktes Blau und alle die vielen neuen Stoffe in den kleinen Mustermengen, die zwar einen lebhaften Charakter haben, dennoch gedeckt im Ton sind.

Das neue Vormittagskleid als Hauskleid

hat schon viele Anhängerinnen gewonnen. Bei der Arbeit ist es weit bequemer, als der Jumper, weil es gut sitzt und nicht so viel Aufmerksamkeit verlangt wie der Jumper, den man immer wieder in seine rechte Lage zurückziehen mußte. Der nach unten zu ausfallende Rock gestattet die Bewegungsfreiheit. Oft genug sind auch die Aermel so geschnitten, daß sie sich leicht über den Arm schieben lassen. Das Hauskleid enthebt die Frau mancher Kleidersorge. Sie ist immer gut angezogen, kann ihre Einkäufe tätigen, ohne daß sie sich erst der langwierigen Arbeit des Umziehens hingeben muß. Wenn in den Vormittagsstunden Besuch kommt, steht die Frau nicht in fassungsloser Verlegenheit da.

Die Kleiderschürze mit langen Aermeln

schützt das Kleid vor unnötiger Abnutzung. Die Dämpfe der Küche ziehen, wenn das Kleid durch die Schürze verhüllt ist, nicht in den Stoff ein und lassen es dadurch gleichfalls länger ansehnlich erscheinen. Diese Küchenschürzen sind in preiswerten Ausführungen überall zu haben, so daß eine Anschaffung weder Mühe noch große Kosten verursacht. In England und in Amerika haben die Frauen bürgerlicher Stände nur in Ausnahmefällen Hausangestellte, die ihnen die Arbeit erleichtern. Die Waren werden ins Haus geschickt, so daß die Hausfrau sich Wege ersparen kann. Sie widmet ihre Zeit der häuslichen Arbeit. Es ist vorbildlich, wie die englischen und die amerikanischen Hausfrauen bei ihrer Arbeit gekleidet sind. Auch bei ihnen spielt die Schürze die schützende Rolle. Erscheint die Frau bei Tisch, legt sie die Schürze ab und präsentiert sich den Ihrigen in einem für sie und die anderen würdigen Zustand.

Die hygienische Bedeutung der Hauskleidung

ist von außerordentlich großer Wichtigkeit. Tadellose und saubere Gewänder sind ohnedies Schutz gegen Krankheiten. Es ist kein Zufall, daß sich die Industrie im Gegensatz zu den Modellschöpfern mit der Herstellung von Hausgewändern beschäftigt. Neben der ästhetischen Seite ist die gesundheitliche schon darum zu berücksichtigen, weil die Frau im Hause anderen Einflüssen ausgesetzt ist. Eine unzweckmäßige Hauskleidung bietet den Infektions- und Erkältungskrankheiten viele Angriffsflächen. Die Beschäftigung in abgetragenen Straßen- oder Gesellschaftskleidern ist abzulehnen. Kostüme und Kleider, die man ehedem zum Ausgehen brauchte, weisen nicht jenen Grad von einwandfreier Sauberkeit auf, während Gesellschaftskleider sich aus anderen Gründen nicht eignen. Entweder sind sie zu leicht, oder sie haben Garnituren, die bei häuslichen Verrichtungen störend sind. Außerdem gewährt es einen lächerlichen Anblick, wenn eine Frau in einer ehemals herrlichen Robe am Herde steht.

Drei Listen für die Freinsheimer Stadtratswahl

* **Wachenheim,** 21. Nov. Nachdem die Zentrumspartei eine eigene Liste mit acht Kandidaten aufgestellt hatte, ist jetzt zwischen der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei eine Einigung zustande gekommen. Es wird eine Einheitsliste dieser beiden Parteien mit dem Kennwort „Bürgerliste" aufgestellt, sodaß jetzt mit drei Listen (Bürgerliste, Sozialdemokratie und Zentrum) in den Wahlkampf eingetreten wird.

*

R. Mönchzell (Amt Heidelberg), 21. Nov. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Nach dem Kostenvoranschlag für Unterhaltung des Kreiswegs für das Rechnungsjahr 1930 beträgt der Gemeindeanteil zusammen 2100 Reichsmark, was Gemeinderat anerkannt wird. — Die mit dem Hauptlehrer und Unterlehrer abgeschlossenen Mietverträge wurden vom Gemeinderat unterzeichnet. — Der Verein „Bad. Kriegsblinder" in Karlsruhe soll von der Gemeindekasse hier bis auf weiteres alljährlich einen Beitrag erhalten. — Die Stelle eines Fleischbeschauer-Stellvertreters in der hiesigen Gemeinde wird dem Landwirt Wilhelm Stier hier übertragen. — Die Vergebung der Holzhauerei im Gemeindewald für das Wirtschaftsjahr 1930 wurde dieses Jahr zum erstenmal im Submissionswege vergeben. Die Holzzurichtung, die in drei Lose mit je 300 Festmeter eingeteilt ist, wurde auf Grund der eingelaufenen Angebote drei Uebernehmern zugeteilt. Der Zurichtungspreis beträgt für alle drei Lose für 1 Ster Holz oder 25 Stück Wellen je 3,40 RM. — Die Miete im Schulhaus wurde vom Gemeinderat wie folgt neu festgesetzt: a) für die Hauptlehrerwohnung auf jährlich 480 Reichsmark, b) für die Unterlehrerwohnung auf jährlich 325 Reichsmark. — Der Stand der Arbeitslosen in hiesiger Gemeinde beträgt zur Zeit insgesamt 16.

Kleine Mitteilungen

Einstimmig wurde in Schönbrunn bei ziemlich reger Beteiligung der seitherige Bürgermeister Wilhelm Hoß II mit 195 Stimmen auf weitere neun Jahre zum Ortsoberhaupt gewählt. Der Gesangverein brachte dem Gewählten ein Ständchen.

In der Gemeinde Eppingen herrscht seit einiger Zeit beträchtlicher Wassermangel. Die Notlage hat jetzt dazu geführt, daß an einigen Stunden im Tage, mittags von 2 bis 5 Uhr und abends von 10 bis vormittags 5 Uhr, die Wasserleitung gesperrt wird. Die Bevölkerung wird gebeten, den Wasserverbrauch auf ein Mindestmaß zu beschränken.

In Gengenbach erhielt der bisherige Bürgermeister Mack 41 Stimmen, der Stadtrechner Kilian 14 Stimmen und zwei weitere Kandidaten je eine Stimme. Mack ist damit wieder zum Bürgermeister gewählt.

Der Konstanzer Stadtrat hat beschlossen, das Bezirksamt zu ersuchen, vor dem 1. Februar 1930 keine Fastnachtsveranstaltungen zuzulassen. Auch im Monat Februar sollen außer an Samstagen und Sonntagen nur in Ausnahmefällen Fastnachtsveranstaltungen gestattet sein.

Vom Januar bis 31. Oktober betrug der Zugang an Spareinlagen bei der Spar- und Waisenkasse in Ueberlingen über eine halbe Million Mark, sonst Gesamtbestand über drei Millionen. Der Umsatz der Kasse betrug in diesem Jahre bis 31. Okt. nahezu 50 Mill. Mark. In Angleichung an die heutigen Verhältnisse wurde der Name der Kasse in „Bezirkssparkasse Ueberlingen am Bodensee, Oeffentliche Verbandssparkasse" umgeändert.

Als erste elektrische Uhr wurde in Pirmasens die Uhr auf der St. Pirminiuskirche in Gebrauch genommen. Das Zifferblatt ist neu gestrichen und weithin sichtbar.

Kommunale Chronik

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden

Zu den jetzt aktuellen Fragen der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden nahm der Präsident des Landkreistages, Dr. von Stempel, gelegentlich einer Tagung im Westen deutlich Stellung. Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden finde ihre Grenzen im Bedürfnis der Bevölkerung. Die wirtschaftlichen Aufgaben, die auf andere Weise zum Wohle der Bevölkerung nicht oder nicht so gut sozial gelöst werden könnten, müßten den Gemeinden und Gemeindeverbänden verbleiben. Alle übrigen Fälle sollten der privaten Wirtschaft überlassen bleiben. Die Landkreise hätten sich bisher bemüht, diesen engen Rahmen nicht zu überschreiten. Die an manchen Stellen zutage tretenden Auswüchse dürfen nicht dazu führen, die wirtschaftliche Betätigung der Selbstverwaltung überhaupt zu verneinen. Auf dem Gebiete der Versorgung der Bevölkerung z. B. mit Gas, Wasser und Elektrizität, bei Verkehrsunternehmen usw. müsse die Selbstverwaltung nach wie vor ihre Auswirkungsmöglichkeit behalten.

sch. **Reilingen,** 20. Nov. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Genehmigt wurde das Baugesuch der Mathilde Bolz Witwe. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, wird die Gemeindebürgschaft des Kraftwagenbesitzers Otto Jourdan, die am 1. Okt. 1929 abgelaufen war, bis auf Widerruf verlängert. — 105 Ztr. Aetzkalk, 108 Ztr. Thomasmehl und 84 Ztr. Kalisalz, die für das Umbruchgelände der Spieß-, Rent- und Bruchwiesen benötigt werden, sollen zur Anschaffung kommen. — Zu Mitgliedern der öffentlichen Beratungsstelle wurden ernannt: Peter Gögele (S.) als Vertreter der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen und Andreas Dagenbach als Vertreter der Kleinrentner. — Verschiedene arbeitslose Personen, die keine Unterstützung erhalten, erhalten Lebensmittelgutscheine.

21 Wahlvorschläge für die Münchener Gemeindewahl

* **München,** 21. Nov. Nunmehr haben auch der Münchener Grund- und Hausbesitzerverein und die kommunistische Partei ihre Wahlvorschläge für die Stadtratswahl eingereicht. Bis jetzt sind beim Wahlleiter 21 Wahlvorschläge eingelaufen.

Eine Stresemannstraße in München

* **München,** 20. Nov. Im Stadtrat wurde durch die Deutsche Volkspartei der Antrag gestellt, daß bei passender Gelegenheit eine Straße nach dem verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann benannt werden soll. Es sei, so heißt es in der Begründung, für die Stadt München eine Ehrenpflicht, auch eine Straße nach ihm zu benennen.

Schluß des redaktionellen Teils

Heinrich Lilienfein: „Nacht in Polen 1812"

Uraufführung im Harburger Stadttheater

Was würden Sie in folgendem Falle tun? Der eben unglücklich zu Ende gehende Krieg hat sich Ihnen gegenüber mehr noch als anderen als Unheilstifter benommen. Zerlumpt, verhungert, verfroren, mit kaum verheilten schweren Wunden bedeckt, schauen Sie auf der Flucht durch unbekanntes und unwirtliches Land in einer ausgeplünderten Bauernhütte dem Tode ins Auge. In diesem trostlosen Zustande machen Sie die Wahrnehmung, daß Ihr über alles geliebtes Weib, Ihr einziges Glück, das Sie als Muster der Tugend vergötterten, seit Jahr und Tag und noch soeben gar, an diesem Orte, nach langer Trennung und nun erfolgtem Wiedersehen, mit einem Manne Sie betrog, dem Sie ein Bruder waren. Würden Sie dann nicht einen weiteren Grund haben, aus diesem schmählichen Leben zu scheiden?

Ganz und gar nicht, antwortet Lilienfein. Sie waren bereit, in den Tod zu gehen, nur von der einen Sorge um die Geliebte beschwert. Nun ist die Situation anders. Nun haben Sie die Mannespflicht, an dem Schänder Ihrer Ehre sich zu rächen.

Diese Logik Lilienfeins ist peinlich, um so vieles peinlicher, als diese Frau nichts anderes ist als ein scham- und herzloses, niedriges, abenteuerndes Lebeweibchen, einzig Sinnenräuschen ergeben, nach denen ihr erhitztes Blut drängt und nun gar mit einem Dritten, einem Hergelaufenen, Reißaus nimmt. Der Gatte knallt schließlich diese Bestie, nicht den einen oder anderen ihrer Liebhaber, nieder — und geht mit dem einstigen, von ihr lange bevorzugten Freund (!), den er im Grunde als einen ihm wesensverwandten Wackerbart kennt, einem neuen Leben entgegen.

Es ist Lilienfein darum zu tun, in dem Gatten einen Helden des Lebens, einen Edelmenschen, einen Uebermenschen gar den erstaunten Zuschauern vorzuführen. Aber einen so töricht Blinden kann man nun eben nicht für einen Heros nehmen. Unleidlich vollends das rein animalischen Ausschweifungen ergebene Weib und der schlappe, sentimentale Weiberknecht, als den wir den Freund kennen lernen. Das sind die großen Uebel an Lilienfeins neustem, von einem scharf geschliffenen Konflikt erfüllten starken Stück, dessen theatralische Wirksamkeit und Spannungskraft von Akt zu Akt wächst. Das Theater verträgt, ja braucht Effekte. Doch deren Vermengung mit Liebestrunkenheit und sophistischer Seelenselbstentblößung erweckt nicht gerade Behagen.

Die Frau, die Jahrzehnte lang unentwegt Unbefleckte, nun wahllos Liebesdurstige, meint, es gehe niemanden etwas an, wenn sie andere als ihren Gatten liebe. Dem todeswunden Gatten macht sie unmittelbar nach langer Trennung von ihm, unmittelbar nach ihrem letzten Ehebruch, die bittersten Vorwürfe und schleudert ihm kaltlächelnd eine Gemeinheit nach der anderen ins Gesicht.

Es war ja wohl die Absicht Lilienfeins, zu zeigen, wie ein Krieg — ob nun der von 1812 oder der im Jahre 1918 — Menschen zu völliger Seelennacktheit entblößt, verroht und verlottert, alle Begriffe verwirrt. Doch das Breittreten erotischer und anderer Niederträchtigkeit ist denn doch wahrlich keine unsere Bühnenzustände fördernde Sache. Lilienfein offenbart in seiner „Nacht in Polen 1812" ein gut Teil Phantasie, schuf ein neues handfestes, starkgliedriges Bühnenstück, das wohl einzelne Szenen von überzeugender Dramatik, aber keine klare psychologische Grundlage besitzt, um echte Wirkungen zu erzielen.

Der überraschend guten Harburger Uraufführung muß man die Anerkennung zollen, daß sie alle Widerwärtigkeiten des Motivs taktvoll abzumildern suchte. Walter Hanler (zugleich Spielleiter) hat den sich selber überlebenden Helden mit feiner seelischer Einfühlung angelegt und durchgeführt. P. W.

⊙ **Eine Viertelton-Oper.** Der Prager Komponist Alois Haba hat eine Viertelton-Oper in zehn Bildern „Die Mutter" vollendet. (Warum heißt die Oper nicht die „Stiefmutter?" Schriftl.)

Theater und Musik

⊙ **Landestagung des Bühnenvolksbundes.** Die zum Landesverband des Bühnenvolksbundes versammelte Obmännerkonferenz fand am 9. November im Hotel Zähringer Hof in Freiburg i. Br. statt. Die Berliner Zentralleitung hatte Herrn Direktor Dr. Brünker entsandt, der evangelische Kirchenpräsident war durch Herrn Kirchenrat Dr. Schulz vertreten. Von der Stadt Freiburg und der Freiburger Ortsgruppe unter Führung des Herrn Dr. Gießler bestens empfangen, schuf die sehr gut besuchte Versammlung mit einstimmiger Billigung der von dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Moekel, Mannheim, vorgetragenen Gedanken die neue Landessatzung, unter wesentlichem Heranziehen eines von Herrn Senatspräsidenten a. D. Guth, Karlsruhe, geschaffenen Entwurfes. Eine ebenso rege wie fruchtbare Aussprache über alle Bundesbelange brachte eine Reihe trefflicher Einzelreferate. Die Neuwahl des Landesvorstandes ergab Rechtsanwalt Dr. Moekel-Mannheim, Vorsitzender, Prof. Hans Schmiedel-Heidelberg, Schatzmeister und stellvertretender Vorsitzender, Direktor Robert Ebert-Mannheim, Landesgeschäftsführer, Senatspräsident Guth-Karlsruhe, erster Beisitzer, Studienrat Dr. Fladt-Hohenzollern, zweiter Beisitzer.

⊙ **Neue Opern.** Der italienische Komponist Lodovico Rocca arbeitet zur Zeit an einer Oper „Der Dybuk" nach einem Libretto von Simoni. Bekanntlich ist Wilhelm Groß mit der Vertonung des Stoffes für die deutsche Opernbühne beschäftigt. Mascagni hat die Arbeit an seiner Jugendoper „Vestilia" wieder aufgenommen, um das bisher unvollendet gebliebene Werk erneut durchzuarbeiten und zu Ende zu führen. Alfredo Casella schreibt eine neue Oper „La donna serpente" — Walter Courvoisier (München) vollendete eine neue Oper, die sich „Der Sünde Zauberei" betitelt. — Francesco Malpiero arbeitet an einer Oper „Das Geheimnis Venedigs". — Karol Rathaus hat eine Oper „Fremde Erde" vollendet, die noch in dieser Spielzeit an der Berliner Staatsoper uraufgeführt wird. — Der polnische Komponist Rogowski hat eine fünfaktige Oper über slavische Volksmotive „Prinz Mirko" vollendet. — Der italienische Komponist Amilcare Zanella hat eine neue Oper „Domenico Santorno" vollendet.

Otto Iro kommt nach Mannheim

Der bekannte Wiener Gesangspädagoge Otto Iro, dessen „Stimmwissenschaftliche Blätter" allgemein mit großem Interesse gelesen werden und dessen Hauptwerk „Diagnostik der Stimme" weiteste Verbreitung gefunden hat, und der auch in Deutschland als führender Stimmbildner gilt, hält wie in anderen Musikzentren, so auch in Mannheim in den nächsten Tagen einen Kurs über Gesangsunterricht ab. Sein Name übt auf alle Kreise, die am Gesange interessiert sind, große Anziehungskraft aus, zumal Iro eine Autorität ersten Ranges darstellt. Iro, weit entfernt von aller trockenen Doktrin, ist vor allem ein Mann der goldenen Praxis. Es genügt ihm, einige wenige Töne einer ihm vollkommen fremden Stimme zu hören, um über den Kardinalfehler des betreffenden Organs im Klaren zu sein und ihn an der Wurzel zu fassen. Seine einzig dastehende pädagogische Praxis, verbunden mit eingehendster Kenntnis aller Faktoren der Tonbildung, befähigt ihn, für jede Stimme die besonderen technischen Mittel zu finden, deren sie bedarf. Für Iros Fähigkeiten als Stimmbildner spricht auch die große Zahl der aus seiner Schule hervorgegangenen Sänger, die an ersten Bühnen, wie Stuttgart, Frankfurt, Wiesbaden, Karlsruhe usw. tätig sind, während sich andere mit großem Erfolge der Konzertlaufbahn zugewendet haben. 9.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Ein Wohltäter der Blinden gestorben

* **Ilvesheim, 22. Nov.** Nach längerem Leiden und doch plötzlich starb am 20. November Herr Jos. Weibel, Fachlehrer der bad. Blindenanstalt seit 1. Jan. 1897. Im Winter 1896/97 vertrat er den erkrankten Vater und übernahm dann dessen Aufgabe, um sie fast 33 Jahre lang durchzuführen. Zwei Drittel aller Jugendlichblinden, die in der Anstalt ihre berufliche Ausbildung suchten, führte er in die Stuhl- und Mattenflechterei und in die Korbmacherei ein. Mit seltenem Geschick und mit unermüdlicher Hingabe betreute er die Kleinen und die Großen und ruhte nicht, bis das spröde Material sich nach dem Willen des Lehrlings fügte und mit dem Geflecht der Arbeitshelfer herauswuchs, der fortab dem Blinden Lebensbegleiter werden sollte. Den Kriegsblinden war ein liebevoller Berater und tüchtiger Lehrmeister. Er besorgte viele Jahre den Verkauf der angefertigten Waren und beteiligte sich an der Aufsichtsführung im Hause. Wer von den Entlassenen auch die Anstalt besuchte, der versäumte nicht den Besuch bei Herrn Weibel. Alle bewahren ihm ein treues Gedenken.

Fünf Scheunen abgebrannt

:: **Hardheim, 21. Nov.** In dem zu unserer Gemeinde gehörigen Weiler Rüdenthal brach gestern abend gegen 8 Uhr in der Scheune des Franz Diller Feuer aus. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt. Die angebauten Scheunen der Landwirte Bischoff, Farrenkopf und Appel standen samt der ersten in wenigen Minuten in Flammen. Durch Funkensprung entzündete sich auch die Werkstätte und die Scheune des Josef Bundschuh. Sämtliche Futter- und Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und die Holzbearbeitungsmaschinen des Bundschuh verbrannten. Zum Unglück brach das Feuer zu der Stunde aus, als alle Männer sich bei einer in Hardheim abgehaltenen Missionspredigt befanden. Nur dem mutigen Eingreifen der wenigen Frauen ist die Rettung des Viehes zu verdanken; vier Schweine und einiges Geflügel verbrannten. Die Feuerwehr Hardheim unter ihrem Kommandanten Bürgermeister Seege war sehr rasch zur Stelle und konnte eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindern. Ein glücklicher Umstand war es, daß der Nordostwind das Flammenmeer vom Dorfe abtrieb. Der Schaden dürfte durch Versicherung zum großen Teil gedeckt sein.

Flugzeug-Notlandung

* **Wertheim, 21. Nov.** Das Flugzeug D 877 „Hansa Amsterdam" mußte gegenüber Dorfprozelten (Bezirk Marktheidenfeld) auf badischem Gebiet eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug war in München abgeflogen und wollte nach Amsterdam fliegen. Das zunehmende Schneegestöber und die tiefhängenden Wolken zwangen die Piloten, immer weiter herabzugehen. Sie mußten sich zu einer Notlandung entschließen, wenn sie nicht an den Felsen zerschellen wollten. Die Landung ging ohne Unfall vor sich. Das Flugzeug war von zwei Piloten und vier Passagieren besetzt. Die hiesige Poststelle beförderte die Postsachen des Flugzeuges.

Auto zertrümmert

* **Gütenbach (Amt Triberg), 21. Nov.** Am Kohlplatz unweit des „Sternen" im Simonswäldertal geriet der vom Sohn des Löwenwirtes Wangler in Wildgutach gesteuerte Personenwagen auf der feuchten Straße ins Rutschen. Wangler hatte die Geistesgegenwart, noch rasch vom Führersitz zu springen, als der Wagen sich überschlug und sich mehrmals überstürzend die Böschung hinabfiel. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

*

* **Heidelberg, 21. Nov.** Der Vorstand der Heidelberger Ortskrankenkasse hat gestern den Ankauf des großen Bankgebäudes der Rheinischen Creditbank am Wredeplatz zum Preis von 575 000 Mark beschlossen. Er wird dem Ausschuß, der die Sache endgültig zu entscheiden hat, demnächst einen entsprechenden Antrag vorlegen. Auf die notwendigen Umbauten würden ferner noch etwa 150 000 Mark Kosten entfallen.

* **Triberg, 21. Nov.** Der älteste Triberger Bürger, der frühere Weinhändler und jetzige Privatmann Joseph Feiß, feierte seinen 94. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Feiß ist auch der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands.

* **Schopfheim, 20. Nov.** Wie das „Markgräfler Tagblatt" meldet, ist das Amtsgefängnis Schopfheim so überfüllt, daß man genötigt ist, einzelne Gefangene im Lörracher Gefängnis unterzubringen.

Heidelberger Gastwirtsgewerbe

Zum Tarifkonflikt in den Hotels und Gaststätten

m. Heidelberg, 21. Nov. Der Zeitpunkt, zu dem die Angestellten des Hotel- und Gastwirtsgewerbes in Heidelberg höhere Lohnforderungen geltend machten, ist ohne Zweifel nicht gut gewählt. Namentlich für nicht wenig Hotels ist der Winter die sog. tote Zeit in der wenig oder nichts verdient wird. Aber auch die Gastwirtschaften fühlen diese kritischen Monate. Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse wirken naturgemäß ungünstig auf den Geschäftsgang ein, sodaß der Wirt recht gründlich die Augen offen halten muß, wenn er durchkommen will. Das ist nicht bloß in Heidelberg so. Der Hinweis auf die gegenwärtig hier anwesenden Studenten beweist nichts aus verschiedenen Gründen, deren Anführung hier zu weit führen würde. Die Arbeitgeber haben die Mehrforderungen der Angestellten mit einer allgemeinen Aussperrung beantwortet, die automatisch wirksam wird, wenn bis zum 2. Dezember keine befriedigende Einigung erfolgt ist. Die Begründung dieses Schrittes liegt zunächst in der gegenwärtigen mißlichen Geschäftslage, es wird aber auch behauptet, daß die Löhne der Angestellten auskömmlich sind und ferner geltend gemacht, daß zwischen Angestellten im Hotelgewerbe und solcher im Gastwirtsgewerbe ein Unterschied gemacht werden müsse im Gegensatz zu der Forderung, beide gleichmäßig zu entlohnen.

Nach den Angaben der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten beträgt in Heidelberg im Jahresmittel das durchschnittliche Garantie-Einkommen eines Restaurant-Kellners monatlich 183 *ℳ* neben freier Kost. Der Durchschnittslohn der Festbesoldeten stellt sich im Jahresmittel neben freier Kost und Wohnung beim Alleinkoch auf monatlich 217,80 *ℳ*, bei der Köchin auf 102,85 *ℳ*, beim Hausbursche auf 60,50, beim Küchenmädchen auf 48,50 *ℳ*. Diese Zahlen entsprechen den Angaben der Angestellten-Organisation, wie nochmals hervorgehoben sei.

Der Schlichtungsausschuß Mannheim fällte am 14. November einen Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Garantielöhne der Prozentempfänger brachte, von den Arbeitgebern aber abgelehnt wurde. Beide Teile behaupten in Notwehr zu handeln. Hervorzuheben ist bei der Beurteilung des Konfliktes, daß es sich bei obigen Löhnen nur um das durchschnittliche Mindesteinkommen handelt.

Wie der Konflikt ausgehen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht absehen. Einige Hotels sollen entschlossen sein, den Betrieb zeitweilig zu schließen, wenn sie zu höheren, nach ihrer Ansicht untragbaren Lohnsätzen gezwungen werden sollten. Sicher aber liegt es im wohlverstandenen beiderseitigen Interesse, wenn dieser Lohnstreit bald und besonders noch vor dem 2. Dezember aus der Welt geschafft würde. Die gesamte deutsche Wirtschaft kann heute weniger wie je zuvor die unvermeidlichen Erschütterungen ertragen, die derartige, auch das gegenseitige Vertrauensverhältnis untergrabende Lohnkonflikte leider mit sich bringen.

Ein „Mannheimer Tag" in Schwetzingen

A. Schwetzingen, 20. Nov. Gestern abend hielt der hiesige Verkehrsverein im „weißen Schwan" eine Ausschußsitzung ab, die in Anbetracht des Umstandes, daß das neue Stadtoberhaupt, Bürgermeister Dr. Trautmann, anwesend war, einen starken Besuch aufwies. Nach einleitenden Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden Dr. H. Bassermann gab der Vereinsgeschäftsführer Stallberg einen kurzen Rückblick auf die abgelaufene Fremdensaison. Dank der umfangreichen Werbearbeit konnte der Besuch des Schwetzinger Schloßgartens wieder bedeutend gesteigert werden. Die Zahl der verkauften Tageskarten ist wie folgt gestiegen: 1927: 135 637, 1928: 177 205 und 1929 bis einschl. Oktober: 194 718. Die Sonderveranstaltungen waren im Jahre 1929 von rund 43 000 Personen besucht. Die Zahl der Besucher mit Dauerkarten wird auf 235 000 geschätzt. Der Autoverkehr und die Ausländerbesuche haben besonders zugenommen.

Zur Verminderung des großen Risikos des Verkehrsvereins bei derartigen Veranstaltungen ist an die Schaffung eines Garantiefonds oder an die Gründung einer Gesellschaft gedacht. Es sei erwünscht, dahin zu wirken, daß die fremden Besucher Schwetzingens ihren Aufenthalt hier ausdehnen. Im kommenden Winter sind Sonderveranstaltungen auf der zu erwartenden Schloßgarteneisbahn geplant. Die Lichttage finden in diesem Jahre nicht statt. Ein im Zirkelsaal geplanter Weihnachtsmarkt unter Mitwirkung der Schwetzinger Geschäftswelt fand bei dieser keine Gegenliebe. Der Verkehrsverein wird im Ehrenhof des Schlosses zur Weihnachtszeit einen Christbaum für alle aufstellen.

Für den Sommer liegen bis jetzt nachgenannte Veranstaltungen fest: Mitte Mai Sternwanderung des Odenwaldklubs nach Schwetzingen; 8. Sonntag im Mai Landestagung der badischen Sanitätskolonnen; 1. Juni Spargelfest mit Rokokoaufführung; Pfingsten Spargelausstellung; 15. Juni Besuch des Badener Heimattages aus Karlsruhe; 22. Juni Sonnwendfeier, Stiftungsfest der Naturfreunde. Außerdem sind nach Bedarf Schloßgartenbeleuchtungen vorgesehen. Unter Mitwirkung des Ortsausschusses für Leibesübungen ist die Durchführung einer Sportwerbewoche geplant. Erstmals soll in Schwetzingen ein

„Mannheimer Tag"

stattfinden. Auch Karlsruher und Heidelberger Tage sind geplant.

Bürgermeister Dr. Trautmann dankte für die ihm gewordene besondere Begrüßung. Der Verkehrsverein sei ein Gremium, in dem ein Teil der Gemeindepolitik und der Ausbau des Fremdenverkehrs und die Werbung für diesen bearbeitet werden. Der Verkehr habe gerade in der gegenwärtigen Zeit eine hervorragende Bedeutung für die Entwicklung einer Stadt, die in so besonderem Maße die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr erfülle, wie gerade Schwetzingen. Bürgermeister Dr. Trautmann erklärte, daß er immer in den Reihen des Verkehrsvereins stehen werde, wenn es sich darum handle, den Fremdenverkehr in Schwetzingen zu fördern.

Als weiterer Punkt stand die Sportplatzfrage zur Beratung, zu der Redakteur Zenkner, der Vorsitzende des Ortsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, ein kurzes Referat hielt. Bekanntlich laufen die Pachtverträge zwischen der Stadt und dem Staat Ende 1931 ab. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, daß die Schloßgartensportplätze auch nach 1932 ihrem Zweck erhalten bleiben. Ein von Architekt Jakob Schneider hier ausgearbeiteter Plan für die Umgestaltung des Schwetzinger Schwimmbades wurde vorgelegt. Des weiteren wurde noch über die Werbetätigkeit des Verkehrsvereins, über die Notwendigkeit der Verbreiterung der Landstraße nach Mannheim, über die Schaffung einer Autostraße Schwetzingen—Heidelberg unter Benützung der geraden Straßen zwischen den beiden Städten, über die Rheinbrückenfrage, über die Verschlechterung des Reichsbahnfahrplanes seit 1914, über örtliche Straßenverbesserungen und über die Frage der Offenhaltung von Ladengeschäften an verkehrswichtigen Tagen und dergleichen gesprochen.

Nachbargebiete

Wegen Wirtschaftssorgen in den Tod

* **Mainz, 21. Nov.** Gestern abend fanden Arbeiter am Rheinufer bei der Brücke eine männliche Leiche. Durch die Polizei ließen sie den Toten bergen. Bei der Identifizierung stellte sich heraus, daß es sich um einen sehr bekannten Mainzer Geschäftsmann handelt, der Selbstmord verübt hatte. Die Motive sind unbekannt. Man vermutet jedoch, daß sich der Geschäftsmann beim Bau eines Warenhauses auf Rechnung einer englisch-amerikanischen Firma finanziell übernommen hat, was ihn in den Tod getrieben habe.

Selbstmord eines Bankiers

* **Wiesbaden, 21. Nov.** Der Bankier Bauer aus Frankfurt a. M., Inhaber des in Schwierigkeiten geratenen Bankhauses Rudolf Bauer in Frankfurt a. M., der gestern abend in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, wurde heute früh in seinem Zimmer tot aufgefunden. Er hatte sich mit Veronal vergiftet.

Eigenartiger Selbstmord

* **Wiesbaden, 21. Nov.** In Wiesbaden wurde vergangene Nacht in seiner Wohnung ein Totengräber erhängt aufgefunden. Seit einigen Tagen machte er, wenn er zu seinen Amtshandlungen schritt, schon sehr sonderbare Bemerkungen, die auf einen bevorstehenden Selbstmord hindeuteten. Er redete die Toten persönlich an und sagte ihnen, er würde bald folgen. Man nahm seine Aeußerungen nicht ernst, bis man ihn gestern nacht erhängt auffand.

Weinlese im Schnee

* **Nierstein, 20. Nov.** Die Mehrzahl der Weine dieses Jahres hat schon seit Wochen die Gärung hinter sich und erwartet in wenigen Wochen den ersten Abstich, um dann zum Teil schon auf die Flasche gefüllt zu werden. Trotzdem aber ist die Lese noch nicht beendet. Auf einigen großen Gütern Niersteins wird immer noch gelesen. Vor einigen Tagen konnte man sogar ganze Scharen von Lesern durch die weißen Weinberge schreiten sehen. Die Trauben sind selbstverständlich ganz eingeschrumpft, sodaß sie nur einen geringen Mengenertrag geben werden, aber die Qualität ist hervorragend.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

Inflation. Wird kaum etwas zu machen sein, erkundigen Sie sich beim Amtsgericht.

Chr. W. Die Marke sind uns unbekannt. Vielleicht fragen Sie einmal persönlich bei der Firma an.

Hel. Ha. Auch wir sind der Ansicht, daß das Abzeichen nur bei Veranstaltungen sportlicher Art getragen werden sollte.

G. P. 43. Sie können alle 14 Tage auf den Ersten eines Monats kündigen.

L. W. Jährlich 5400 *ℳ* Grundgehalt, dazu Wohnungsgeld und je nach dem Ort der Tätigkeit einen Teuerungszuschlag.

L. Ha. 1. und 2. Nein. Sie sind für alle Rückstände des früheren Mieters nicht verantwortlich und haben die Miete nur vom Tage der Abmachung an zu zahlen. 3. Eine Rechtsfrage, die nur nach genauer Kenntnis des Falles zu beantworten ist. 4. In jeder guten Buchhandlung.

E. Ma. Do X hat folgende Ausmaße: Rumpflänge 40 Meter, Spannweite 48 Meter, Tragflächen 470 Quadratmeter.

Ge. Am 26. 6. 1923 wurde ein Doppelzentner O-Mehl mit 100—200 Milliarden Papiermark notiert.

Heinrich. Uns unbekannt.

L. 100. Diese Gebühren sind vom Hauseigentümer zu zahlen.

J. Ka. Wenn das Haus abgeschlossen ist, ist keine Beleuchtung nötig.

Tageskalender

Freitag, den 22. November

Nationaltheater: „Die lustigen Weiber von Windsor", 19.30 Uhr.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: 3. Konzert mit Rosette Anday-Wien und Louis Graveure-Newyork im Musensaal. Anfang 19.30 Uhr.

Verein für Frauenbildung: „Junge Deutsche Dichter", Vortrag von Frau Bozena Trutz-Haske in der Harmonie D 2, 6. Anfang 20 Uhr.

Apollotheater: „Frau Holle", 20 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Atlantic". — Schauburg: „Bruder Bernhard". — Capitol: „Ueberfall auf den Söderexpreß." — Scala: „Frauenraub in Marokko". — Gloria: „Wenn Menschen reif zur Liebe werden". — Palast-Theater: „Das Panzerauto". — Universum: „Napoleon". — Ufa-Theater: „Frau im Mond".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr; 14—16 Uhr; Sonn- u. Feiertags durchgeh. v. 11—16 Uhr. — **Schloßmuseum:** Geöffnet tägl. v. 10—13 und 14—16 Uhr. Sonntags v. 11—16 Uhr durchgehend. **Sonderausstellung Deutsche Minnesänger** (Bilder der Manessischen Handschrift). — **Schloßbücherei:** 9—1 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 15 Uhr Vorführung, 20 Uhr 3. Lichtbildervortrag der Volkshochschule: „Wandlungen im astronomischen Weltbild" von Professor Dr. Henseling.

Schluß des redaktionellen Teils

Weiße und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont" und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden." Gez. Karl Stein, Elversberg/Saar. 604

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Handels- und Wirtschafts-Zeitung der NMZ

Freitag, 22. November 1929 — Mittag-Ausgabe — 140. Jahrgang - Nr. 543

Konjunktur-Pessimismus

Von Dr. W. Baerlecken

Deutschlands Wirtschaftslage ist heute, im ganzen gesehen, fraglos ungünstiger als im gleichen Zeitpunkt der beiden Vorjahre. Lähmend wirkt vor allem der Druck einer sich stetig verschärfenden Kapitalnot. Weite Bezirke des Kapitalmarktes sind für jeden Bedarf geradezu gesperrt: Wertpapieremissionen haben trotz verlockendster Bedingungen nur sehr geringe Erfolgsaussichten. Zugleich ist der Zustrom ausländischen Kapitals, der in den vergangenen Jahren so reichlich floß, fast völlig versiegt.

Kapitalnot erschwert und verhindert mehr und mehr alle großen Auf- und Ausbauprojekte, soweit sie mit hohen Kapitalinvestierungen verbunden sind. Betroffen wird zunächst die Erzeugung von Produktionsmitteln. Deren Absatz geht zurück, falls nicht zunehmender Export einen Ausgleich schafft. Verschlechtern sich jedoch auch hier die Absatzmöglichkeiten, so sind Betriebseinschränkungen, sinkende Erzeugungsziffern unausbleibliche Folge. Symptomatisch ist die Entwicklung der Großeisenindustrie in den letzten Monaten. Mit einem Abflauen des bislang verhältnismäßig befriedigenden Exportgeschäfts verband sich ein fühlbares Nachlassen des inländischen Absatzes. Die Auslieferungen übersteigen mehr und mehr die eingehenden Orders, die Auftragsbestände gehen entsprechend zurück, die Lieferfristen verkürzen sich. Noch ist freilich die eingetretene Abschwächung relativ gering; nichts deutet hingegen vorerst auf einen Stillstand dieser Abwärtsbewegung. Die nämlichen Ursachen bestimmen das schnelle und erhebliche Abflauen vor allem der gewerblichen Bautätigkeit sowie den seit einigen Monaten erneut sich leicht verschlechternden Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie.

Die langsam sich ausbreitende Depression wird jedoch gefährlich verschärft, wenn ein immer wieder betonter mut- und hoffnungsloser Pessimismus die Gesamtstimmung als Grundmotiv beherrscht. Pessimismus mag aus Gründen wirtschaftspolitischer Taktik bisweilen erforderlich scheinen. Doch verkenne man nie, daß dieser psychologische Tatbestand auf die Dauer als ein Konjunkturfaktor von nicht minderer Realität sich erweist als beispielsweise Kapitalnot, daß er Depressionszustände fördert und beschleunigt. Man vergegenwärtige sich die Folgen: wachsende Bedenklichkeit und Verzagtheit beginnen sich überall einzuschleichen; Furcht vor dem Risiko, auch wo dieses bei ruhiger Betrachtung der Sachlage keineswegs übermäßig scheint, läßt Umsatz und Geschäft zurückgehen; zunehmende Abneigung, Kredit zu gewähren, erzeugt deflationistische Wirkungen, steigert mithin die Gespanntheit der Kreditlage. Passive Resignation, Unternehmermüdigkeit statt aktiver Bejahung des aller Wirtschaft wesenseigenen Risikos, also letzthin Selbstverneinung der Wirtschaft.

Die einseitige Hervorkehrung der ungünstigen Konjunktursymptome übersieht geflissentlich die Tatsache, daß auch heute noch keineswegs alles grau in grau ohne jeden Lichtpunkt sich darbietet. Nicht gering ist immer noch die Zahl derjenigen Produktionszweige, deren Beschäftigung als befriedigend bezeichnet wird, deren Absatz zum Teil infolge fortschreitender Ausdehnung des Exports eine Besserung aufweist. Obwohl der Kapitalmangel überall schroff sich auswirkt, kann von bedenklicher Kreditüberspannung als krisenverursachenden Massenerscheinung nicht gesprochen werden. Die Basis ist gesund. Die Zeit seit dem Höhepunkt der Konjunktur im Winter 1927-28 war in weitem Maße eine Periode der Konsolidierung, der inneren Festigung. Dieser Feststellung widerspricht keineswegs die gegenüber dem Vorjahr eingetretene Steigerung der Konkursziffern. Ist letztere doch zu einem wesentlichen Teil Ausdruck seit langem verborgener struktureller Schwächen einzelner Gewerbe (Textilhandel), die durch die Verschlechterung der Lage mehr und mehr aufgedeckt werden. Noch weniger sind natürlich Skandalaffären Konjunktursymptome. Die Höhe der Lagerhaltung vermag in den meisten Branchen keinerlei Besorgnisse zu begründen; einen Abbau der Läger hatte schon vor geraumer Zeit die immer mehr sich verbreitende Neigung zu kurzfristigen Dispositionen eingeleitet.

Unter dem Druck des vielfach stagnierenden Geschäfts scheint sich in der kurzfristigen Kreditversorgung sogar eine Lösung der Spannungen anzubahnen. Stabile und zum Teil leicht rückläufige Wirtschaftskredite der Banken deuten auf eine allmähliche Erleichterung. Fraglos würde die Entspannungstendenz in der Geldlage sich bereits wesentlich früher und nachhaltiger ausgewirkt haben, wenn nicht gerade im laufenden Jahr seitens der öffentlichen Körperschaften in Ermangelung langfristiger Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten kurzfristige Kredite in außerordentlich hohen Summen in Anspruch genommen worden wären.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen besteht durchaus die Möglichkeit, daß ein weiteres Nachlassen des gesamten Beschäftigungsgrades in den ersten Wintermonaten die zunächst noch zögernde Entspannung des kurzfristigen Geldmarktes beschleunigt. Entscheidend bleibt natürlich die Entwicklung der internationalen Geldmärkte, die nach wie vor undurchsichtig ist. Zumindest liegt in der gegenwärtigen Situation die nicht zu unterschätzende Sicherung vor einer plötzlichen Zuspitzung der Lage zur Kredit- und Vertrauenskrise. Fortschreitende Entspannung des kurzfristigen Geldmarktes dürfte ferner auf die Dauer auch die Aussichten des Kapitalmarktes nicht unbeeinflußt lassen.

Immer handelt es sich freilich nur um Möglichkeiten, ungewiß in mancher Beziehung. Ob eine langsame Entspannung der Kapitallage eine neue Konjunkturbelebung vorbereiten wird, bleibt vor allem abhängig von den künftigen Ansprüchen der öffentlichen Hand an Geld- und Kapitalmarkt, sowie von dem Erfolg der angekündigten Finanzreform. Bei der derzeitigen Konjunkturlage ist beschleunigte Durchführung dieser Reform dringendste Aufgabe. Jede verzögernde Behandlung wird sofort allen pessimistischen Zweifeln neue Nahrung geben, ihre lähmende Wirkung verschärfen. Ueberwindung des Pessimismus fordert klares Wollen, Gewißheit über Ziel und Wege. Schnelle Entschlüsse, die nicht auf halbem Wege stehen bleiben, können anregen, neue Impulse verleihen. Keineswegs hoffnungslos sind die wirtschaftlichen Vorbedingungen. Gefährlich nur ist eine Politik der Unentschiedenheit, der großen Verschleppungen und verpaßten Gelegenheiten; ihr Ergebnis heißt Verewigung des Pessimismus. Chronischer Pessimismus aber führt zur Entkräftigung und mangelnder Initiative, führt in schleichende Depression.

Stützung des Roggenmarktes

Befristete Zollerhöhung für Futtergerste — Roggeneinlagerung und Zollzuschlag

Amtlich wird mitgeteilt: „Bekanntlich tritt die Zolltarifnovelle vom 17. August 1925 am 31. Dezember d. Js. außer Kraft. Wenn sie nicht verlängert werden würde, würden nicht nur wichtige Agrarzölle, sondern auch eine große Reihe sehr wichtiger Industriezölle in Fortfall kommen. Es ist beabsichtigt, in Verbindung mit der Verlängerung der genannten Zollnovelle die im Sommer des Jahres unerledigt gebliebenen zollpolitischen Fragen auf landwirtschaftlichem Gebiete zu regeln und daneben einige dringliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Marktregulierung zu treffen.

Es handelt sich zunächst um das Getreideproblem, bei dem wiederum die Roggenfrage im Vordergrund steht. Infolge der guten Roggenernte der beiden letzten Jahre sind große Ueberschüsse vorhanden, die preisdrückend auf den Markt wirken. Der Gedanke, durch Einführung eines Beimahlungszwanges von Roggen zum Weizen einen vermehrten Roggenverbrauch zu erzielen, hat sich infolge unüberwindlicher technischer Schwierigkeiten als undurchführbar herausgestellt. Es bleibt daher nur übrig, einen Anreiz zur verstärkten Roggenfütterung zu geben. Dies soll dadurch erreicht werden, daß verbilligter Roggen aus dem Osten nach dem Westen geschafft und dort zusammen mit niedrig verzollter Gerste den Schweinemästern zugeführt wird. Dadurch wird auf der einen Seite eine Entlastung der Roggenmärkte des Ostens erreicht, auf der anderen Seite eine stärkere Verfütterung von Roggen im Westen unter gleichzeitiger Sicherung des Gerstenbezuges für die Schweinemäster zu dem bisherigen Zollsatze. Wer nicht den Nachweis erbringt, daß er derartigen verbilligten Roggen zu Fütterungszwecken gekauft hat, wird in Zukunft Gerste nur zu erhöhten Zollsätzen, nämlich 5 ℛℳ beziehen können. Als weitere Maßnahme zur Stützung des Roggenmarktes ist die Einlagerung einer größeren Menge Roggen beabsichtigt.

Für Roggen und entsprechend für die übrigen Getreidearten wird ferner erwogen, die Zölle den jeweils geltenden Preisverhältnissen anzupassen. Grundsätzlich sollen die heutigen Zölle für Getreide beibehalten, aber bei Unterschreiten der Preisgrenzen erhöht und bei Ueberschreiten gewisser Preise ermäßigt werden.

Ferner werden auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischzölle, die im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages behandelt worden sind, Maßnahmen zu treffen sein, die den Beschlüssen des vorgenannten Ausschusses im wesentlichen entsprechen."

Zu diesem auf Vorschlag des Reichsernährungsministers vom Reichskabinett beschlossene Agrarprogramm, teilt das W. T. B. u. a. mit:

Solange die Preise für Weizen und für Roggen unter einem gewissen Richtpreis bleiben, wird zu dem autonomen Zollsatz von 7 und 7,5 Mark ein Ausgleichszuschlag in Höhe von 2,5 Mark erhoben werden. Die Richtpreise sind noch nicht endgültig festgesetzt, man darf aber annehmen, daß sie ungefähr in der Höhe von 270 Mark für die Tonne Weizen und 230 Mark für die Tonne Roggen liegen, während der tatsächliche Marktpreis am Samstag für Weizen 227 Mark und für Roggen 165 Mark betragen hat. Das Reichskabinett hat ferner beschlossen, daß ein bestimmtes Roggenquantum in einer noch festzusetzenden Höhe auf Lager genommen wird, um den Roggenmarkt von dem unmittelbaren Preisdruck zu befreien, der von dem starken landwirtschaftlichen Notangebot ausgeht.

Dieser Roggen wird durch Vergällung für die menschliche Nahrung unbrauchbar gemacht und durch eine Prämie von 40 Mark für die spätere Verwendung zu Futterzwecken verbilligt.

Grundsätzlich tritt eine befristete Zollerhöhung für Futtergerste von 2 auf 5 Mark ein, jedoch mit einer sehr wesentlichen Einschränkung, die die Interessen der westdeutschen Schweinezüchter wahrt. Der alte Zollsatz für Futtergerste bleibt nämlich für diejenigen westdeutschen Landwirte erhalten, die ein Quantum vergällten Roggens beziehen, das in einem bestimmten Verhältnis mit der sonst allein bezogenen Futtergerste steht.

Nach der handelspolitischen Verständigung mit Polen ist anzunehmen, daß der mit Roggen arbeitende Getreidehandel in beiden Ländern in einer syndikatsmäßigen Bindung zusammengefaßt wird.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch AG.

Gegenwärtige Beschäftigung — Fertigstellung der Neubauten

In der HV., in der 120 Aktionäre ein AK. von 61 060 200 Mark vertraten, wurde der Abschluß ohne Erörterung genehmigt und die Dividende von 7 v. H. sofort zahlbar gesetzt. Wie der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Springorum, mitteilte, habe Dr. Hoesch (Düren) gebeten, ihn von seinem AR.-Mandat zu entbinden, ferner Dr. Springsfeld mit Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter. Dafür wurden gewählt der stellvertretende AR.-Vorsitzende von Köln-Neuessen, Kommerzienrat August von Waldthausen und Diplomingenieur Karl Springsfeld.

Generaldirektor Dr. Springorum äußerte sich noch über die Lage der Gesellschaft. Die große Frage der Finanz- und Verwaltungsreform in Reich und Staat beherrsche mehr denn je die wirtschaftliche Lage und Aussichten. Erst wenn auf diesem Wege die Voraussetzungen für eine dauernde Rentabilität geschaffen seien und dadurch die so dringend nötige Kapitalbildung eine pfleglichere Behandlung erfahre, werde es möglich sein, dem Aktionär eine ausreichende Verzinsung seines Kapitals zu gewährleisten. Auch nur auf diesem Wege sei eine bessere und günstigere Gestaltung der Erwerbsmöglichkeiten von Angestellten und Arbeitern zu erreichen. Die im Geschäftsbericht erwähnte Besserung des Absatzes von Eisen und Kohle in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres habe nicht angehalten. Mit dem Anfang des neuen Jahres sei ein stärkerer Rückgang eingetreten. Immerhin wären die Abrechnungen der ersten Monate besser als die des vergangenen Jahres. Die Gesellschaft glaube aber, daß sie mit dem vorliegenden Auftragsbestand bis zum Beginn des neuen Jahres den Anlagen genügend Beschäftigung zuführen könne. Der Auftragsbestand betrage zurzeit 93,7 v. H. von dem der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ueber die Aussichten des laufenden Jahres lasse sich nur dann Bestimmtes sagen, wenn über das Schicksal der Eisenverbände entschieden sei. Das große Neubauprogramm der Gesellschaft sei nahezu vollendet. Die restlichen Neubauten werden noch vor Ablauf des Kalenderjahres in Betrieb genommen. Inzwischen seien dem Betrieb übergeben die Zementfabrik, ein 1000 Qm. großer Hochdruckkessel und eine Vorschaltturbine. In dem Kaltwalzwerk in der Kirchhörde seien die Vorbereitungen zur Inbetriebsetzung nahezu abgeschlossen. Die Versuchsergebnisse hätten befriedigt, so daß auch hier in Kürze die regelmäßige Fabrikation aufgenommen werden könne. Das neue Thomaswerk werde voraussichtlich Anfang Dezember die erste Charge blasen, und im Anschluß daran würden dann auch die neuen Anlagen im Walzwerk III dem Betrieb übergeben. Die bis jetzt arbeitenden neuen Anlagen hätten den Erwartungen absolut entsprochen.

*** Zum Konkurs der Bankfirma Bürkle u. Co., Freiburg i. Br.** Endgültige Zahlen über den mehrere Mill. Mark betragenden Verlust sind bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Der Großgläubiger mit über zwei Millionen Mark ist Bankier Lieders in Lugano. Die zuerst genannten katholischen Organisationen jedoch sind nach eigenen Erklärungen nicht so erheblich engagiert wie erst angenommen wurde. Angeblich liegen neben Eingriffen in die Depots und Sparanlagen auch Bilanz- und Wertpapierverschiebungen vor, die z. T. bis 1925 zurückreichen. Eine Stützungsaktion durch die hiesigen Banken kam nach Lage der Dinge nicht in Frage. Besonders viele mittlere und kleine Gewerbetreibende sowie Geschäftsleute und Privatsparer erleiden z. T. schwere Verluste. Die Inhaber genossen sehr großes Vertrauen und hatten weitreichende Beziehungen in Freiburger Kreisen und Umgegend. Die hohen Zinssätze lockten viele Kunden an. Jetzt ist die Erregung sehr groß und weitere Insolvenzen als Folge sind nicht ausgeschlossen.

☉ Weitere Bankschwierigkeit. (Eig. Dr.) Die Bankfirma Kron u. Wehm in Schneidemühl hat heute ihre Zahlungen eingestellt.

*** Die Zusammenschlußbestrebungen in der Waggonindustrie.** Zu dem schon gemeldeten Uebergang der Aktienmehrheit der Norddeutschen Waggonfabrik AG. in Bremen auf die Linke-Hofmann-Busch-Werke AG. erfahren wir, daß durch diese Transaktion der angebahnte Interessenausgleich zwischen Ost- und Westwaggon keineswegs gefährdet ist. Im Gegenteil gehört der jetzt vollzogene Besitzwechsel zum Programm des Interessenausgleichs. Aus dem bei dieser Gelegenheit bewiesenen Entgegenkommen der Gebr. Schöndorff AG., die zunächst die Angliederung der Norddeutschen Waggonfabrik ins Auge gefaßt hatte, darf auch geschlossen werden, daß die Verhandlungen wegen eines weiteren Zusammenschlusses in der westdeutschen Waggonindustrie nicht ungünstig zu beurteilen sind.

Abschluß der Einigkeit Kali-Gruppe

Nach dem Bericht seien die Einnahmen aus den verkauften Lieferungsanteilen entsprechend gestiegen, jedoch stünden diesen Mehreinnahmen außerordentliche Ausgaben gegenüber, die für Ablösung langfristiger Verträge aufgewendet werden mußten, die von der früheren Verwaltung abgeschlossen wurden. Die Verhandlungen mit den Grundbesitzern wegen Leistungen aus den Kaliverträgen für die Zeit der Stillegung der Werke waren teilweise sehr schwierig, und die Verwaltung mußte um langwierige und kostspielige Prozesse zu vermeiden, erhebliche Zugeständnisse machen. Diese Beträge erscheinen aber erst in der Bilanz für das laufende Jahr 1929. Die schwebenden Prozesse mit der früheren Verwaltung seien im Berichtsjahr durch Vergleiche aus der Welt geschafft worden. Ueber die Höhe der zur Verteilung kommenden Ausbeute, die aus eingezahlten Zubußen geleistet werden soll, sind im Geschäftsbericht keine Angaben gemacht. Die Bilanz der Bergwerksgesellschaft Einigkeit GmbH. weist Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben von 314 494 (180 506) ℛℳ aus. Nach Abschreibungen von 246 000 (160 000) ℛℳ ermäßigt sich der Verlustvortrag auf 2 146 246 (2 214 787) ℛℳ. In der Bilanz stehen Beteiligungen unverändert mit 1,66 Mill., Forderungen an Konzernwerke liegen auf 2,07 (1,18) Mill., andererseits die Schulden bei Konzernwerken auf 4,07 (4,13) Mill. Die Bergwerksgesellschaft Siegfried Vogelbeck erzielte Mehreinnahmen gegenüber den Ausgaben von 208 909 (115 071) ℛℳ. Nach Abschreibungen von 130 000 (125 000) ℛℳ ermäßigt sich der Verlustvortrag auf 640 121 (766 930) ℛℳ. In der Bilanz sind Forderungen an Konzernwerke mit 0,72 (0,44) Mill., demgegenüber Schulden bei Konzernwerken mit 1,86 (1,29) Mill. ℛℳ verzeichnet.

:: Westfälische Drahtindustrie, Hamm i. Westf. Der Abschluß dieser zum Konzern der Friedr. Krupp AG. gehörigen Gesellschaft weist per 30. Juni 1929 Betriebsüberschüsse von 2 740 619 ℛℳ gegenüber 3 080 995 ℛℳ i. V. aus. Die Generalunkosten gingen andererseits auf 1 684 981 (1 835 886) ℛℳ zurück, jedoch bei kaum veränderten Abschreibungen von 785 478 (787 892) ℛℳ einschl. 158 167 ℛℳ Vortrag ein Reingewinn von 687 967 ℛℳ gegenüber 626 547 ℛℳ i. V. verbleibt, woraus auf 6 667 000 ℛℳ Stammaktien wieder 5 v. H. und auf die 1 Mill. ℛℳ Vorrechtsaktien die statutarische Höchstdividende zur Ausschüttung kommen soll. Aus dem Gewinn wird fernerhin eine weitere Abschreibung von 116 700 ℛℳ auf Grundstücke und Gebäude vorgeschlagen, jedoch als Gewinnvortrag 198 277 ℛℳ verbleiben. (GV. am 25. November).

*** Keine Stillegung, nur vorübergehende Einschränkung der Kleinkemser Portlandzement-Fabrik.** Die Mitteilung von einer bevorstehenden Stillegung der Kleinkemser Portlandzementfabrik in Kleinkems entspricht nicht ganz den wirklichen Tatsachen. Es handelt sich nicht um eine Stillegung, sondern um eine vorübergehende Einschränkung des Betriebes infolge sonstiger Veränderungen. Die Lieferungsmöglichkeit wird durch diese Maßnahme in keiner Weise beeinträchtigt.

*** Reemtsma in Baden-Baden. — Eröffnung eines Zweigwerks.** Nach einer Mitteilung der Firma Reemtsma GmbH. in Altona-Bahrenfeld an die Stadt Baden-Baden sollen die Arbeitereinstellungen in dem am 15. November eröffneten Zweigwerk Baden-Baden entsprechend der schrittweisen Fabrikationsaufnahme von Abteilung zu Abteilung allmählich erfolgen und bis Mitte Dezember zunächst zu einem gewissen Abschluß kommen. In Baden-Baden wird es sehr begrüßt, daß über den Winter hindurch eine wesentliche Entlastung des lokalen Arbeitsmarktes eintritt.

Zusammenschlußpläne in der mittel- u. westdeutschen Fahrradindustrie

Nachdem erst vor kurzem Mitteilung von einem Zusammenschluß von Nürnberger Fahrradfabriken gemacht worden war, wird jetzt bekannt, daß sich auch in der mittel- und westdeutschen Fahrradindustrie auf eine Konzentration abzielende Bestrebungen zeigen. Wie wir erfahren, ist zunächst ein Zusammenschluß der bekanntlich in Konkurs befindlichen Göricke-Werke AG. in Bielefeld, der Fahrradfabrik Weyersberg, Kirschbaum u. Cie. in Solingen-Wald und der Elite-Diamantwerke in Siegmar i. Sa. in Aussicht genommen. Bereits in der vergangenen Woche hat eine Besichtigung der Fabrikationsbetriebe der Weyersberg, Kirschbaum u. Cie. in Solingen stattgefunden. Am Donnerstag weilte, die zur Vorbereitung eines Zusammenschlusses eingesetzte kleine Kommission zu Besichtigungszwecken in Chemnitz und in den nächsten Tagen wird auch bei den Göricke-Werken AG. in Bielefeld eine gemeinschaftliche Prüfung der Fabrikationsverhältnisse erfolgen. Definitive Entscheidungen über die Frage, in welcher Form der Zusammenschluß durchgeführt werden soll, werden erst nach Beendigung der Besichtigungs- und Prüfungsarbeiten gefällt werden können. Zunächst ist ein Zusammenschluß auf dem Wege einer Fusion erwogen. In technischer Beziehung soll eine Vereinheitlichung der Erzeugnisse herbeigeführt werden. Die noch vorhandenen Bestände an bisherigen Marken sollen veräußert und ebenfalls die noch vorliegenden Fahrradteile aufgearbeitet werden. Alsdann soll nur noch eine Fahrradtype herzustellen sein, und zwar unter Arbeitsteilung in der Form, daß die Betriebe in Solingen und Siegmar Einzelteile fabrizieren, die in dem Bielefelder Werk zusammengesetzt werden sollen. Voraussichtlich wird auch versucht werden, die Excelsior-Fahrradwerke AG. in Brandenburg a. d. H. in die Kombination mit einzubeziehen; indessen sind nach dieser Richtung noch keinerlei offizielle Schritte eingeleitet.

:: Insolvenz in der nordbadischen Konservenindustrie. Die Firma Roth u. Sohn AG., Konservenfabrik in Dossenheim bei Heidelberg, hat Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt. Eine Gläubigerversammlung ist auf den 29. November einberufen.

*** Höhere Quote im Konkurs Küchel.** Wie uns aus Köln berichtet wird, hat das Warenlager der Firma Heinrich Küchel, das im Gegensatz zum Lager der Firma M. Kolzmann u. Co. durch Einzelverkauf verwertet wurde, einen Erlös von insgesamt 623 000 ℛℳ gebracht, während es bloß bei früherer Gelegenheit nur 260 000 ℛℳ geboten wurden. In diesem Betrag von 623 000 ℛℳ ist die Brandentschädigung von 88 500 ℛℳ, die gerade noch rechtzeitig von der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. hereingebracht werden konnte, nicht eingerechnet. Infolge dieses günstigeren Ergebnisses wird sich die Quote wahrscheinlich auf 10 v. H. erhöhen. Eine Teilquote könne vor Februar 1930 nicht ausgeschüttet werden, da die Prüfung der Forderungen noch nicht beendet sei. Nächster Prüfungstermin 28. Januar 1930.

*** Emission des französischen Flugzeugtrusts.** Die nunmehr endgültige Gründung der Société Générale Aéronautique erfolgt mit einem AK. von 400 Mill. Francs. Dadurch werden unter derselben Direktion zusammengefaßt die Abteilung Argenteuil (Flugzeug- und Automobilbau) der Société Lorraine des Anciens Etablissements de Dietrich, die gesamten Aktien der Gesellschaften Hanriot, C. E. C. M. und C. A. M. S. und etwa 75 v. H. des Kapitals der Gesellschaft Nieuport-Astra. Von den 800 000 Aktien im Nennwert von 500 Francs der Société Générale Aéronautique bleiben 460 000 völlig eingezahlte zur Vergütung des Einbringens der Société Lorraine, die außerdem zur Zeichnung von 140 000 Aktien al pari berechtigt ist. Von den restlichen 200 000 Bar-Aktien werden 100 000 Stück den Aktionären der Société Lorraine zum Kurs von 520 Frs. (1 Aktie Société Générale Aéronautique für 8 Lorraine) vorbehalten und 100 000 Stück zur öffentlichen Zeichnung angeboten.

Bevorstehende Kapitaltransaktion beim RWE

In den letzten Tagen verlautete an der Berliner Börse, daß bei dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG., Essen, Kapitalmaßnahmen zu erwarten seien. Die für den 28. November einberufene Aufsichtsratssitzung wird sich dem Vernehmen nach mit der Frage einer Kapitalbeschaffung (Aktienkapitalerhöhung, Anleiheausgabe) befassen. An erster Stelle wird wohl nach Lage der Dinge eine Erhöhung des zurzeit 181 Mill. ℛℳ betragenden Aktienkapitals in Frage kommen.

*** Diskontherabsetzung der Bank von Norwegen.** Oslo, 21. November. Die Bank von Norwegen hat den Wechseldiskont von 6 auf 5½ v. H. herabgesetzt.

Die Rheinschiffahrt durch Nebel stillgelegt

Einstellung der Obermainschiffahrt — Vor einem neuen Talschlepptarif

Die Rheinschiffahrt ist seit Mitte dieser Woche infolge des dichten Nebels, der auf der Strecke von Bingen bis Kehl-Straßburg eine Sicht unmöglich macht, diese jedenfalls ähnlich etwa nur für eine ¼ Stunde ermöglicht, vollständig stillgelegt. Auf der Strecke bis Bingen wird dagegen noch z. T. mit Einschränkung gefahren. Da die von Rotterdam ausgehenden Schiffe gleichfalls wegen des Nebels nicht an ihren Ausgangshafen zurückkehren können, ist in Rotterdam Bootsmangel eingetreten. Die Obermainschiffahrt, in der es gelungen war, wieder eine Anzahl Kähne bis über Würzburg hinaufzufahren, liegt gleichfalls wieder still.

Der Schlepplohn wird in Rotterdam nach dem 45-Cents-Tarif je Last von 2000 Kg. notiert; von der Ruhr nach Mannheim beträgt er jetzt 1,60—2,00 ℛℳ, von Mannheim nach Kehl-Straßburg 1,20—1,80 ℛℳ. Im Schleppen zu Tal wird auf den Normaltarif für leere Schiffe ein Zuschlag von 100 v. H., für beladene ein solcher von 200 v. H. berechnet. Der bisher bestehende Normaltarif wird infolge der großen Kosten, mit denen die Rheinschiffahrt dauernd zu rechnen hat, als überholt bezeichnet. In der nächsten Zeit wird anstelle des bisherigen Normaltarifes ein neuer Tarif treten, der etwa 20 v. H. über den jetzigen Sätzen liegt.

Die Kohlenfracht von Ruhrort nach Rotterdam stellt sich bei steigender Tendenz auf 2 ℛℳ, von der Ruhr nach Mannheim wurden Kohlenfrachten in den letzten Tagen nicht notiert. Die Getreidefracht von Rotterdam nach Mannheim beträgt je To. 0,90 Hfl., Basis Schwerfracht. Die Schiffsmiete wurde zuletzt je To. und Tag mit 7,5 Pfg. für Rheinschiffe und 8 Pfg. für Kanalschiffe berechnet. Die Fahrtiefe oberhalb Mannheims beträgt noch 1,05 Meter. Der Wasserstand ist nach vorübergehendem leichten Ansteigen etwas besser geworden, jetzt ist er, namentlich im Kölner Gebiet, bereits wieder stark im Fallen begriffen. □

Frankfurter Häuteauktion

Frankfurt, 21. Nov. Für das Frankfurter, Rheingau und Umgegend-Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfg.): Kuhhäute: bunte, ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 66,25—75, 50—59 Pfd. 67,50—75, 60—70 Pfd. 67—77,50, 80—90 Pfd. 71—75. Ochsenhäute: bunte, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 74, 30—49 Pfd. 69,50—76, 50 bis 59 Pfd. 70,50—75,25, 60—79 Pfd. 70—79, 80—99 Pfd. 66 bis 74,25, 100 u. m. Pfd. 65—72,25. Rinderhäute: bunte, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 74, 30—49 Pfd. 75 bis 86,50, 50—59 Pfd. 72,75—86,25, 60—79 Pfd. 70—80,50, 80 u. m. Pfd. 77,50. Bullenhäute: bunte, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 74, 40—49 Pfd. 66, 50—59 Pfd. 57,25 bis 60, 60—79 Pfd. 50,25—61, 80—99 Pfd. 49—55, 100 u. m. Pfd. 41,50—48,50. Schaffhäute ca. 85. Angebot 10 700 Stück Großviehhäute. Kalbfelle: schwarze, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfd. 110,75—121, über 9 Pfd. 103—108,04, rote ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 9 Pfd. 131—140,25, über 9 Pfd. 108,25—129,25. Angebot 9790 Stück Kalbfelle, 69 Fresserfelle. Schaffelle: bunte, mit Kopf, reine Häute, vollwollige 60—65, halbwollige 60—64, Sommerfelle 53,75, Schuß 36,50. Angebot 4000 Stück Schaffelle. Roßhäute: bunte, ohne Kopf, rein und beschädigt, 220 cm und mehr 17,50 ℛℳ. Angebot 19 Stück Roßhäute. — Tendenz: Besuch gut, Verkauf flott, zum Schluß etwas langsamer, bei Großviehhäuten waren geringe Abschläge, gegen den Vormonat teilweise aber letzte Preise zu verzeichnen. Kalbfelle teils letzte Preise, teils bis zu 4 v. H. Abschlag, bei Schaffellen ca. 5 v. H. Aufschläge.

*** Mehlpreis wieder erhöht.** Der Weizenmehlpreis für beide Sorten wurde heute von den Mühlen wieder um den Betrag der gestrigen Ermäßigung, also um 25 Pfg. für die 100 Kilo erhöht.

:: Umlage des Kohlensyndikats. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat die Umlage für den Monat Oktober endgültig auf 2,46 ℛℳ je Tonne festgesetzt.

*** Erhöhung der Braunkohlenpreise am 1. Dezember.** Das Rheinische Braunkohlensyndikat hat die von den amtlichen Organen der Kohlenwirtschaft in ihrer Sitzung vom 30. Oktober beschlossene Erhöhung der Verkaufspreise mit Wirkung vom 1. Dezember an in Kraft gesetzt. Die Erhöhung beträgt bis zu einer Mark für die Tonne.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notieren Pfunde gegen

New-York .	487.50	Schweiz . .	25.12	Stockholm .	18.14
Paris . .	123.90	Holland . .	12.09	Madrid . .	35.05
Brüssel . .	34.85	Oslo . . .	18.20	Dollar geg. Mrk.	4.18
Mailand .	93.14	Kopenhagen	18.20	Pfunde . .	20.38

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort vom 21. November

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wieder ziemlich rege. Die Frachten erfuhren mit 1,60—2,00 ℛℳ ab hier bzw. ab Kanal incl. Schleppen keine Aenderung. Die Nachfrage nach Leerraum bergwärts war heute etwas reger. Die Tagesmiete, die zuerst mit 7 Pfg. ab hier und 7,5 Pfg. ab Kanal notierte, konnte kurz vor Schluß der Börse noch um ½ Pfg. anziehen und beträgt zur Zeit 7,5 Pfg. ab hier und 8 Pfg. ab Kanal. Der Bergschlepplohn erfuhr mit 1,80—2,00 ℛℳ keine Aenderung. Der Talschlepplohn schwächte etwas ab und beträgt zur Zeit 20 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

MARCHIVUM

Ein Mantel

unseres Hauses bedeutet die letzte Unterstreichung kultivierten Geschmackes. Ihr unverbindl. Besuch wird Sie voll u. ganz überzeugen, daß wir in den Preislagen

M. 68.- 98.- 148.- 198.-

Außergewöhnliches bieten.

Pelz-Mäntel in erlesener Auswahl.

Aenderungen werden von erstem Schneider vorgenommen und übernehmen wir volle Garantie für tadellosen Sitz. 8350

GEBRUDER

WIRTH

das führende Haus der Moden

Nach Gottes heiligem Willen verschied plötzlich infolge eines Herzschlages mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder

Joseph Weibel

Fachlehrer in der bad. Blindenanstalt Jlvesheim

im Alter von 64 Jahren

Der unerwartete Tod seines Sohnes Heinrich mag die Kräfte des Vaters zu sehr geschwächt haben. Der Herr möge ihm gnädig sein

Jlvesheim, den 20. November 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Weibel geb. Braun

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22., nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt. 14206

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teueren Entschlafenen

Philipp Reinhard

sowie für die Kranzspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Walter für die trostreichen Worte am Grabe, wie auch den Diakonissinnen für die liebevolle Pflege.

Mannheim, 21. November 1929 (Rheinhäuserpl. 10)

Familie Reinhard-Roth-Knaus

Schreiber

KAFFEE

Die Preissenkung gibt Anlaß zu größerem Verkauf.

Aus tägl. frischen Röstungen empfehle in reinschmeckenden kräftigen Mischungen

In Paketen

¼ Pfund **70, 85, 1.05**

½ Pfund **1.40, 1.70, 2.10**

offen

Pfund **2.30** und **3.40**

5% Rabatt

a364

Schreiber

Vermietungen

2 Zimmerwohnung
beschlagnahmefr., sofort zu vermieten. B6184
Neu-Ostheim
Feuerbachstraße Nr. 4.

Schöne, möblierte
2 Zimmer - Wohnung
i. Käfertal, an Kinderl. Ehepaar sof. od. 1. 12. zu vermieten. *6372
Näheres N 4, 6, I.

Freundl., sauber möbl. Mansarden-Zimmer
beizb., el. L., sof. od. sp. mit Küchenben. zu vm. Gr.-Wallstadterstr. 29, 3. St. *6373

Schön möbl. Zimmer
mit Badben. in gutem Hause, Nähe Waldpark, auf 1. 12. zu vermieten. Haarstr. 7, 3. St. r. B6589

Nähe Bahnhof!
Gut möbl. Zimmer
per 1. Dezbr. zu verm. 5603 L 14, 17, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
1 Tr., hoch, mit Balk., el. Licht u. Tel. an sol. Herrn sof. o. 1. 12. zu verm. R 7, 24. B6183

Gut möbl. Zimmer
Neuer., auf 1. Dezbr. zu vermieten. *6380
T 6, 23, 2 Tr. rechts.

U 4, 3, 3. Stock, links: Berufst. Zimm.-Kollege erh. 2 Schränke verb. *6367

Gut möbl. Zimmer
freie Lage, zu vermiet. Kaufmann, K 3, 14, 1 Tr. (Ring). *6350

Gut mbl. heizb. Zim.
per 1. Dez. zu vermiet. Pumpwerkstr. 5, 1 Tr. l. B6187

Gut möbl. Zimmer
in ruh. Hause, sep., el. Licht, beizb., sof. od. auf 1. 12. 29 zu vermieten. Lobbia, J 6, 11, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Fräulein sof. zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links. *6320

Schön sep. mbl. Zim.
sof. zu vermieten. B6148 M 3, 7.

U 5, 18, parterre:
Möbliertes Zimmer
per 1. 12. zu vermiet. B6158

Amtliche Bekanntmachungen

Wasser- und Gasrohrverlegungen.

Die Ausführung der in der Zeit vom 1. Januar 1930 bis einschl. 31. Dezember 1930 voraussichtlich vorkommenden Rohrverlegungsarbeiten einschl. der erforderlichen Erdarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Verwaltungsgebäude K 7, 1—3, Zimmer 413, in der Zeit von 8—15 Uhr eingesehen bezw. bezogen werden. Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 30. Nov. 1929, vormittags 10 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt um 11 Uhr. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 48

Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke.

Kennen Sie Brasil Mate?

Es sind die Blätter eines südamerikanischen Heilbaumes. Er wirkt harnsäure lösend. Nieren-, Blasen- und Darmkranke sollten ihn täglich trinken. Marke Eldora Paket ℳ 1.—. 19040
Eierchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

CITROVANILLE

Probieren Sie mein
Schinkenfleisch
¼ Pfund **65** Pfg.
Empfehle ferner täglich frisch:
Fleischsalat
14206 mit reichlich Mayonnaise
kalten Braten
ff. Aufschnitt
Metzgerei und Aufschnittgeschäft
Karl Brand
Seckenheimerstraße 50
E 2, 1 Planken E 2, 1
Tel. 27066 und 21815

25000 ca. TRIKOTAGEN

Nützen Sie diese seltene Gelegenheit es sind Qualitätswaren und doch **so billig**

Posten Nr. 1
Herren-Normal-Hosen oder -Jacken
wollgemischt, solide fehlerfreie Ware, alle Größen . . . . . nur **95 ₰**

Posten Nr. 2
Herren-Normal-Hemden
gute Wollmischung, zum Teil schwerste hochwollhalt. Qualit. Serie II nur 2.95, Serie I nur **1.75**

Posten Nr. 3
Herren-Einsatz-Hemden
schwere Qualitäten, teils echt Mako **2.50** Trikot mit schönen Einsätzen . . . nur 1.95 **1.25**

Posten Nr. 4
Kinder-Schlupfhosen
Künstl. Seide in entzück. Farb. mit warmem Flauschfutter . . . . . Größe 1 nur **75 ₰**
oder schwere, glatte oder gestreifte Trikotware, mit dicht geflauschter Abs. Gr. 1 nur **58 ₰**

Posten Nr. 5
Kinder-Reform-Trikots
die praktische, wärmende Winter-Unterkleidung; kstl. Seide mit weichem Flauschfutter, Gr. 1 nur **1.95** oder Futtertrikot, teils besonders schweres Material . Gr. 1 nur **1.25**
Größen-Steigerung 25 ₰

Posten Nr. 6
Riesenmengen Dam.-Schlupfhosen
außergewöhnliche Leistungen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Futtertrikot geflauschte Abseite, fehlerfreie Ware alle Größen	schwere Futt.-Qualit. od. echt Flor-Milanese gerauht und ungerauht	Kstl. Seide, gestreift, m. feiner Jacquardborg. od. mattem Lastrebewer m. weiß. Flausch gefüt., m. m. Fischbeinstäb.	Köstliche Seide besonders kräftig m. abgep. mit dicht. Reißfeller, wertvolle Ware
95 ₰	**1.75**	**1.95**	**2.45**

Original-Fabrik-Kollektionen u. Restposten Trikotagen für Damen, Herren und Kinder
In 2 Serien zum Aussuchen Serie I nur **95 ₰** Serie II nur **1.45**

Posten Nr. 7
Damen-Reform-Hemdhosen
die richtige Unterkleidung für kalte Tage; Kunstseiden-Trikot, innen warm gerauht, in allen Größen . . . . . nur **3.95**
oder schwerer Futtertrikot, innen dicht geflauscht, in allen Größen . . . . . nur **2.75**

Posten Nr. 8
Strick-Unterwäsche, unglaubl. billig!
Damen-Unterzieh-Hosen . . . . . **45 ₰**
Damen-Hemdhosen und **Hemdchen** teils echt Mako . . . . . **95 ₰**
Kinder Hemdhosen echt Mako, Größe 1 **95 ₰**
oder reine Wolle, alle Größen **1.95**

Riesige Sonder-Auslagen im Erdgeschoß und I. Etage
Besichtigen Sie bitte unsere beiden Spezialfenster.

Gewaltige Mengen spottbilliger

STRICKWAREN

1 Posten Kinder-Sweaters
in Baumw. u. Wolle platt., gute Strapazierw. ohne Fehler alle Größen zum Aussuchen **95 ₰**

1 Posten Kinder-Westchen
Wolle plattiert, solide Strapazierqualität alle Größen **2.95**

1 Posten Knab.-Hosen m. Leib
reine Wolle u. Wolle platt. in vielen Farb. solide Strapazierqualität, alle Größen . . **2.95**

1 Posten Knaben-Sweater
reine Wolle, weiche Qualität, alle Größen in vielen Farben **3.75**

1 Posten Mädchen-Pullover
darunter reine Wolle in entzückenden Mustern, diverse Größen . . . 5.90 4.90 **3.90**

1 Posten Damen-Lumber und -Pullover schöne mod. Muster 5.90 **3.90**

1 Posten Damen-Westen u. Pullover
Ia. Zephirwolle, gute Qualitäten in entzückenden Mustern **13.50**

1 Posten Herren-Westen
meliert, verschiedene Größen **4.50**

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

---

Bei **Husten**

Teddy-Perlen In Apotheken und Drogerien 6211

Perser u. Deutsche **Teppiche**
Die praktischen Weihnachtsgeschenke schon im November kaufen, heißt sparen. Die Auswahl ist groß. 6181
Preise niedrigst u. Zahlungserleichterung.
Spezial-Haus **BRYM** Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz
Auswahlsendungen Tel. 32578

Herde
Oefen
Gasherde
in großer Auswahl
Ia. Fabrikate
mit Zahlungserleichterung

Emil Maier
Eisenhandlung
Tel. 26238 **G 7, 9**
14138

MARCHIVUM

Das Ende einer zerrütteten Ehe

Die Fellbacher Bluttat vor dem Schwurgericht Stuttgart

Das scheußliche Verbrechen, das am 13. September in Fellbach bei Stuttgart verübt wurde, findet jetzt seine Sühne. Der Täter, der 45 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Rebmann von Fellbach, steht vor dem Stuttgarter Schwurgericht. Die Anklage lautet auf Totschlag, nicht auf Mord. Es wird also angenommen, daß der Täter wohl Tötungsabsicht gehabt hat, daß die Tat selbst aber nicht mit Ueberlegung, sondern im Affekt ausgeführt worden ist.

Der Täter ist ein Trinker und ein roher Mensch. Er zeigt auch jetzt keine ernstliche Reue über seine Tat. Der Getöteten wird von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt. Sie war fleißig und sparsam. Anfangs war die Ehe normal. Später kam aber der Mann ins Trinken. Er ging viel ins Wirtshaus und kam spät nachts, in der Regel betrunken nach Hause. So gab es oft Streitigkeiten zwischen den Ehegatten. Im Rausch mißhandelte er auch seine Frau und drohte ihr mit dem Messer. Der Mann schämte sich nicht einmal, in Gegenwart von Dritten seine Frau zu schlagen und schwer zu beschimpfen. Wiederholt wollte sie von ihm weg. Daß er zu dieser rohen Behandlung keinerlei Grund hatte, muß der Angeklagte selbst zugeben. Am Samstag, 7. September, machte die Frau ernst mit ihrem Vorsatz. Sie zog aus der Wohnung ihres Mannes weg und nahm ihre Sachen mit. Wiederholt versuchte er, sie zur Rückkehr zu bewegen. Immer umsonst.

Am Tag der Tat, 13. September, ging er und sie, wie gewohnt, ins Geschäft. Er trank am Vormittag ausnahmsweise wenig, war nüchtern. Von einem Arbeitskollegen wollte er einen Revolver leihen. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, zu welchem Zweck, antwortet der Angeklagte, er habe sich erschießen wollen. Hinter diese ganz unglaublich klingende Auskunft macht der Vorsitzende ein großes Fragezeichen. In der Mittagspause ging dann der Mann zu seiner Frau, die mit Arbeitskolleginnen vor der Fabrik, in der sie arbeitete, ihr Mittagessen einnahm. Rebmann winkte seine Frau zu sich. Sie ging mit ihm eine kurze Strecke. Dabei mutete der Mann ihr nochmals zu, wieder zu ihm zu kommen. auf die Antwort: „Das hat keinen Wert!"

zog der Mann plötzlich sein Messer und versetzte der Ahnungslosen einen tiefen Stich in die Brust,

in die Herzgegend. Der Stich war tödlich. Wohl wehrte sich die Frau noch und schrie um Hilfe, fiel aber dann zu Boden. Der Rohling bückte sich und gab der daliegenden Frau, die wahrscheinlich schon verschieden war, noch einen schweren Stich in den Hals. Als Leute hinzusprangen, brachte sich der Täter selber einen leichten Stich in den Hals bei, legte sich auf den Boden und stellte sich tot. So wenigstens sagen einige Augenzeugen aus. Der Angeklagte bestreitet dies: er habe sich selbst umbringen wollen. Das Leben habe ja doch keinen Wert mehr für ihn gehabt.

Tötungsabsicht stellte der Angeklagte wiederholt in Abrede. Dies glaubt der Gerichtsvorsitzende nicht. Rebmann behauptet, er habe seine Frau nur verletzen wollen aus Wut darüber, daß sie ein weiteres Zusammenleben mit ihm ablehnte. Zeuginnen, die in der gleichen Fabrik mit der Getöteten gearbeitet haben, bezeichnen sie als ruhige, fleißige, sparsame Frau. Sie schimpfte nicht einmal über ihren Mann. Nur einer Arbeitskollegin gegenüber äußerte sie sich einmal: sie habe Angst nach Hause zu gehen; ihr Mann habe sie mit dem Messer bedroht.

In seinem Plädoyer führt erster Staatsanwalt Dr. Autenrieth des Näheren an, daß die furchtbare Tat an Mord grenzt. Der Staatsanwalt tritt auch der Zubilligung mildernder Umstände, für die der Verteidiger ist, entgegen. Der Strafantrag des Staatsanwalts geht auf zwölf Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust.

Das Urteil des Schwurgerichts lautet auf

neun Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust

Das Schwurgericht ist der Auffassung, daß es dem Angeklagten nur darum zu tun war, seine Frau aus der Welt zu schaffen. Die Tat sei zwar nicht mit Ueberlegung, wohl aber im Zustand der Zurechnungsfähigkeit verübt worden. Der Angeklagte war damals, wie er selbst zugibt, nüchtern. Wie der Staatsanwalt, so billigt auch das Schwurgericht dem Angeklagten keine mildernden Umstände zu. Die Tat sei eine sehr schwere. Ohne Anlaß sei der Angeklagte in dieser rohen, brutalen Weise gegen seine Frau vorgegangen. Lediglich mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, geht das Schwurgericht unter die vom Staatsanwalt beantragte Strafe herunter.

Ohne mit einer Wimper zu zucken, nahm der Angeklagte die gerechte Strafe entgegen.

Gerichtszeitung

Zahnarzt Mohr freigesprochen

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Düsseldorf stand am 19. Nov. der Zahnarzt Dr. Mohr aus Barmen unter der Anklage, am 3. Dez. 1928 auf einem Feldwege bei Ohligs die bewußtlose 27jährige Hausangestellte Emmy Weikert ausgesetzt zu haben. Mitangeklagt waren seine Begleiter bei der nächtlichen Fahrt, die 31jährige Frau Hildebrand aus Barmen und der Taxichauffeur Alberti aus Düsseldorf. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Weikert ohnehin durch die Leuchtgasvergiftung, die sie sich in den Räumen der Praxis Dr. Mohrs beigebracht hatte, dem Tode verfallen war. Dr. Mohr sagte aus, infolge einer Panne sei es zu spät geworden, die Weikert noch nach Ohligs zu ihrer Mutter zu fahren. Das Gericht sprach alle drei Angeklagten aus rechtlichen Gründen frei, da eine Gefährdung des Lebens der Ausgesetzten nicht in Frage kommen konnte und eine Verurteilung wegen versuchter Aussetzung oder einfacher Körperverletzung ebenfalls nicht möglich sei.

Bezirksschöffengericht Darmstadt

Wegen Unterschlagung und Betrugs zum Nachteil der Versicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm" in Berlin ist der Kaufmann Weber-Darmstadt angeklagt. Er erklärt, im Jahre 1928 habe er gelegentlich eines Festes mit dem Direktor Junghans der Gesellschaft verschiedene Nachtlokale wie Maxim, Maskottchen, Taunusburg auf dessen dienstlichen Befehl besucht und bei dieser Gelegenheit sei ihm ein großer Betrag, den er für die Gesellschaft einkassiert und bei sich geführt habe, abhanden gekommen. Auch den Betrug bestreitet er. Im Frankfurter Geschäft seien Buchungsdifferenzen festgestellt worden. Das Bezirksschöffengericht Darmstadt erkennt wegen Untreue auf 500 Mk. Geldstrafe, zahlbar in 50 Mark-Raten, anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

*

§ Ungetreue Geschäftsführer. Der 50jährige Fuhrmann Heinrich Eschmann aus Neustadt a. d. Hdt. hatte sich wegen Privaturkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Eschmann war von 1926 bis Anfang 1929 Vorsitzender der Ortsgruppe Neustadt des Deutschen Verkehrsbundes. Er hatte in dieser Eigenschaft die Beiträge zur Kranken- und Erwerbslosenkasse dieses Bundes einzukassieren und dafür die entsprechenden Beitragsmarken zu kleben. Die Anklage legte E. zur Last, den Mitgliedern bereits geklebte, also entwertete Marken verkauft und außerdem 170 ℳ unterschlagen zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte vom Amtsgericht Neustadt a. d. H. zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Sportliche Rundschau

Zum 3. Male Deutschland-Norwegen

Vor einem neuen Siege unserer Amateur-Boxer

Der Reichsverband der Deutschen Amateurboxer ist, obwohl er erst zehn Jahre besteht, in seinen Länderkämpfen bislang überaus erfolgreich gewesen. Von 18 ausgetragenen Begegnungen wurden 15 gewonnen, eine endete unentschieden und nur zwei gingen verloren. In den letzten zwei Jahren aber wurde die deutsche Amateurbox-Ländermannschaft überhaupt nicht mehr geschlagen.

Nach dem letzten großen Erfolg gegen Italien in München beendet nun der Reichsverband seine diesjährige Serie an Länderkämpfen mit dem Treffen gegen Norwegens Nationalmannschaft, das am kommenden Sonntag in Oslo stattfindet. Zwei Mal traten die Deutschen den Norwegern gegenüber und zwei Mal wurden die Skandinavier geschlagen. Es war am 11. Dezember 1927, als sich die beiden Vertretungen in Oslo begegneten. Deutschland siegte damals, trotzdem in einzelnen Klassen nicht die besten Leute zur Verfügung standen, klar mit 10:6 Punkten. Auch der Rückkampf, der am 2. Dezember 1928 in Stettin vor sich ging, endete mit einem glatten 12:4-Erfolg unserer Acht.

Unsere Aussichten

sind diesmal wieder recht günstig. — Norwegen meldet: Erling Olsen, Olaf Nielsen, Ingvald Bjerke, Harald Hansen, Reidar Thorsen, Olaf Nielsen, Bjerke, Johannsen und der Schwergewichtler Reidar Thorsen sind uns aus den früheren Begegnungen her noch in bester Erinnerung. Als Ringrichter fungiert ein Schwede. Dem Sportwart des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen fiel es diesmal überaus schwer, seine stärksten Leute zusammenzubringen, da die Urlaubsfrage eine gewichtige Rolle spielte. So müssen wir diesmal im Fliegengewicht auf den Münchener Hubert Ausböck, eine unserer stärksten und zuverlässigsten Waffen, verzichten. Für ihn springt der Chemnitzer Fickert in die Bresche, der sich schon beim Länderkampf gegen Dänemark in Hamburg gut bewährte und auch gegen Erling Olsen die Punkte holen sollte. Olaf Nielsen, der norwegische Bantamgewichtler, ist zwar ein überaus harter und technisch famoser Boxer, aber ob er den Berliner Ziglarski, der sich z. Zt. in der besten Form seines Lebens befindet, bestehen kann, ist eine andere Frage. Das Federgewicht führt statt des erkrankten Fuchs den Berliner Polizisten Donner mit Ingvald Bjerke zusammen. Unser Vertreter, der sein erstes internationales Debut gibt, ist verhältnismäßig schwer zu beurteilen. Seine Siege, die er bislang erfocht, waren allerdings überzeugend, aber der Norweger Bjerke ist ein ausgezeichneter Kämpfer mit einem gefürchteten Rechten. Trotzdem haben wir zu Donner unbedingtes Vertrauen, daß er sicher auch rechtfertigen wird. Bächler, unser Leichtgewichtsvertreter, dürfte im Kampf gegen Harald Hansen ebenfalls die Punkte holen. Zwar war die Form des Deutschen in den letzten Wochen nicht immer überzeugend, aber wir alle wissen, daß gerade Bächler in Länderkämpfen stets seinen Mann stellt. Olaf-Froensdahl, der norwegische Weltergewichtler, wird gegen den alten Ringfuchs Volkmer wohl kaum Chancen haben, um erfolgreich zu sein. Im Mittelgewicht trifft der Olympiavertreter u. DABV-Meister 1929 Seidmann-München auf Gunnar Johansen, den Volkmar bereits in der ersten Begegnung, im Winter 1927, glatt auspunktete. Auch hier sollte ein klarer Punktgewinn für Deutschland herauskommen. Das Halbschwergewicht sieht Figge-Elberfeld und Knud Petersen im Ring. Petersen muß schon in ganz großer Form sein, wenn er gegen den genau und hartschlagenden Deutschen bestehen will. Und im Schwergewicht wird sich der deutsche Meister Renkel-Bochum auch von einem so starken Mann wie Reidar Thorsen wohl kaum auspunkten lassen.

Ein sicherer Sieg

Alles in allem: wir werden auch den 19. Länderkampf glatt gewinnen. Wenn unsere deutsche Acht am kommenden Sonntag wieder ihr ganzes Können in die Wagschale wirft, dann ist es nicht einmal ausgeschlossen, daß der Draht von einem sensationellen Erfolg unserer Nationalmannschaft in Oslo melden wird.

Boxabend beim V. f. R.

Am Samstag im Casino-Saal

Der Verein für Rasenspiele zieht am kommenden Samstag abend im Casino-Saale seine erste boxsportliche Veranstaltung der neuen Saison auf. Um die zahlreichen Anhänger schönen Faustkampfsportes für diesen späten Beginn zu entschädigen, hat er kein Mittel gescheut, um mit nur gutem und sportlich erfahrenem Material aufzuwarten. Der VfR. hat deshalb die im ganzen Reich bekannten Leute aus dem Mainkreis und außerdem noch Boxer aus Darmstadt verpflichtet.

Aus Frankfurt-Bockenheim erscheinen: Kleemann, Schröder und Fuchs von der TG. 60 Frankfurt-Bockenheim. Kleemann und Schröder werden im Weltergewicht starten und Landfried und Philipp vom VfR. als Gegner haben. In Kleemann und Landfried messen sich zwei durchaus ebenbürtige Boxer, sodaß ein ganz offener Kampf zu erwarten ist, während es dem aus Leipzig zurückgekehrten, wieder im Kommen befindlichen Philipp gelingen sollte, Schröder nach Punkten abzufertigen. Bockenheim ist im Halbschwergewicht durch den in Mannheim nicht unbekannten Fuchs vertreten, der mit Meier-VfR. die Handschuhe kreuzt. Fuchs muß sich sicher anstrengen, wenn er mit Meier fertig werden will, denn der Mannheimer ist ein ebenso schlagharter als zäher Draufgänger.

Darmstadt ist gleichfalls mit drei Kämpfern vertreten, und zwar im Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht. Es sind dies Heß, Trott und Osburg, die vom Sp. V. 98 Darmstadt kommen. In Stetter, Binnig und Walter vom VfR. finden sie an Gewicht und Kampfkraft gleichwertige Widersacher, sodaß hier nur mit ganz knappen Resultaten gerechnet werden kann, wenn nicht das eine oder andere Treffen unentschieden endet.

Die spannendsten Kämpfe sind mit den Boxern aus Mainz zu erwarten. Da ist zunächst die Paarung im Bantamgewicht, die Imhof-1. Mainzer Boxklub und Henzel-VfR. zusammenbringt. Zwei ausgesprochen verschiedene Systeme stoßen hier zusammen. Imhof bevorzugt den Nahkampf und Henzel infolge seiner langen Reichweite die Distanz. Normalerweise sollte also Henzel den Mainzer glatt auspunkten können, wenn er nicht der größeren Schlagkraft des Gastes anheim fällt. In Mizel-Mainz und Nicolai-VfR. treffen sich zwei Federgewichtler, die sich aus früheren Kämpfen her genau kennen. Wiederholt gelang es dem kolossal zähen Mainzer, der vor zwei Jahren den Deutschen Meistertitel inne hatte, den nicht minder ebenbürtigen Nicolai in ganz knappen Entscheidungen um den Sieg zu bringen. Immer wieder nahm der Mainzer die Südwestdeutsche Meisterschaft mit nach Hause. Nicolai ist jetzt Gelegenheit gegeben, zu beweisen, ob er noch die alte Kampfstärke der früheren Jahre gegen Mizel besitzt. Sollte Nicolai haushälterisch mit seinen Luftverhältnissen umgehen, so müßte er zum wenigsten ein Unentschieden erzielen. Jedenfalls aber muß er ganz aus sich herausgehen. Mit der allergrößten Spannung erwartet man den Kampf zwischen dem in ganz Deutschland bekannten Pauli-Mainz und dem Südwestdeutschen Weltergewichtsmeister Schuler-VfR. Von vornherein könnte man geneigt sein, dem Mainzer ein Plus zuzugeben. Pauli befindet sich gegenwärtig in blendender Form und ist als erstklassiger Techniker bekannt. Ob ihm Schuler auf der ganzen Linie gewachsen ist, das soll der Kampf am Samstag abend zeigen. Da bekannt ist, daß Schuler als bester Techniker lange Jahre hindurch an der Spitze stand, ist gerade hier ein hervorragendes und wohl das interessanteste Treffen des Abends zu erwarten. W. Sch.

Der Dank der Japan-Expedition

Die deutsche Ländermannschaft hat an die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Die durch Sibirien zurückkehrenden Athleten möchten nicht versäumen, der Deutschen Sportbehörde den wärmsten Dank zu sagen für das große Geschenk, das ihnen dadurch zuteil wurde, daß sie Deutschland beim ersten leichtathletischen Länderwettkampf in Japan vertreten durften. Wir alle waren uns sehr wohl bewußt, daß diese Reise weit mehr bedeutete, als nur eine sportliche Auseinandersetzung mit unseren Gegnern. Leicht war die Aufgabe nicht. Mannigfaltige Faktoren hinderten uns an der vollen Entfaltung unseres Könnens. Jedoch die historische Begebenheit und unbeugsames Wollen ließen die Kräfte zusammenwachsen und traditionsbeherrscht den Sieg erringen. Mit einer unendlichen Fülle neuer und wertvoller Eindrücke kehren wir nun dankbaren Herzens heim. Die erste deutsche Ländermannschaft gegen Japan 1929"

Schluß des redaktionellen Teils

Homöopathie u. Biochemie
ORIGINAL SCHWABE
erhältlich in allen durch Emailleschild als Niederlage gekennzeichneten Apotheken Em133
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert verlange kostenlos und unverbindlich Preislisten und aufklärende Schriften durch:
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig O 29

L. Bauer
Stopf-Gänse
Gänse-Rücken
Gänse Schlegel
Gänse-Brust
Gänse-Fett
Gänse-Leber
F 2, 17 Telephon 27078

Unsere 13 mal prämiierte hochfeine
Molkerei-Tee
Butter
Nr. 1 versenden wir in Postpaketen von 9 Pfd. (Pfundstücke) ungesalzen oder mild gesalzen, postfrei Nachnahme d. Pfund Mk. 2.20
Bestellung führt zu dauerndem Bezug. Insf HILGER A.-G. Oberschwäbische Zentralmolkerei Biberach 64 a. Riss, Württbg., Oberland. Aeltester und größt. Betrieb Deutschlands dieser Art.

Stadt- und Ferntransporte
Umzüge mit Möbelauto, Lieferwagen, Eiltransporte. 95102
Zeiger u. Koch, Telephon 215 17.

Wer schenkt
armer Familie, Familie arme, Kleidungsstücke. Abr. in der Geschäftsst.

MÄNTEL MÄNTEL
UND NOCHMAL MÄNTEL
sind eine besondere Spezialität unseres Hauses
Entschließen Sie sich nicht zum Kauf, bevor Sie unsere Schaufenster besichtigt haben
Ein Sonderangebot
MÄDCHEN-MÄNTEL
Stoffe engl. Art und solide einfarbige Gewebe, mit Plüschkragen u. Besätzen, von Größe 50–90 der gleiche Preis zum Aussuchen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
4.90	7.50	10.50	14.50

Die hier aufgeführten Mäntel sind im Schaufenster an den Planken ausgestellt.
FISCHER-RIEGEL
Mannheim Paradeplatz

MARCHIVUM

3 Abteilungen wetteifern um die höchste Leistung!

Für Sie eine Gelegenheit zu günstigen Einkäufen!

Strümpfe

Damen-Strümpfe Macco, feste Qual. in schwarz und farbig, II. Sortierung ...... Paar 90 ₰

Damen-Strümpfe Flor mit Seide, plattiert, feste Strapazier-Qual. mit kl. Schönheitsfehlern. Paar 1.95

Damen-Strümpfe reine Wolle gewebt, in hochwertigen Qualitäten, Musterpaare ... Paar 2.90. 2.50

Herren-Socken Macco, kräftige Qualität, mod. Muster .. Paar 75 ₰

Herren-Socken Wolle, gewebt, in versch. Dessins, II. Wahl .... Paar 1.90

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen leicht angerauht, moderne Farben Größe 25 40 ₰. Jede weitere Größe 10 ₰ mehr

Damen-Schlupfhosen leicht angerauht, i. Größen sortiert II. Wahl . Stück 88 ₰

Damen-Schlupfhosen Winterqualität, aparte Farben, Stück 1.45

Damen-Schlupfhosen mit K'seidener Decke, Winterqualität, modern. Farben, Gr. 42 2.20. Jede weitere Größe 30 ₰ mehr

Damen-Prinzeßröcke Winterqualität, mit K'seidener Decke, moderne Farben, II. Wahl Stück 2.90

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot in schöner Stulpe od. Lederimitat., mit Halbfutter .. Paar 90 ₰

Damen-Handschuhe mit apartem Umschlag, in mod. Farben ... Paar 1.40

Damen-Handschuhe Trikot, durchgefüttert, gut warm oder reine Wolle, gestrickt, mit Plausch-Stulpe.. 1.95

Herren-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert ...... Paar 2.95. 1.75

Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt Paar 2.50. 1.85

Gebrüder **Rothschild** Mannheim · K 1, 1-3

Miet-Gesuche

Lager- und Verkaufsraum im Stadtinnern gesucht. Angeb. unt. W B 38 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B5181

Ehepaar mit 9jährigem Mädchen sucht sofort **2-3 Zimmerwohnung** (Lindenhof od. Stadtinnern bevorz.) Miete im Voraus. Unkosten werden vergütet. Ang. u. W E 41 an die Gesch. *6880

2-3 Zimmer u. Küche (Garage) beschlagn.-fr., Neu- od. Altbau in gt. Lage v. höh. Beamten sofort od. spät. gesucht. Angebote mit Preis u. Lage der Wohng. unter W L 47 an die Geschst. *6389

2 Zimmer u. Küche gesucht Neubau, gleich welche Lage. Angebote unt. W R 38 an die Geschäftsstelle. *6407

Postbeamter (3 erwachs. Personen) sucht **2 Zimmer u. Küche** Angeb. unt. W M 48 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B5185

Ruhiger Mieter sucht **einf. möbl. Zimmer** mit el. Licht u. 2 Betten per 1. Dezember. Angebote mit Preisangabe u. W F 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *6368

Dame sucht *6390 **gut möbl. Zimmer** mit el. L. heizb., Nähe Paradeplatz. Eilangeb. u. W P 51 an die Gesch.

Berufst. Mann in den 30er Jahren, sucht **einfach möbl. Zimmer** ev. mit Famil.-Anschl. Angeb. mit Preis unt. V H 19 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6369

Möbliertes Zimmer mögl. mit Schreibtisch, in guter Lage gesucht. Benutzung wird Zimmer mit Bad u. Telefonbenutzung möglich ist. Angebote mit Preisangabe befördert unter T. M. 155 Rud. Mosse, Mannheim. B41

Berufstät. Fräulein sucht freundl. möbl. **Zimmer** auf 1. Dezember 1929 im Zentrum. Angebote unter W J 45 an die Geschäftsstelle. *6390

Automarkt

Opel-Limousine 10/40, neu, vermietet. Garage am Tennispl. T 6 31/32. Tel. 278 77. 5420

5 Tonnen Kipper N. A. G., 80 PS, ¾ Jahr gefahr., Mod. 1929, für reell. Wechsel abzugeben. Angeb. unt. W H 44 an die Geschäftsstelle. *6387

der elegante Hut

Kleidsame Glocke mit hübsch zweifarb. Bandgarnitur 19.75

Modische Glocke mit reicher Bandgarnitur 22.50

Vornehm. Frauenhut hochgeschlagen mit Bandgarnitur . 22.50

Weitere Beispiele aus unserer Putz-Abteilung:

Filzglocke mit netter Garnitur 1.90

Flotter Aufschlaghut in mod. Farben, schwarz, marine, braun 2.90

Schicke Filzglocke apart verarbeitet 4.90

Eleganter Filzhut (Antilope) in schönen Farben 5.90

Warenhaus **KANDER** Mannheim

„Frisch eingetroffen"

Orangen . . . . . . Pfd. 20, 25 u. 30 Pfg.
Mandarinen . . . . Pfd. 35 „
Granatäpfel . . . . Pfd. 35 „
Kakisäpfel . . . . Stück 15 „
Bananen . . . . Pfd. 35 u. 45 „
getr. Bananen . . . . Pfd. 60 Pfg. an
Kastanien . . . . Pfd. 20 Pfg.
Artischoken . . . . . . Stück 40 u. 50 „
Datteln . . . . Pfd. 80 u. Mk. 1.20
Tomatenpüre . . . . Dose 20 Pfg. an

Pedro A. Oliver C 2. 10/11 Tel. 30183

Offeriere in nur bester Qualität:

Ganze und halbe Schweine, mit und ohne Gelinge, Koteletts mit Bug, frische und mild gesalzene Schinken, sowie gesalz. Rippchen

Ferner blutfr. **Schweinenieren** in jedem Quantum

ALLES ZU ENGROS-PREISEN!

Georg Schemm sen. Schweinegroßschlächterei
Mannheim-Schlachthof. Tel. 31962

Benützen Sie mich

Als Gutschein Wert

Beim Einkauf von Manikures, Bürstenkasten, Kleider- und Kopfbürsten, Mop (getränkte Wollbesen) Roßhaarbesen, Fensterleder, Schwämme, Fussmatten, Seilwaren, und sonstige nette Geschenkartikel.

Bei einem Einkauf von 10 RM. werde ich an Geldesstatt an der Kasse in Zahlung genommen. Für jede weitere 10 RM wird ebenfalls 1 RM. vergütet. Bei einem Einkauf unter 10 RM., wenigstens 5 RM., gelte ich nur 50 Rpf. Gültig bis 29. 11. 29

Markenartikel ausgeschlossen

Seifen-**Rennert** S 1, 9 · U 1, 12 · G 5, 14
Mittelstr. 20 · Meerfeldstr. 30
Seckenheimer Straße 2/2 und Feudenheim, Hauptstraße 69.

Billige Lebensmittel

Ein Posten **Servelat- u. Salamiwurst** rotfleischig .. Pfund 1.78
Gek. Schinken, gek. Hamb. Rauchfleisch ¼ Pfd. 55

Mettwürste 23, Teewürste St. 65
Schweine-Rauchfleisch ¼ Pfd. 78
Frankfurter 2 Stück 33 · Bockwürste Stück 28
Spezial-Weizenmehl 5 Pfd. 1.06
Haselnußkerne, Mandeln ¼ Pfd. 85
Calif. Sultane, ½ 43, Feit ½ 55
Orangeat ¼ 25, Cocosfl. ½ 40
Kakaopulver 3 P. 25, Oblaten 4
Gelee - Marmelade 2 Pfund-Eimer 95
Kaffee ¼ Pfd. 1.20, Malzk. ½ 27
Grieß ½ 27, Japan-Reis ½ 29
Linsen ½ 35, Erbsen ½ 28

Backhonig ½ 38, Vollmilchdose 27
Camembert, Romadour Sch. 24
Schweizerk. ½ 1.35, Butter ¼ ½ 55
Stockkäse-Edamer ¼ Pfd. 48
Alpenkäse 5 Stück 27 · Honig .... Glas 78
Gemüse und Erbsen 2 Pfd. 65
Leipziger Allerlei . 2 Pfd. 95
Pilze kl. Dose 65, Tomaten kl. Dose 18
Jg. Schnitt- u. Brechbohn. 2 Pfd. 72
Mirabellen 1 Pfd.-D. 35 · 2 Pfund-Dose ... 95
Malaga Ltr. 1.55, Span. Rotw. Ltr. 1.10
Pfälz. Rot- u. Weißwein Ltr. 80

Bratheringe, Rollmops, Appetit-Happen 1 Pfd.-D. 55

Lachsher., Süßbücklinge ½ 40
Aale Ltd. 1.05, Heringssalat ¼ 25
Krabben, Sardellen, Lachs ½ D. 48
Sild im Oel 23, Gurken ¼ ½ 30
Mastgänse, bayr. . Pfd. 1.35
Suppenhühner . . Pfd. 1.35
Enten, Hahnen . . Pfd. 2.60

Frische Orangen, Bananen ½ 28
Äpfel Pfd. 10, Birnen Pfd. 10 u. 15
Cocosnüsse, Feigen Paket 35
Johannisbrot, Röstnüsse ½ 40
Lebende Karpfen . Pfd. 1.30
Frische große Eier 10 St. 1.45
Gänseschmalz . . Glas 1.95

Aus eigener Konditorei:
Rembrandt-, Badener-, Marasciną-, Trüffel-, gem. Frucht- Törtchen 1.25
Käsekuchen, Bienenstich, Apfelkuchen, Hamburger Kranz ganzer Kuchen 1.–
fl. Stollen 1.25, -.60 Buttergebäck mit reiner Butter ¼ Pfd. 75

SCHMOLLER

Adam Fischer, Metzgerei, Q 3, 14, Ecke verkauft *6885

Schweinebraten, mager	Pfund	1.30
Schweine-Kotelett	„	1.40
Ochsenfleisch	„	1.20
Rindfleisch, sehr preiswert	„	1.—
Gutes, frisches Kuhfleisch	„	75 ₰

Sämtliche Wurstwaren, gut u. billig. Zu ersehen an meinen 4 Schaufenstern.

Kauf-Gesuche

Mechanikerdrehbank mögl. Patr.- und Zangenbank, gebraucht, für Büro- und Kraftbetrieb gesucht. Nur Qualität. Preisangeb. an Aubu, Neckarheim. *6405

Kindmöbel aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Händler zwecklos. Angeb. u. W S 54 an die Gesch. *6415

Jmmobilien

Seckenheim! **Aelteres Wohnhaus** mit Scheuer und Stall und großem Garten in sehr guter Lage zu 8800 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Sofort beziehbar. 5689 Georg Röser, Immobilien (R.D.M.), Seckenheim, Telephon Nr. 253

Extra billige **Teppiche Bettvorlagen Diwandecken Felle — Läufer** kaufen Sie bei größter Auswahl im 8431

Teppich-Haus **Seligmann** F 1, 10 F 1, 10

Ein großer Posten 8447 **Flurgarderoben** Chaiselongues von Mk. 39.- bis 72.-, einige 100 Lederstühle, Schreibstühle, Zimmer- u. Küchenstühle, Ausziehtische preiswert zu verkaufen

Binzenhöfer Möbelgeschäft u. Schreinerei Augartenstraße 38.68

Fleckenwasser Universal; für alle Stoffe, hinterläßt keine Ränder, nicht feuergefährlich. Flasche 80 Pfg.
Nur allein: **Storchen-Drogerie**, Marktpl. H 1, 16

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!

Unentbehrlich Se513

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark 1.30

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.30, per Nachnahme Mk. 1.60

Schreiber

Maronen	Pfund	35
Walnüsse	Pfund	80
Wirtschaftsäpfel	Pfund	16
Tafeläpfel	Pfund	24
Kochbirnen	Pfund	18
Bananen	Pfund	50
Kranzfeigen	Pfund	35
geröstete Erdnüsse	Pfund	40

Weiß- u. Rotwein Liter 80 Pfg. ohne Glas

Flaschenweine in allen Preislagen

5% Rabatt

Schreiber

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Die 2. Woche! **Der große Erfolg!**

Das gigantische **Ton-** und **Sprech-**Filmwunder:

E. A. Duponts

ATLANTIC

Der beste Ton- und Sprechfilm der Welt!
Nicht zu vergleichen mit früher gezeigten Tonfilmen!
Die Hauptdarsteller:
Fritz Kortner, Willi Forst, Hermann Vallentin, Franz Lederer, Lucie Mannheim, Elsa Wagner, Theodor Loos, Dr. Ph. Manning, Georg John

Geschlossene Vorstellungen!
Einlaß nur von 3—3.30 5.30—6 8—8.40 Uhr

Der Sprech- u. Tonfilm „Atlantic" gelangt **nur bei uns** zur Aufführung!

In jeder Vorstellung **garantiert Sitzplätze!**

Wir bitten höflichst die Nachmittags-Vorstellungen zu berücksichtigen!

„Atlantic" wird in der Alhambra nur noch **wenige Tage** gezeigt!

SCHAUBURG

Das strenge Leben nach den unerbittlichen Ordensregeln des Klosters und das wilde, verlangende Dasein draußen unter heißblütigen Menschen; ein großartiger Kontrast in dem

ab heute Freitag
zur Vorführung gelangenden deutschen Großfilm:

Bruder Bernhard

Die Hauptdarsteller:
Walter Grüters
Vera Schmitterlöw
Ferdinand Martini

Die gewaltige bayerische Bergwelt greift als Mitspieler in diesen Film ein, der uns einen glühenden Kampf zwischen Pflicht und Liebe — der Freiheit und den Gesetzen des Klosters — widergibt.

Als 2. Großfilm: **OLGA TSCHECHOWA**
in dem packenden Filmgeschehen:

Weib in Flammen

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Verstärktes Orchester! Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 22. November 1929
Vorstellung Nr. 83, Miete F Nr. 41
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mosenthal — Musik v. Otto Nicolai
Spielleitung: Albert Lindorf
Musikal. Leitg.: Karl Klauß - Tänze: Annie Häse
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:

Sir John Falstaff	Karl Mang
Herr Fluth } Bürger von	Christian Köhler
Herr Reich } Windsor	Albert Weig
Fenton	Werner Märkel
Junker Spärlich	Theo Herrmann
Dr. Cajus	Hugo Volkin
Frau Fluth	Maria Theresa Heindl
Frau Reich	Nora Landerich
Jungfer Anna Reich	Marianne Keller
Der Wirt z. Hosenbande	Karl Zöller
Der Kellner	Elfriede Imhof
Erster } Bürger . . .	Hans Harm
Zweiter	Franz Hartenstein
Dritter	Alois Bolze
Vierter	Robert Walden

APOLLO

Heute Freitag 8 Uhr
Zum letzten Male
„Frau Holle"
die Märchen-Revue für Groß u. Klein.

Heute, 22. November, abends 8 Uhr
Harmonie
Vortrags-Abend
Kurt Tucholsky
Peter Panter, Theobald Tiger, Kaspar Hauser, Ignatz Wrobel.
Best aus eigenen Werken.
Karten RM. 1.— bis 3.—
Karten zu allen Veranstaltungen an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10 im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse. 14194

Apollo-Theater Fernspr. 21624

Samstag, den 23. November 8 Uhr
in Anwesenheit des Autors und Regisseurs

Piscator-Première

§ 218
„Frauen in Not"
Ein Schauspiel in 3 Akten von Carl Credé.

Regie: **Erwin Piscator.**
Bühnenbilder: **Traugott Müller.**

Sonntag, 24. November
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Montag, 25. November
und folgende Tage abends 8 Uhr

§ 218

Vorverkauf: Theaterkasse v. 10—12½ u. ab 3 Uhr
Mannheimer Musikhaus O 7, 13
Konzertkasse Heckel, O 3, 10
Ludwigshafen: Spiegel & Sohn Kaiser Wilh.-Str.

Preise nur 50 Pfg. bis Mk. 5.—

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Vermietungen

2 gr., schöne, helle **Büroräume**
beste Lage, Nähe Wasserturm, zu vermiet. Näh. Ram, O 7, 20. B5096

Büro, Lager oder Werkstatt
(Souterrain), in der Neckarstadt sofort zu vermieten. 5097
Marco Riefa, Tel. 32872.

Werkstätte
auch als Büro u. Lager geeignet, ca. 150 qm, zu monatl. 35 Mk. zu verm.; Torein., Wasser, Gas u. el. Licht. Näheres *6406
Uhlandstraße 14, part., Telephon 328 25.

Laden
in bester Lage der Breitestraße Nähe Neckarbrücke per 15. Dezember zu vermieten. Schriftliche Angebote unter SS 143 an die Geschäftsst. d. Bl. 5385

Eckladen
mit Wohnung und gr. Einfahrt, Keller und Stallungen, in guter Geschäftslage Neckarau zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. B5130

Laden
mit el. Licht und Gasst auch als Büro od. and. Zwecke auf 1. Jan. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. B5180

Nächst Luisenring Parterre-Zimmer als **Büro od. möbliert**
zu verm. Jungbuschstr. 17 5401

Beschlagnahmefreie 4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör und Zentralheizung per sof. zu vermieten.
Ottobaulowe, Anfragen unt. U S 108 an die Geschäftsstelle. 5057

Beschlagnahmefrei!
2, 3, 4 Zimmer
Küche, Bad etc. günstig zu vermieten. *6340
Näheres
Geiger, S 6, Nr. 29, II

2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten in Ilvesheim. Angebote unter W K 40 an die Geschäftsstelle. *6301

Helles leeres **Zimmer**
elektr. Licht, auch als Büro zu vermieten. K 2, 14, Ecke Ring — Friedrichsbrücke. B5184

Schönes leeres Zimmer nach Berg., elektr. Licht, heizb., sofort zu verm. Lindenhofstr. 19, 3. St., Mieten. *6302

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten. Rheinhäuserstraße 7, 3. Stock. *6298

1 leeres Zimmer
lep. Eing., part. auf 1. Dez. zu verm. Näheres Rheinhäuserstr. Nr. 48, bei Stephan. *6418

Gut möbl. Zimmer
mit Pension zu verm. *6416 P 4, 2, I.

2 fein möbl. Zimmer
in gutem Hause an nur besseren Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B5188

Großes, schön möbliert. Zimmer, gut heizb., sofort od. spät. zu verm. Hebelstr. 12, 3. St. links, rechter Neubau a. Herschelstraße Waldhof. *6300

Schön möbl. Zimmer
mit elektrisch. Licht zu vermieten. *6294
Rheindammstr. 20, part.

Schlafstelle
per sofort zu vermieten. *6412 S 2, 2, 3 Stck.

Gut mbl. ruh. Zimmer
gut heizb., el. L., pr. Schreibt., an berufstätig. Hrn. od. Dame p. 1. 12 od. spät. zu vm. Max-Josefstr. 7, part., lks. *6434

Am Hauptbahnhof!
Schön möbl. Zimmer
auf 1. Dez. zu vm. Zu erfr. Heinrich-Lanzstr. 3 (Bäckerei) B5189

Schön möbl. Zimmer
mit el. L., in ruh. Haus an berufl. Frl. od. Herrn zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. *6377 *6379

Freundliches Zimmer
el. Licht, zent. Heiz., sof. od. 1. Dezbr. zu verm. Rheinstelbr. 28, 2. St., r. *6327

UNIVERSUM, N 7

Heute und folgende Tage!
Ein Meisterwerk film-dramatischer Kunst!

NAPOLEON AUF ST. HELENA

DER GEFANGENE KAISER

In den Hauptrollen:

WERNER KRAUSS
und
ALBERT BASSERMANN

Regie: **Lupu Pick**

Höchste darstellerische Vollendung geben diesem Spitzenwerk seine besondere Note. **Werner Krauß u. Albert Bassermann,** Deutschlands erste Schauspieler bieten eine Sammel-Leistung kultiviertesten Theaters.
— Ein herrliches Kammerspiel! —
Kein historischer Kostümfilm im überkommenen Sinne, sondern **ein erschütterndes Menschlichkeits-Drama,** das die Tragik eines großen Mannes enthüllt, ist hier geschaffen worden!

Musikzusammenstellung und musikalische Leitung: Kapellmeister **Felix Zania.**

Beginn der Vorstellungen täglich: 3 Uhr 30, letzte Vorstellung abends 8 Uhr 30.

Jugendliche haben Zutritt!

UNIVERSUM, N 7

SCALA

Ab heute — 2 Großfilme

1. Film
Frauenraub in Marokko
Die Abenteuer einer reichen Amerikanerin in Marokko. Romantik Orient
Claire Rommer Wladimir Galdarow.

2. Film
Irene Rysbergues große Liebe
Die Tragödie einer alternden Frau mit
Maria Jacobini, Franz Lederer
Helene Haller

Musikalische Leitung: Ernst Zecherle — Orgel-Solo „Suite Orientale Nr. 1" von Francis Popy, an der Orgel Ferd. Blakrzn Dulters.
Anfang 5, Wochentags 4, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

MARCHIVUM

Des großen Erfolges wegen verlängern wir:
Das gewaltige Filmwerk des deutschen Meisterregisseurs
Fritz Lang! Ein Spitzenfilm deutscher Weltproduktion!

FRAU IM MOND

EIN FILM VON FRITZ LANG

Nach dem gleichnamigen im Scherl-Verlag erschienenen Roman von Thea von Harbou

In den Hauptrollen:
Gerda Maurus / Willy Fritsch
Klaus Pohl
Regie: Fritz Lang

Täglich 3.30 6.00 und 8.30 Uhr

Ufa-Orchester unter Leitung von J. Weiler im:

P 6 · Ufa-Theater · P 6

Verkäufe

Mehrere Federrollen
20—80 Ztr. Tragkraft, 1 zweibrig. Handröllchen 1 2rädriger Handwagen billig zu verkaufen.
Trenkle & Lehmann
Tel. 277 47, Q 7, Nr. 11
B5177

Motorrad N. S. U., 300 ccm,
wenig gebraucht, ist umständehalber zu verkauf. Angebote unt. W G 48 an die Geschäftsst. dieses Blattes *9594

Sehr gut erh. Piano
Marke Ibach, zreikm. zu pt. Sprull, Feudenheim, Lieblrauenstr. 15.
B5158

Speisezimmer
modern, mit reichem Buk., sowie: Bücherschrank in nußb. und antik, Barock- u. Biedermeier-Kommode u. v. m. verkauft 5687
H. Seel & Co., Auktionen. Q 4, 5.

Wegen Umstellung meines Betr. verkaufe ich:
10 Schlafzimmer, eiche, Nußb., Birke, Mahagoni.
8 Speisezimmer i. Eiche u. Nußbaum
10 Küchen, naturlasiert, Reformküchen weiß lackiert.
3 Herrenzimmer i. Eiche
Alle oben genannten Möbel sind in feinster Ausführung u. werden weit unterm Preis verkauft. *6483
Schreinerei Georg Friedrich Klee Bierenheim, Lorscherstraße Nr. 81.

Gasofen
all Größen billig abzugeben. G 5, 14, Laden. 5583

2 Regale
für Sprechapparatenplatten, mit über 100 Fächern, billigst zu verkaufen. 5663
Heh. N 2, 3, Hof links.

muß heute nicht nur jedes Unternehmen, sondern auch jeder Einzelne. Planmäßig wirtschaften heißt aber nicht, notwendige Ausgaben zu unterlassen. Kein Unternehmer, der neue Maschinen braucht, wird warten, bis er das Geld zusammengespart hat; er wird seinen Kredit ausnutzen u. sofort kaufen. – Sie brauchen neue Garderobe, Sie benötigen sie dringend, weil Sie gut aussehen wünschen – u. das müssen Sie. Warum warten Sie noch? Kommen Sie zu uns, Sie können hier nach Ihrem Geschmack wählen u. Sie verteilen Ihre Ausgaben in einer Weise, die Ihrem Einkommen angemessen ist.

Nützen Sie Ihren Kredit aus.
Millionen zufriedener verschenken nicht anders wie Sie!

Kaufen Sie auf Kredit
Sie können Ihren Vorteil kennen!

Unsere moderne Bekleidung für Herren und Damen erleichtert Ihnen den Einkauf auf jede Weise. — Unsere Läger in

Herren-, Damen-, Jugend- und Sportbekleidung

Herren-Artikel, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Gardinen, Steppdecken, Teppiche, Läuferstoffe, Schirme, Schuhe etc.
gleichen jedes einem Spezialgeschäft.
Kein peinliches Nachfragen bei Nachbarn, Behörden etc. 13094

Kleine Anzahlung bequeme Ratenzahlung

Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung. Ziel bis zu acht Monaten!

Verlangen Sie unseren reich illustrierten Katalog!

Kaufe gleich — Zahle später!

Delege
Deutsche Bekleidungs Ges. m.b.H.
Mannheim O 2 · 2 · Paradeplatz

Volkstümliche Morgen-Aufführung IN DER ALHAMBRA
am kommenden Sonntag, 24. Nov., vorm. 11,30 Uhr
mit dem SPRECH- und TON-Film:
E. A. Duponts ATLANTIC
Der 100% Dialogfilm!
Ein Wendepunkt in der Geschichte der Lichtspielkunst! s278
Die große Besetzung:
Fritz Kortner / Willy Forst
Herm. Vallentin / Franz Lederer / Lucie Mannheim / Dr. Ph. Manning
Theod. Loos / Elsa Wagner
Vorverkauf täglich an beiden Theaterkassen.
Volkstümliche Preise!

Ufa PALAST PFALZBAU LUDWIGSHAFEN·RH
Samstag, 23. November, nachm. 3 Uhr
Märchen-Vorstellung
Auf der Bühne:
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Ein Märchenspiel in 7 Akten von Görner
In Szene gesetzt von Grete Kersebaum
Im Film:
Allerlei Lustiges
Kleine Preise: II. Parkett RM 0.60, I. Parkett RM 0.90, Parkett- u. Seitenloge RM 1.30, Mittelloge RM 1.50.
Karten im Vorverkauf — In Mannheim an der Kasse des Ufa-Theaters. 4018

Gloria
bis einschließlich Montag
das ausgesuchte Riesenprogramm
I.
Ein echter Volksfilm für Herz u. Gemüt
EVELYN HOLT in
Wenn Menschen reif zur Liebe werden 14210a
Nach dem Schauspiel „Die Haubenlerche" von Ernst v. Wildenbruch.
Weitere Darsteller: Henry Stuart :: F. Kampers Colette Brettel usw.
II.
ALIBI
Der Kriminal-Großfilm
Auf der Bühne:
1. nur im Abendprogramm
Polly Dolly
ehemaliges Mitglied des Ballets der Staatsoper Wien.
2. Zwei Apollon-Einlaßtonspiele
Beginn täglich ½8 Uhr

CAPITOL
10 Akte — 10 Akte

VILMA BANKY
Die Fahrt ins Glück
2 Film — 2 Film
Ueberfall auf den Südexpreß
7 Akte von Soldaten und Banditen
Sonntag letzter Tag!
Lichtspielhaus Müller
DER PATRIOT
Ein Großfilm mit Emil Jannings

Gemälde
der vornehme Wandschmuck
preiswert bei
Kunsthandlung Heckel
O 3, 10 Mannheim Kunststraße

Auf der Durchreise!
Wissenschaftlich fundiertes
Handlesen
der in In- u. Ausland berühmt. Chirologin Frau Dir. E. Schaefer aus Baden-Baden.
Auskunft in allen Lebens-, Ehe- und Geschäftsfragen für Damen und Herren. Von Autoritäten im In- und Ausland geprüft! 14jähr. Praxis! Bereits 50 000 Hände aller Nationen geprüft! Sprechstund. v. 2—7 Uhr Schloßhotel, M 5, 8/9, Zimmer Nr. 5.
Horoskope 1930.
Erstklass. u. trefflich. Kaiserb. Kurs-Büro Dir. Schaefer u. Frau, Baden-Baden.

Odeon-Lichtspiele G 7, 10
Heute bis einschl. Sonntag der gewaltige Abenteuerroman
„Mensch unter Menschen"
I. Teil — 12 Akte
aus den Tagen der Julirevolution von 1830, als sich das Volk von Paris in Barikadenkämpfen mit der Waffe in der Hand, sein Recht erkämpfte.
Hierzu: 14210
„Eisenbahnräuber von Texas"
Ab Montag der II. Teil (Schluß)

Hch. Kinna, F 1, 7a
Wieder eingetroffen: 14220

Feinste Tafelbutter	Pfd. ℳ	2.10
Saftiger Emmenthaler	¼ Pfd.	0.35
Heringssalat	¼ Pfd.	0.30
Fleischsalat	¼ Pfd.	0.35
Selbstmarinierte Heringe	Stück	0.20

Volks-Theater
Erstaufführung
Der Polizeispion von Kalifornien
der große Wildwestschlager, dazu als
II. Schlager 14212
ALARM
voll atemraubender Sensationen

Maßkleidung sehr billig
liefert aus guten deutschen u. englischen Stoffen auch bei Haftungserleichterung 14040
Fr. Berlinghof, Lange Rötterstr. 1, Tel. 521 12.

Für Einstudierung von Vortragsaufführungen empfiehlt sich
Schriftsteller und Regisseur Steiner, Mannheim, G 7, Nr. 8 2. Stock. *6417

Wein
Wer errichtet Filiale od. stille in Kommission Weine — Liköre
Lokalnachl. vorhanden.
Angeb. unt. W V 87 an die Geschäftsst. *6424

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

In Ihrer Hand halten Sie eine Mark

DEUTSCHES REICH 1 MARK 1924

Benützen Sie dieselbe beim Einkauf aller Arten

Strümpfe – Socken
Trikot-Unterwäsche
Strickwesten – Pullover – Sweater
Strickkleider – Strickjacken
Strickanzüge – Schals – Mützen
Handschuhe – Erstlingsartikel
Schürzen – Badewäsche
Oberhemden – Kragen – Krawatten
Strickwolle – Kurzwaren

Hier abschneiden!

Gutschein. A — Wert = 1 Mark

Gültig bis einschließlich 29. November 1929

Bei einem Bareinkauf von mindestens 10 Mark wird dieser Gutschein an Geldesstatt an unseren Kassen in Zahlung genommen. Für jede weitere 10 Mark wird ebenfalls 1 Mark vergütet. Bei einem Bareinkauf unter 10 Mark, aber mindestens 5 Mark, gilt dieser Gutschein 50 Pfennige an Geldesstatt.

AUT
Daut WOLLWARENHAUS Mannheim
F 1,4 beim alten Rathaus
P 5,15 enge Heidelbergerstraße und Schwetzingerstr. 70

MARCHIVUM

Pianos

Nur erstklass. Marken. Billige Preise, — Günstige Zahlung. Pianol. Herrmann, L 6, 11, Tel. Nr. 282 15. — In Stimmungen - Reparaturen 5501

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teinturschönerungsmittel Venus (Stärke A) Preis ℳ 3.75 unter Garantie beseitigt. Gegen Hautfalten

Sommersprossen

(Stärke B) Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Storchen-Drog. Marktplatz, H 1, 13; Drogerie J. Ochsenhirt, Heidelbergerstraße, O 7, 12; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz Nr. 19; Schloß-Drog. P. Rüdiger, L 10, 6; Engel-Apotheke Dr. P. Frankfurt, Mittelstraße Nr. 1.

Transporte

f. 5 Tonnen-Lastwagen übernimmt billigst 5507 Tel. 311 58.

Kaufe Herrenkleider

Schuhe, Mandschetten

Finkel, G 5, 5

Tel. 254 74. 5100

Masseuse

für alle Massagen 5519 B 4, 5, part.

Achtung!

Alte Villa, Geschäfts- u. Mietshäuser schön, frische Fleischbaumspritze i. dekoriert u. dicken; sow. schöne Obstbäume stets billig zu haben

G 4, 3, Tel. 320 29.

5151

Manthey-Pianos

allbewährter Qualitätsmarke, zum ganz herabgesetzten Tagespreis. Gebrauchte, einwandfreie Pianos billigst.

Pianolager Altschuh

C 3, 11. — Kein Laden, Eingr. 1008. *6400

Hausbesitzer! Blockmauerbesitzer!

Tücht. erfahr. Maler empfiehlt sich in Tünchen u. Außenreinigung, Firmenschilder prompt u. billig. Angeb. unt. V Q 27 an die Geschäftsst. *6544

Welche Großfirma

eröffnet Kolonialwaren-Filiale ein?

Laden ist vorhanden. Angeb. unt. V V 25 an die Geschäftsst. *6505

Geldverkehr

5—10 000 Mark

Darlehen u. Geldherber gegen hypoth. Sicherheit bei hoher Verzinsung gesucht. Vermittler nicht erw. Angeb. unt. U-Q 9 an die Geschäftsstelle Ms. Bl. 15101

Darlehen gegen Mobil- u. Gehaltsschuldschein, Bürgschaften und Hypotheken verschaffen durch G. Bürg, Schimperstraße 1, I. *6355

Einheitspreise für DAMEN-KONFEKTION

Jersey-artiges Kleid
zweiteilig, in vielen Farben

Waschsamt-Kleid
Glockenform, verschied. Farben bis Größe 46

Jedes Stück **7.50** Jedes Stück

Reinwollenes Kascha-Kleid
mit großer Bordüre und Faltengarnitur

Flausch-Mantel mit Rollplüschkrag. sowie
aus englisch-artigen Stoffen, Gürtelform

Zehn Spitzen-Leistungen!

Veloutine-Glockenkleid
mit langem Arm in verschiedenen Macharten, viele Farben

Hochmodernes Zipfelkleid aus Taffet
für den Abend, in vielen Farben

Englisch-artiger Mantel
mit Rollplüschkragen in Gürtelform mit Abseite

17.50

Frauen-Mantel, ganz gefüttert
Pelzstoffkragen und Manschetten bis Größe 50

Englisch artiger-Mantel
mit großem Pelzkragen, Manschetten, Steppsattel u. Abseite

Veloutine-Glockenkleid
m. Überrock u. aparter Georgettewesle in versch. Modelarben

27.50

Beachten Sie bitte unsere 4 Spezial-Schaufenster

HERMANN **Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Ein schönes Geschenk sind unsere Photomaten Portraits zu Mark 2.50 und mehr je nach Größe

Offene Stellen

Existenz

gesichert, wenn Sie unser tüchtiger Mitarbeiter werden. Große Verdienstmöglichkeiten, ohne eigenes Kapital. Anfragen unter M K 106 an die Geschäftsstelle Ms. Bl. 15 140

Tüchtige Kontoristin

mit Buchführung vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter U O 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 196

Großes Werk sucht zum mögl. baldigen Eintritt, spätestens aber 1. Januar 1930

Direktions-Sekretärin

Nur erstklassige Bewerberinnen, die dauernde Stellen bekleidet haben und absolute Vertrauenswürdigkeit nachweisen können, wollen sich bewerben unter U T 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 236

Vertreter

Mühlenbau-Artikel

sucht 1 tüchtig. Vertreter. Zu sprechen Samstag mittag 4—6 Uhr *6421 D 1, 5, 1 Tr.

Für unsere 1902 gegr., anerkannt leistungsfähige Türen- u. Fensterfabrik suchen wir gewandte

Vertreter

bei hoh. Provision. Zuschriften beford. unter O. M. 181, Rud. Mosse, Mannheim. 9141

Gut bürgerl. Köchin

mit Zeugnis für nach Holland zu deutscher Fam. gesucht. Kenntnisse M M 1040 an Annonc.-Exped. Mannheim. 9308

Stellen-Gesuche

Lieferwagen-Chauffeur

sucht Stellung. Angebote unter W Q 32 an die Geschäftsstelle.

Führung eines Haushalts

sucht anständige Frau, 35 J., tagsüber ohne Gehalt, nur Verpflegung, geht auch zu Kindern. Angebote unter W U 36 an die Geschäft. *6439

Servier-Fräulein

gesucht. *6433 Weinhaus, H 4, Nr. 22

Stellen-Gesuche

Ganze Kraft — halber Preis

Selbst., vertrauensw. Kaufm., dessen (Laden-) Geschäft zu wenig abwirft, übern. nebenberufl. Buch-, Bilanz-, Steuer- u. sonst. Sachen zur Bearbeitung (Schreibmasch. vorh.), auch feste Anst. auf Stunden od. halbe Tage. Angebote unter W T 35 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *6418

Tüchtiges **Servier-Fräulein** sucht Stellung f. sofort, evtl. auch zur Aushilfe. Angebote erb. unter V G 18 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. 15178

Frau geht **waschen und putzen**. Angebote unt. W N 10 an die Geschäft. *6306

Verkäufe

„Maschinen-Verkauf"

Mechanikern, Schlosserei-betrieben, Reparaturwerkstätten usw.

bietet sich günstige Gelegenheit für Kauf äußerst preiswerter Maschinen aller Art, Motoren, Transmissionen, Einrichtungsgegenstände. 14 214

Vermietung einzelner Werkstätten

zu günstigen Bedingungen.

Lanzsche Industriewerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh., Wittenbergstraße 1—4.

Verkäufe

Fortzugshalber **gr. Röntgenanlage** m. Gestellspreisrichtung für 700 ℳ zu verkauf. Tattersallstr. 2, III. l. *6433

Wohlmuth-Apparat tadellos abzugeben. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. 15174

Preisw. zu verkaufen: **Eleganter Ständer** u. Speisezimmerlampe (Bronze), schöne Bilder, Speisezimmerdecke, Türvorhänge, Sparherdchen. Händler nicht erwünscht. Oberlesenstr. 4, 2. St., links, Mannheim. *6420

Ausstellungs-Theke 5087 mit Glasaufsatz, Glasschiebetüren und 6 abgerundeten Glasplatten, hell Eiche, fast neu billig abzugeben. **E 1, 12. Laden**

Schreibmaschinen stell. zu verk. Winter N 3, 7. Telefon 224 35. 5175

Jmmobilien

Feudenheim

Ein- und Mehrfamilienhäuser

sowie Baulücke in Feudenheim u. in Neuostheim zu verkaufen. Näheres Friedrich Röhm, Immob. (R.-T.-W.), Feudenheim Hauptstraße 108, Telephon 214 73.

Automarkt

Autofahrschule Ph. Pfeil

gewissenhafte Ausbildung aller Klassen auch Einzel-Ausbildung. Mäßige Preise Mittelstraße 5, Wohnung Max Josephstr. 5 Telephon 52798 *215

Miet-Gesuche

Baugeschäft sucht baldigst

einen Lagerplatz

zu mieten, evtl. auch zu kaufen. Größe ca. 2000 bis 3000 qm. Gleisanschluß und gute Zufahrt muß vorhanden sein. Gebäulichkeiten wie Büro u. Lagerhallen sind erforderlich, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter S F 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15143

Vermietungen

Bäckerei

in guter Lage zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unter W 2196 an Ala. Haasenstein & Vogler, Mannheim. 15208

Neun Büroräume

in bester Geschäftslage Mannheims zu vermieten, vollkommen abgeschlossene erste Etage, neu hergerichtet, per 1. Januar 1930 zu vermieten. Angebote unter U L 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14 163

3 Büroräume N 5, 7

auch geeignet für Arzt, Rechtsanwalt, Versicherung etc. sofort zu vermieten *6426 Immobilien Th. Schmitt, N 5, 7.

2-3 schöne Räume

im Souterrain als Büro oder Lager zu vermieten. *6327 U 5, 14, parterre.

Möbl. Zimmer zu vermieten D 6, 4 bei Schneider *6329

MARCHIVUM